

kommentiertes vorlesungsverzeichnis

19. Oktober 09 - 13. Februar 10



**NIEMAND HAT DIE ABSICHT
EINEN MASTER EINZURICHTEN**

Die Fachschaft trinkt nicht nur Kaffee...



v. l. n. r.: Lennart, Kerstin, Yvonne, Michael I, Krissy, Carl-Leo, Anne d. J., Tobi, Hannah, Henning, Johanna, Hermann, Anna, Martin, Christian, Sören, Katharina, David I, David II, Johannes, Jonas, Uwe, Esther, Anne d. Ä.

Interesse?

Fachschaftssitzung	Mo. 18:15:-20:00	Fachschaftsraum 4044
Fachschaftsstammtisch	Mo. ab 20:00	Goldene Krone (Kronenstraße 6)
Fachschaftskaffee	Di 12:00- 14:00	Foyer KG IV
Erstfrühstück	Di 13. 10. & Do 15. 10.	4429 ab 9:00
Kneipentour	Di 13. 10. & Do 15. 10.	19 Uhr vor KGIV
Erstihütte	Fr 6. 11. - So 8.11.	Anmeldung 4044

Wir freuen uns über neue Gesichter.

[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg

Inhaltsverzeichnis

Zur Begrüßung	S. 2-5
Anmeldung zu den Proseminaren	S. 6-7
Veranstaltungsübersicht für B.A.-Studiengänge	S. 8-13
Impressum	S. 13
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen	S. 14
Alte Geschichte	S. 14-21
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S. 22-67
Historische Hilfswissenschaften	S. 68-70
Übersicht	S. 71-82
Personenverzeichnis	S. 83-88

Informationsveranstaltungen für **Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen** (Staatsexamen und Magister) sowie für die B.A.-Studiengänge Geschichte in der 2. Semesterwoche. Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) sowie für die M.A.- Studiengänge werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die für die **B.A.-Studiengänge** Geschichte relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine.pdf oder dem Aushang am **Zimmer von Herrn Krieg** (Landesgeschichte/Werthmannstr.8, Vorderhaus EG, Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr).

Die für die **M.A.-Studiengänge** relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät (Geko) unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/master.php> oder dem Aushang vor dem **Büro von Herrn Schwendemann** (Raum 4422).

Ende der **Anmeldefrist zur Zwischenprüfung** im Staatsexamensstudiengang Geschichte, HF, und in den Magisterstudiengängen Geschichte, HF und NF, im

WS 2009/10: **Mittwoch 16. Dezember 2009, Schlag 12 Uhr!**

Informationen

Vorwort

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wir, die Fachschaft Geschichte, heißen euch an unserer schönen Uni willkommen. Egal ob ihr Erstis oder im 21. Semester seid, wir sind für euch da. Das Studium kann manchmal ziemlich schwer werden, aber gemeinsam werden wir auch dieses Semester meistern.

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll euch helfen, eure Veranstaltungen auszuwählen, die Texte sind von den Dozenten geschrieben. Für Menschen, die eher auf die herzlose Kühle eines Bildschirms stehen, gibt es das Ganze auch noch im Netz, aktuelle Veränderungen findet ihr zuerst dort. Im Zweifelsfall gilt die Online-Variante.

Wir als Fachschaft gestalten aber nicht nur dieses KoVo, sondern auch den Uni-Alltag. So verkaufen wir jeden Dienstag von 12 bis 14 Uhr im KG IV Kaffee und Tee um euch mit Geruch und Geschmack aufzuwecken. Und einen Keks gibt's auch. Zudem veranstalten wir eine Ersthütte vom 6. bis 8. November, die immer ein Heidenspaß ist. Außerdem betreuen wir euch in der Erstiwoche mit Kneipentouren, Stadtrundgang und Erstfrühstück. Die genauen Termine verbreiten wir zu Semesterbeginn.

Aber wir sind nicht nur zu eurer Bespaßung da, sondern mischen auch aktiv in der Hochschulpolitik mit. Wir sind Teil des u-asta und vertreten eure Interessen. Also: Nicht lang klagen, Fachschaft fragen. Kommt einfach in unseren Fachschaftsraum 4044 oder mailt uns: **fachschaft@geschichte.uni-freiburg.de**.

Wenn ihr euch mit uns für die Studierenden engagieren wollt, seid ihr herzlich zu unseren Fachschaftssitzungen am montags um 18 Uhr c.t. im Raum 4044 eingeladen. Danach geht es zum Fachschaftsstammtisch in die „Goldenen Krone“. Für weitere Informationen könnt ihr einfach auf unsere Homepage **www.fsgeschichte.uni-freiburg.de** besuchen. Da informieren wir euch über aktuelle Entwicklungen und Termine.

Wir wünschen euch viel Spaß und ein erfolgreiches Semester!

Eure Fachschaft Geschichte

Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum WS 2009/10 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Änderungen bei den Lehrveranstaltungen, die sich im Historischen Seminar wegen personeller Veränderungen ergeben, werden auf der Homepage des Historischen Seminars unter Aktuelles und am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Informieren Sie sich generell nochmals vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek im KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen) bzw. auf der Homepage, ob bei den im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Anmeldeverfahren für die Proseminare:

Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare wird während der vorlesungsfreien Zeit, d.h. in den Semesterferien, durchgeführt. Nähere Informationen zum **zentralen Anmeldeverfahren für alle Proseminare** finden Sie im Kommentierten Vorlesungs-

verzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen ab Ende Juli 2009 vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können von der Homepage des Historischen Seminars <http://geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf> heruntergeladen werden.

Anmeldung für die Hauptseminare:

Grundsätzlich gilt für alle Hauptseminare die persönliche Anmeldung!

Tutorate

Alle Proseminare werden mit Pflichttutoraten angeboten.

- Studierende der B.A.-Studiengänge müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte und in den Magisterstudiengängen der historischen Fächer müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist. Bei PS im Mittelalter ist der Besuch des Tutorats stets obligatorisch.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Überblicksvorlesung

Der Überblicksvorlesungszyklus ist auf 5 Semester angelegt:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- Überblicksvorlesung Mittelalter
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.)
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.)

Im Rahmen dieses Zyklus hält Frau PD Dr. Gabriele Lingelbach im WS 2009/10 eine Vorlesung zur Neuesten Geschichte I (19. Jahrhundert) (donnerstags 10-12 Uhr). Zusätzlich bietet Herr PD Dr. Jörg Schwarz eine Überblicksvorlesung zur Geschichte des Mittelalters an (donnerstags 8-10 Uhr). Außerdem gibt Frau PD Dr. Monika Bernett auch eine Vorlesung zur Alten Geschichte (donnerstags 10-12 Uhr).

Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende, die diese als Wahlpflicht-Veranstaltung besuchen müssen, sondern auch an alle anderen Studierenden, insbesondere des Staatsexamensstudienganges. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.

Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge

Folgende **Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte** können belegt werden:

- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- Geschichte, Nebenfach

Informationen finden Sie unter: www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor.php



Informationen

- **B.A.-Prüfungsordnung:**
 - 1) **Allgemeine Bestimmungen**
 - 2) **Fachspezifische Bestimmungen**
- **B.A.-Studienverlaufspläne**
- **Informationen zum B.A.-Studiengang**
- **Anmeldung von studienbegleitenden Prüfungen:**
 - 1) **Termine,**
 - 2) **Hinweise zur elektronischen Anmeldung**
 - 3) **Formular zur schriftlichen Anmeldung**

Und auf der Homepage des Historischen Seminars unter: www.geschichte.uni-freiburg.de/aktuelles/bachelor/index.html

- Studienplan B.A. Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Neuere und Neueste Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Geschichte, NF

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine Sprechstunden: Dienstag, 9-11 Uhr und Donnerstag, 13-15 Uhr, Landesgeschichte/ Werthmannstr.8, Vorderhaus EG.

Studierende der B.A.-Studiengänge müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 3. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie nicht zugleich eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierzu ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen. Die Termine des laufenden Semesters entnehmen Sie dem Internet unter http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine.pdf oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg, Landesgeschichte/ Werthmannstr.8, Vorderhaus EG.

Staatsexamens- und Magisterstudiengänge

Für Studienberatung (außer B.A.) und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen in den Magisterstudiengängen bzw. dem Staatsexamensstudiengang Geschichte ist **Herr Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag, Mittwoch 9.30-12 Uhr, Donnerstag 9.30-11 Uhr, Raum 4422.

Das Studium der Magisterstudiengänge in den historischen Fächern kann seit dem WS 2006/7 im Hauptfach nicht mehr aufgenommen werden. Für Studienfachwechsler gibt es jedoch Ausnahmeregelungen. Um welche es sich handelt, können Sie in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann in Erfahrung bringen.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch sowie für Latein werden in der zweiten Hälfte des WS 2009/10 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird jeweils angeboten.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den „Historischen Hilfswissenschaften“ nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im Staatsexamenstudiengang Geschichte mögen bitte beachten:

Fachdidaktische Übungen bieten im WS 2009/10 Frau Dr. Nicola Eisele, Herr Dr. Ulrich Maneval und Herr Dr. Stefan Schipperges an.

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- HS Bernett, Die Ständekämpfe der römischen Republik
- HS Asch/Leonhard, Helden, Heroisierungen und Heroismus vom 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert: Ein europäischer Vergleich
- HS Lingelbach, Eugenik, Euthanasie...Sozialpolitik? Behinderung und Behindertenpolitik im 20. Jahrhundert

Bitte beachten Sie: Es handelt sich hierbei um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der jedes Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, in der auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Master of Arts (M.A.)-Studiengänge

Ab dem WS 2009/10 können folgende **Master of Arts (M.A.)-Studiengänge für Geschichte** belegt werden:

- Geschichte
- Vergleichende Geschichte der Neuzeit

Informationen finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars unter: **www.geschichte.uni-freiburg.de/studium/master.html**

Für alle die M.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist Dr. Heinrich Schwendemann zuständig. Sprechstunden: Montag, Mittwoch 9.30-12 Uhr, Donnerstag 9.30-11 Uhr.

Für alle Studierenden

Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.
- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:
- In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung (Staatsexamens- und Magisterstudiengänge) abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.
- Herr Dr. Krieg wird in der zweiten Semesterwoche eine Informationsveranstaltung für alle fortgeschrittenen Semester der B.A.-Studiengänge abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.



Informationen

Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare

Im Wintersemester 2009/10 wird wieder das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte durchgeführt. Damit soll eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare erreicht werden.

Bitte beachten Sie:

1. Ab dem 17. Juli 2009 liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars (<http://geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf>) heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.
2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.
4. Die Zettel müssen bis spätestens 16. Oktober 2009, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.
5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Freitag, 16.10.2009, 16 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

Beachten Sie:

- **Die Anmeldung ist verbindlich!**
- **Für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte**
Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare



Datum.....

Name, Vorname.....

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

- Staatsexamen Geschichte
- BA Geschichte
- BA Neuere und Neueste Geschichte
- Neuere und Neueste Geschichte
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Osteuropäische Geschichte
- Alte Geschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Historische Hilfswissenschaften
- Geschichte der Medizin
- Erasmus- und andere Austauschprogramme

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

1. PS.....
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte: Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anmeldezettel bis FREITAG, 16. Oktober 2009, 12 Uhr s.t. in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!



Informationen

Veranstaltungsübersicht für B.A.-Studiengänge

Die Darstellung orientiert sich an den Modulen der beiden Hauptfächer Geschichte bzw. Neuere und Neueste Geschichte sowie des Nebenfachs Geschichte. Für Studierende im HF Neuere und Neueste Geschichte sind besondere Bedingungen (in den Modulen Grundlagen Neuzeit sowie Praxis und Interdisziplinarität) unbedingt zu beachten! Aufgeführt sind der Kurzname der Veranstaltung und der/die leitende Dozent/in.

Modul: Einführung in das Fachstudium

Leistungsanforderungen der **Vorlesung**:

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und am Tutorat
- Vor- und Nachbereitung
- Abschlussklausur

Einführung in das Fachstudium	
VL: Einführung in die Geschichtswissenschaft	Möller, Zotz, Herbert

Modul: Geschichte im Überblick

Leistungsanforderungen in den **Überblicksvorlesungen**:

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung

(2) Studienleistung **oder** Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):

- Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Geschichte im Überblick	
Überblicksvorlesung Alte Geschichte	Bernett
Überblicksvorlesung Mittelalter	Schwarz
Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.)	Lingelbach

Modul: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

PS mit einem Tutorat zu einem Thema der Alten Geschichte	
Die Welt des Hesiod	Möller
Athen im 5. Jahrhundert v. Chr.	Bernett
Bündnisformen	Boyxen
Der Makkabäeraufstand	Bernhardt
Die Herrschaft des Augustus	Berrens

„Caesarenwahn“?	Schnurbusch
Der jüdische Aufstand	Beathalter
PS mit Tutorat zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Für die Ewigkeit - Stiftungen	Bihrer/Burger
Popular History und das Mittelalter	Eisele
Wahlen und Wählen	Krieg
Karl der Große	Gutmann
Revolutionen in der spätmittelalterlichen Stadt	Schwarz
Ritter und Adel im Spätmittelalter	Eisele



Modul: Grundlagen Neuzeit

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**: siehe „Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte“

				N u r für HF NNG	
PS mit Tutorat aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte		16.-19 Jh.	20. Jh.	d	ad
Europa um 1700	Asch, Kühner	X		X	X
Zwischen Geist und Gewalt	Arndt	X		X	
Das Andere der Aufklärung	Mommertz	X		X	
Die europäische Aufklärung im 18. Jh.	Faber	X		X	X
Großbritannien im 18. Jahrhundert	Itzen	X			X
Nationale Identitätsbildung	Reinkowski	X			X
Das britische Empire	Dabringhaus	X	X		X
Jüdisches Leben im östlichen Europa	Hausmann	X	X		X
Militär und Gesellschaft	Levsen	X		X	X
Geschichte der Konsumgesellschaft	Kramper	X	X	X	X
Staat u. Gesellschaft des dt. Kaiserreichs	Itzen	X		X	
Der Erste Weltkrieg in europ. Perspektive	Arnold		X	X	X
Von Stalingrad zur Währungsreform	Arnold		X	X	
Der Kalte Krieg	Schwendemann		X	X	X
Dekolonisierung nach 1945 - Vietnam	Goltermann		X		X
Frankreich seit 1945	Kramper		X		X
Die Sowjetunion nach Stalin	Obertreis		X		X
Menschenrechte	Eckel	X	X	X	X
Die chinesisch-russischen Beziehungen	Urbansky	X	X		X

Die letzten beiden Spalten der Tabelle sind ausschließlich für das Hauptfach Neuere und Neueste Geschichte von Bedeutung:

d = PS zu einem Thema der deutschen Geschichten

ad = PS zu einem Thema außerhalb der deutschen Geschichte



Informationen

Modul: Vertiefung Alte Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsvorlesungen**:

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Leistungsanforderungen in den **Hauptseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftl. Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur oder Essay

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):

- Exposé-Essay und/oder Literaturbericht im Umfang von 12-15 Seiten **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsübungen**:

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Vorlesung zu einem Thema der Alten Geschichte	
Archaisches Griechenland	Möller
Hauptseminar zu einem Thema der Alten Geschichte	
Die Vernetzung des Mittelmeerraums	Möller
Die Perserkriege des 5. Jh. v. Chr.	Berrens
Die Ständekämpfe der römischen Republik	Bernett
Rom und Karthago	Berrens
Übung zu einem Thema der Alten Geschichte	
Die römische Kaiserzeit in Inschriften	Berrens

Modul: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsvorlesungen, Hauptseminaren und Vertiefungsübungen**: siehe „Vertiefung Alte Geschichte“

Vorlesung zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
England im späten Mittelalter	Schwarz
Hauptseminar zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Herrschaftsrepräsentation	Zotz, Heinzer
Kaiser Otto IV.	Zotz
Die Entdeckung des Individuums	Schwarz

„Adel verpflichtet“ – Pol. Elitenbildung	Huth
Übung zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Wunder als politische Propaganda	Bihrer, Jirousková
Das deutsche Reich und der Osten	Münsch
Dörflicher Alltag	Andermann

Modul: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850)

Leistungsanforderungen in der **Vertiefungsvorlesung**, in den **Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: siehe „Vertiefung Alte Geschichte“

Vorlesung zu einem Thema der Geschichte 1500-1850	
Europa im 17. Jh.	Asch
Geschichte Ostmitteleuropas	Hausmann
Hauptseminar zu einem Thema der Geschichte 1500-1850	
„Adel verpflichtet“ – Politische Elitenbildung	Huth
Fürstinnen	Arndt
Krisen und Aufbrüche	Emich
Helden, Heroisierungen und Heroismus	Asch, Leonhard
Geschlechterbeziehungen	Hausmann
Mission und Ökonomie	Homburg
Das 19. Jh. als Globalgeschichte	Goltermann
Geschichte der USA 1830-1880	Oberkrome
Übung zu einem Thema der Geschichte 1500-1850	
Klassiker des neuzeitlichen politischen Denkens	Wilhelm
Quellen zur Geschichte russ.-chines. Beziehungen.	Urbansky
Dörflicher Alltag	Andermann

Modul: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850)

Leistungsanforderungen in der **Vertiefungsvorlesung**, in den **Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: siehe „Vertiefung Alte Geschichte“

Vorlesung zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Geschichte Ostmitteleuropas	Hausmann
Europa Zwischenkriegszeit	Oberkrome
Hauptseminar zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Helden, Heroisierungen und Heroismus	Asch, Leonhard
Geschlechterbeziehungen	Hausmann
Mission und Ökonomie	Homburg
Das 19. Jh. als Globalgeschichte	Goltermann
Chinese Americans	Dabringhaus
Geschichte der USA 1830-1880	Oberkrome
Geschichte der Internationalen Beziehungen	Eckel



Informationen

Siegfried Kraucauer	Später, Brink
Eugenik, Euthanasie	Lingelbach
Deutschland und Großbritannien	Brüggemeier
Churchill	Brüggemeier
Universalgeschichte - Globalgeschichte - Weltgeschichte	Dabringhaus
Theorie und Methoden Geschichtswissenschaft	Paletschek
Übung zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Quellen zur Industriellen Revolution	Brüggemeier
Lektürekurs zur Überblicksvorlesung Neueste Geschichte. I	Lingelbach
Karl Marx, Das Kapital	Berger
Marx in den Sozialwissenschaften	Berger
Geschichtsschreibg. v. Ende d. 19. Jh. bis Ende d. 20. Jh.	Mommertz
Quellen zur Geschichte der russ.-chines. Beziehungen	Urbansky
Reichswehr und Politik	Förster
Geschichtssendungen als Quelle	Rüdiger
Revolution des Denkens?	Levsen
Umweltgeschichte	Obertreis

Modul: Praxis und Interdisziplinarität

Wichtig: In diesem Modul sind die Veranstaltungen so zu wählen, dass sich am Ende insgesamt **genau** 12 ECTS ergeben!

Leistungsanforderungen in den **Praxisorientierten Übungen:** siehe die Vertiefungsübungen der „Vertiefung Alte Geschichte“.

Lehrveranstaltung zur interdisziplinären Geschichte bzw. der Geschichte der Neuzeit		Auch für HF NNG geeignet.
Ethnologie		
Einführung in die Ethnologie	Schlehe	X
Einführung in die Ozeanistik 3 – Polynesien	Käser	X
Politikwissenschaft		
Einführung in die Internationale Politik	Rüland	X
Einführung in die Politikwissenschaft	Haas	X
Europäische Ethnologie		
Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie	Matter	X
Religion im Alltag	Giray	X
Soziologie		
Einführung in die Soziologie	Schings	X
Gewalterfahrung	Kalinowski	X
Kulturtheorien in der BRD und FR seit '68	Eßbach	X

Praxisorientierte Übung in Geschichte bzw. zur Geschichte der Neuzeit		Auch für HF NNG geeignet.
Latein – Übersetzungsübung	Schnurbusch	
Paläographie I	Heinzer	
Diplomatik	Krieg	
Besitzverzeichnisse und Urbare	Gutmann	
Ego-Dokumente als historische Quelle im 20. Jh.	Goltermann	X
Paläographie-Leseübung spätes MA/FNZ	Speck	X
Einführung in Theorien der Erinnerungskultur	Kalmbach	X
Kroatisch, Bosnisch, Serbisch für Historiker	Reinkowski	X
Paläographie und Aktenkunde in der FNZ	Trugenberger	X
Einführung in Paläographie u. Aktenkunde	Menzel	X
Polnisch für Historiker (Fortgeschrittene I)	Pojda	X
Polnisch für Historiker (Fortgeschrittene II)	Pojda	X
Russisch für Historiker I (Anfänger)	Maier	X
Ungarisch für Anfänger	Krepfels	X
Ungarische Literatur	Krepfels	X

Exkursion mit Bericht <i>(Exkursionen werden im Zusammenhang mit den nachfolgend genannten HS, PS und Übungen angeboten. Inwieweit an der Exkursion auch unabhängig von den betreffenden Lehrveranstaltungen teilgenommen werden kann, ist jeweils vorab mit den Dozierenden abzuklären!)</i>	
PS Die europäische Aufklärung im 18. Jh.	Faber
PS Für die Ewigkeit - Stiftungen	Bihrer/Burger
HS Herrschaftspräsentation und Buchkultur	Zotz, Heinzer
HS Mission und Ökonomie	Homburg
HS Kaiser Otto IV.	Zotz
ÜB Besitzverzeichnisse und Urbare	Gutmann
ÜB Dörflicher Alltag	Andermann

Masterstudiengänge „Geschichte“ und „Vergleichende Geschichte der Neuzeit“

Bitte entnehmen Sie die Zuordnungen zu den Modulen sowie die ECTS-Punkte und die Leistungsanforderungen dem LSF.

Impressum:

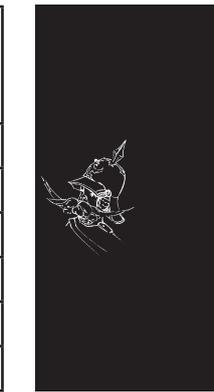
Redaktion und Layout: Jonas Teune, Johanna Kammler, Franziska Zachhuber, Friedrich Dunkel, Johannes Waldschütz, David Bexte, Katharina Jeckel, Lioba Lühl, Lennart Lein, Jonathan Dinkel, Esther Hiegel.

Druck: Unidruckerei

Auflage: 800

V.i.S.d.P.: Jonas Teune und Johanna Kammler, c/o Fachschaft Geschichte, Platz der Universität 1, 79085 Freiburg.

Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar.





Seminar für Alte Geschichte



Vorlesungen

1 PD Dr. Monika Bernett

**Überblicksvorlesung
Alte Geschichte**

Do 10-12 @ KG II/HS 2004

Die Vorlesung will Grundzüge der Epochen griechischer und römischer Geschichte zwischen ca. 800 v.Chr. bis ca. 400 n.Chr. behandeln und sich dabei auf Kernbereiche, Besonderheiten, Errungenschaften und Nachwirkungen antiker Kulturbildung beschränken. Ziel ist es, die antiken Gesellschaften generell als Teil der Vormoderne zu begreifen, dabei aber auch Spezifika – im Unterschied zu anderen vormodernen Gesellschaften – zu erkennen.

Literatur: Chr. Meier, Entstehung des Begriffs „Demokratie“, Frankfurt/M. 1970, darin: Was soll uns heute noch die Alte Geschichte, 151–181; Die Wissenschaft des Historikers und die Verantwortung des Zeitgenossen, 182–220; M.I. Finley, Das politische Leben in der antiken Welt, München 1991; H.-J. Gehrke/H. Schneider (Hg.), Studienbuch Antike, 2. erweit. Aufl., Stuttgart/Weimar 2006; H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005.

2 PD Dr. Astrid Möller

Archaisches Griechenland

Di 10-12 @ KG II/Audimax

Nach dem Untergang der mykenischen Paläste und einer Zeit der begrenzten kulturellen Entfaltung begann eine Periode der griechischen Geschichte, die als „The Age of Experiment“ bezeichnet worden ist. Mehrere Entwicklungen sind hier kennzeichnend: die Erweiterung des geographischen Horizonts durch die Kolonisation, die Ausdifferenzierung politischer Gemeinschaften durch die Entstehung der Polis, kulturelle Entwicklungen wie die Erfindung des Alphabets, die ersten Philosophen und die Anfänge des monumentalen Tempelbaus. Die Vorlesung soll einen Überblick über diese Phase der griechischen Geschichte geben, deren Erforschung immer wieder neue Kontroversen hervorruft.

Literatur: U. Walter: Das Wesen im Anfang suchen: Die archaische Zeit Griechenlands in neuer Perspektive, Gymnasium 105 (1998) 537-552; N. Fisher, H. van Wees (Hg.): Archaic Greece: New Approaches and New Evidence, London 1998; K.-W. Welwei, Die griechische Frühzeit, München 2002.

Proseminare

3 PD Dr. Astrid Möller

Die Welt des Hesiod

Do 16-18 @ KG I/HS 1228

Der griechische Dichter Hesiod beschreibt um 700 v.Chr. in seinem Epos „Werke und Tage“ seine zeitgenössische bäuerliche Lebenswelt: Die täglichen Anforderungen und die sozialen Werte einer dörflichen Gemeinschaft. In einer Welt der begrenzten Güter gibt Hesiod Anweisungen, um das eigene

Alte Geschichte

Vorlesungen/Proseminare

Landgut wohlhabender zu machen. Dies aber ohne Vorstellung allgemeinen wirtschaftlichen Wachstums, sondern nur um zu verhindern, dass das eigene Haus und Familie untergehen. Denn ohne den notwendigen Fleiß und Geschick konnte es nicht gelingen, dem ständig drohenden Hunger zu entkommen.

Literatur: P. Millett: Hesiod and his world, PCPhS 210 (1984) 84-115; D. Tandy, W.C. Neale: Hesiod's Works and Days. A Translation and Commentary for the Social Sciences, Berkeley 1996; W. Schmitz: Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft im archaischen und klassischen Griechenland, Berlin 2004.

Nachdem in Athen 511/10 v.Chr. die Tyranis der Peisistratiden gestürzt worden war, bildeten sich in wenigen Jahren die Grundvoraussetzungen heraus, die für die weitere innere Entwicklung der Stadt (hin zur radikalen Demokratie) und ihre Außenbeziehungen (von der Schutzmacht gegen eine drohende

persische Oberherrschaft zur Seebundsmacht seit Mitte des 5. Jh.) ausschlaggebend waren. Die ungeahnte Entfaltung von Macht und Einfluß in ganz Hellas sowie die in großer Freiheit und reflexiver öffentlicher Kommunikation verdichtete Kulturbildung ließen Athen in kürzester Zeit eine Ausnahmeposition unter den griechischen Poleis einnehmen. Der politische Höhenflug endete mit der Niederlage im Peloponnesischen Krieg (431–404 v.) gegen den großen Konkurrenten Sparta. – Im Seminar wollen wir eine der Kernepochen der Alten Geschichte in Grundzügen erarbeiten und eine Basis für die weitere Beschäftigung mit der griechischen Geschichte der klassischen Zeit legen.

Literatur: J. Bleicken, Die athenische Demokratie, 4. Aufl., Paderborn 1995; D. Boedeker/K.A. Raafaub (Hg.), Democracy, Empire, and the Arts in Fifth Century Athens, Cambridge/Mass. 1998; Chr. Meier, Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 1993 (TB 1995); K. Kinzl (Hg.), A Companion to the Classical Greek World, Oxford 2006; J. Ober, Mass and Elite in Democratic Athens: Rhetoric, Ideology and the Power of the People, Princeton 1989; K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jh. v.Chr., Darmstadt 1999.

Blickt man auf die Poliswelt in hellenistischer Zeit, so zeigt sich ein vielfältiges Bild zwischenstaatlicher Beziehungen: Städte, die in Kultverbänden oder Militärallianzen organisiert waren, die sich gegenseitig das Bürgerrecht verliehen oder sogar ihre Polisterritorien zusammenlegten und einen gemeinsamen Staat gründeten. Eine weit verbreitete Form

polisübergreifender Zusammenschlüsse war darüber hinaus die Organisation mehrerer Poleis in einem Bundesstaat. Diese verschiedenen Bündnisformen stellen kein neues Phänomen des Hellenismus dar, gewannen aber jetzt vor dem Hintergrund der Reichsbildungen nach dem Tod Alexanders des Großen eine besondere Dynamik. Was bedeutete es aber konkret für die einzelne Polis und ihre Bürger in diesem größeren Bezugsrahmen zu agieren? Inwieweit konnte die Polis innerhalb der föderalen Organisationen eigene Interessen durchsetzen? Welche Chancen und Möglichkeiten boten die Staatenbünde als Gegengewicht zu den Machtambitionen der hellenistischen Herrscher zu wirken? Diese Fragen sollen im Seminar vertieft werden, um die strukturellen Besonderheiten der hellenistischen Polis herauszustellen.

Literatur: P. Funke, Alte Grenzen – neue Grenzen. Formen polisübergreifender Machtbildung in klassischer und hellenistischer Zeit, in: R. Albertz / A. Blöbaum / Ders. (Hgg.), Räume und Grenzen. Topologische Konzepte in den antiken Kulturen, München 2007, S. 187-204; P. Funke, Die Staatliche Neuformierung Griechenlands.

4 PD Dr. Monika Bernett

Athen im 5. Jahrhundert v.Chr.

Fr 8-10 @ KG I/HS 1224



5 Benedikt Boyxen

Bündnisformen in der
hellenistischen Poliswelt

Fr 10-12 @ KG I/HS 1224



Alte Geschichte

Proseminare

Staatenbünde und Bundesstaaten, in: G. Weber (Hg.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra, Stuttgart 2007; P. Siewert/ L. Aigner-Foresti (Hgg.), Föderalismus in der griechischen und römischen Antike, München 2005; D.G.J. Shipley /M.H. Hansen, The Polis and Federalism, in: G.R. Bugh (Hg.), The Cambridge Companion to the Hellenistic World, Cambridge 2006, 52-72.

6 Johannes Bernhardt

Der Makkabäeraufstand

Di 10-12 @ KG I/HS 1228

Nachdem Judäa zu Beginn des zweiten Jahrhunderts v. Chr. in das hellenistische Großreich der Seleukiden eingegliedert worden war, kam es im Epochenjahr 168 v. Chr. zu einer schweren Krise: Per Edikt griff der Seleukide Antiochos IV. Epiphanes tief in den Kult des Jerusalemer Tempels ein und ließ

die jüdische Religion systematisch verbieten und verfolgen. Diese Maßnahmen standen nicht nur in krassem Widerspruch zu üblichen Verhaltensmustern hellenistischer Herrschaft, sondern lösten unter der Führung des namengebenden Judas Makkabaios auch einen Aufstand aus, dessen ideologisches Zentrum die Rettung der jüdischen Religion bildete: den Makkabäeraufstand. Tatsächlich konnte Judas Makkabaios schon nach wenigen Jahren die Eroberung Jerusalems und die Neuweiheung des Tempels erreichen. À la longue führte der Aufstand sogar zur Ausbildung eines unabhängigen jüdischen Kleinreichs.

Ziel des Proseminars ist es, in kritischer Auseinandersetzung mit den Quellen und zentralen Positionen der Forschung ein tieferes Verständnis von Ursachen, Anlaß und Entwicklung des Makkabäeraufstandes zu erarbeiten.

Literatur: E. J. Bickermann, Der Gott der Makkabäer. Untersuchungen über Sinn und Ursprung der makkabäischen Erhebung, Berlin 1937; V. Tcherikover, Hellenistic Civilization and the Jews. With an Introduction by J. J. Collins, Peabody 1999 (ND von 1959); K. Bringmann, Hellenistische Reform und Religionsverfolgung in Judäa. Eine Untersuchung zur jüdisch-hellenistischen Geschichte (175-163 v. Chr.), Göttingen 1983; B. Bar-Kochva, Judas Maccabeus. The Jewish Struggle against the Seleucids, Cambridge 1989; J. Sievers, The Hasmoneans and their Supporters. From Mattathias to the Death of John Hyrcanus I., Atlanta 1990; L. L. Grabbe, A History of the Jews and Judaism in the Second Temple Period Bd. 2: The Early Hellenistic Period, London 2008.

7 Dr. Stephan Berrens

Die Herrschaft des Augustus im Spiegel seines Tatenberichts

Do 16-18 @ KG I/HS 1234

Der Zeitraum von der Ermordung des Diktators Caesar (44 v.Chr.) bis zum Tod seines Adoptivsohnes und Erben Augustus (14 n.Chr.) ist gekennzeichnet durch tief greifende Umbrüche in Staat und Gesellschaft. Wie konnte es zur Auflösung der republikanischen Staatsordnung und zur anschließenden Etablierung der Monarchie in Rom kommen? Der

inschriftlich erhaltene Tatenbericht des römischen Kaisers (res gestae divi Augusti) gehört in diesem Kontext sicherlich zu den bedeutenden, wenn auch problematischen Quellen. Im Proseminar wollen wir uns mit zentralen Aspekten aus dieser Zeit befassen und dabei versuchen, den Weg des Augustus von seinen politischen Anfängen bis zum Übergabe der Herrschaft an seinen Nachfolger Tiberius zu verfolgen. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei die Selbstdarstellung des ersten römischen Kaisers erhalten.

Im Rahmen des Proseminars sollen die Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens anhand ausgewählter Themen aus den res gestae vermittelt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach dem Selbstverständnis des Monarchen und dem Fortleben republikanischer Traditionen. Von den Teilnehmern wird die Lektüre einer Textausgabe der res gestae vor Beginn der Veranstaltung erwartet. Der Besuch des zum Proseminar gehörenden Tutoriums ist verpflichtend.



Literatur: D. Kienast; Augustus: Prinzeps und Monarch; 3. Aufl., Darmstadt, 1999; P. Zanker; Augustus und die Macht der Bilder; 2. Aufl., München, 1990.

Caligula, Nero, Domitian – von allen drei römischen Kaisern des ersten Jahrhunderts n.Chr. wird allerlei Merkwürdiges berichtet: Caligula wollte sein Lieblingssperd Incitatus zum Konsul machen, zu seinen Schwestern unterhielt er inzestuöse Verbindungen, im kaiserlichen Palast ließ er ein Bordell einrichten, Soldaten ließ er Muscheln sammeln

und anschließend beim Triumph der städtischen Öffentlichkeit als Beute präsentieren, im Brustpanzer Alexanders des Großen ritt er über eine eigens zu diesem Zweck über die Bucht von Neapel gebaute Brücke, er gab an, sich regelmäßig mit der Mondgöttin zu unterhalten, schließlich plante er den ganzen Senat bei einem Gastmahl zu vergiften. Nero ließ durch die kaiserliche Leibgarde Brände legen, die einen großen Teil der Stadt Rom verwüsteten. Er selbst sah von den nahen Albanerbergen dem wütenden Flammenmeer zu und besang dabei den Untergang Trojas. Er ließ seinen Palast erweitern, bis das kaiserliche Gebäudeensemble einen großen Teil Roms okkupierte. Auf öffentlichen Plätzen richtete er luxuriöse Bankette aus, während die römische Bevölkerung hinter Schranken dem exzessiven Treiben an der kaiserlichen Tafel zuschauen durfte. Seinen Stiefbruder Britannicus ließ er ebenso ermorden wie seine Mutter Agrippina. Er trat als Wagenlenker und Sänger auf und unternahm eine Tournee durch Griechenland. Am Ende seiner Herrschaftszeit plante er, die Millionenmetropole Rom niederzubrennen und anstatt der alten eine neue Stadt – Neropolis – zu bauen. Domitian schließlich soll sich regelmäßig in die einsamsten Winkel seines Palastes zurückgezogen haben, um mit einem Schreibgriffel Fliegen aufzuspießen. Die Aristokratie terrorisierte er bei seinen Gastmählern. Er ließ sich als Gott verehren und als „dominus et deus“ ansprechen. Im Proseminar soll der Frage nachgegangen werden, was hinter diesen Berichten vom „wahnsinnigen“ Verhalten der drei Kaiser steckt. Dabei wird vor allem zu klären sein, in welchem Verhältnis diese Kaiser zur stadtrömischen Aristokratie standen und worin der prekäre Charakter des römischen Kaisertums im ersten Jahrhundert insgesamt bestand.

Literatur: Aloys Winterling, Caligula. Eine Biographie, München 2003. Ders., Cäsarenwahnsinn im Antiken Rom, in: Jahrbuch des Historischen Kollegs München 2007, 115-139. Zvi Yavetz, Caligula. Imperial Madness and Modern Historiography, in: Klio 78, 1996, 105-129. Edward Champlin, Nero, Cambridge/Mass., London 2003. Brian W. Jones, The Emperor Domitian, London 1992. Christian Witschel, Verrückte Kaiser? Zur Selbststilisierung und Außenwahrnehmung nonkonformer Herrscherfiguren in der römischen Kaiserzeit, in: Christian Ronning (Hg.), Einblicke in die Antike. Orte – Praktiken – Strukturen, München 2006, 87-129.

Die Zerstörung des Tempels in Jerusalem am Ende des jüdischen Aufstands im Jahr 70 n. Chr. durch die Römer ist sicherlich die markanteste Zäsur in der Geschichte des antiken Judentums.

Der Sieg über die Juden brachte der noch jungen Dynastie der flavischen Kaiser Vespasian, Titus und Domitian (69 – 96 n. Chr.) den Glanz des militärischen Ruhmes. Für die Juden bedeuteten die Zerstörung des Tempels und das Ende des Opferdienstes zunächst den weitgehenden Kollaps jüdischer Identität, aus deren Neudefinition im Laufe der folgenden Generationen das rabbinische Judentum entstand. Der Triumph der Römer und das Trauma des antiken Judentums sind noch heute sichtbar: In

8 Dirk Schnurrbusch

„Caesarenwahn“? Die Kaiser Caligula, Nero, Domitian

Mo 10-12 @ KG I/HS 1231



9 Daniel Beathalter

Der jüdische Aufstand

Di 16-18 @ KG I/HS 1134



Alte Geschichte

Hauptseminare

Rom der Titusbogen, in Jerusalem die Klagemauer.

Im Seminar sollen Geschichte und Gesellschaft des jüdischen Volkes im 1. Jh. n. Chr. untersucht werden, um gemeinsam mögliche Erklärungsversuche für die Ursachen des Aufstandes zu erarbeiten. Daneben werden auch die Beziehungen der Juden zur römischen Oberherrschaft im Mittelpunkt stehen um einerseits deren Anteil an den Ursachen und am Verlauf des Aufstandes zu untersuchen, sowie um den Teilnehmern des Seminars die verschiedenen Formen und Charakteristika römischer Herrschaft in der frühen Kaiserzeit zu vermitteln.

Literatur: K. Bringmann, Geschichte der Juden im Altertum. Vom babylonischen Exil bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 2005; P. Schäfer, The History of the Jews in the Greco-Roman World, London 2003; E.P. Sanders, Judaism: practice and belief. 63 BCE – 66 CE, 4. Aufl. London 2005; E. M. Smallwood, The Jews under Roman Rule. From Pompey to Diocletian, Leiden 1976; M. Bernett, Der Kaiserkult in Judäa unter den Herodiern und Römern. Untersuchungen zur politischen und religiösen Geschichte Judäas von 30 v. bis 66 n. Chr., Tübingen 2007; J. Wilker, Für Rom und Jerusalem. Die herodianische Dynastie im ersten Jahrhundert n. Chr., Frankfurt a. M. 2007; N. Faulkner, Apocalypse . The great Jewish revolt against Rome AD 66-73, Stroud 2002; A.M. Berlin (Hrsg.), The first Jewish revolt. Archaeology, history, and ideology, London 2002; M. Goodman, The ruling class of judaea. The origins of the Jewish revolt against Rome A.D. 66 – 70, Cambridge 1993 ; Ders., Rome and Jerusalem. The Clash of Ancient Civilizations, London 2007.

Hauptseminare

10 PD Dr. Astrid Möller

Die Vernetzung des Mittelmeerraums von 800 bis 500 v.Chr.

Di 14-16 @ KG I/HS 1228

Als sich die griechische Kultur im 8. Jh. v.Chr. von ihrem Niedergang nach der Zerstörung der mykenischen Paläste wieder erholte, begannen die Griechen sogleich, sich über das gesamte Mittelmeergebiet auszubreiten, sei es durch die Gründung von Ackerbaukolonien, sei es durch Reisen und Güteraus-tausch mit weit entfernten Gegenden. Das

Mittelmeer begünstigte die Bewegung von Menschen, Gütern, Informationen durch ideale maritime Routen. In diesem Seminar soll über die naturräumlichen Gegebenheiten und die Faktoren, die zum Anwachsen des Güteraus-tauschs, der Kolonisation, der Entstehung des griechischen Alphabets, der gegenseitigen Beeinflussung der verschiedenen, ans Mittelmeer grenzenden Kulturen geführt haben, betrachtet werden.

Literatur: P. Horden, N. Purcell: The Corrupting Sea: A Study of Mediterranean History, Oxford 2000; R. Sallares: Ecology, in: W. Scheidel, I. Morris, R. Saller (Hg.): The Cambridge Economic History of the Greco-Roman World, Cambridge 2007, 15-37.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

11 Dr. Stephan Berrens

Die Perserkriege des 5. Jh. v.Chr.

Mo 14-16 @ KG I/HS 1224

Die Beziehungen zwischen dem persischen Großreich der Achaimeniden und den griechischen Städten im 5. Jh. v.Chr. gehört zu den zentralen Themen in der Alten Geschichte. Besonders die Perserkriege der Jahre 490 bis 479 v.Chr. sind frühzeitig benutzt worden, um Kulturmodelle zu entwickeln

und Vergleiche mit zeitgenössischen Entwicklungen herzustellen. Nicht zuletzt für die Schaffung einer europäischen Identität kommt diesen Ereignissen eine noch immer nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Wir wollen deshalb im Rahmen des Hauptseminars

Alte Geschichte

Hauptseminare

die Charakteristika des persisch-griechischen Verhältnisses vom ‚Ionischen Aufstand‘ bis zum Kalliasfrieden (ca. 500 - 449/8 v.Chr.) betrachten. In diesem Kontext ist vor allem die Wahrnehmung der Perser in den griechischen Quellen untersuchen. Im Mittelpunkt steht dabei die Darstellung des Herodot, dessen Werk zugleich am Anfang der griechischen Geschichtsschreibung steht.

Literatur: P. Green; The Greco-Persian Wars; Berkeley (u.a.), 1996; J. Lazenby; The Defence of Greece, 490-479 B.C.; Warminster, 1993; J. Wiesehöfer; Das antike Persien; München, 1994.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Zwischen dem 5. und 3. Jh. v. Chr. kam es in der römischen Republik immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem etablierten Adel („Patrizier“) und den übrigen Schichten des römischen Volks („Plebejer“). In der Forschung werden diese Konflikte als „Ständekämpfe“ bezeichnet. Gegenstände des Streits waren die erweiterte politische Partizipation für Plebejer und soziale Forderungen. Die Art der Lösung dieser „Ständekämpfe“ brachte die politische und soziale Organisation hervor, die wir als „klassische Republik“ bezeichnen.

Im Seminar sollen zum einen wichtige Fragestellungen der Forschung zu Verlauf und Eigentümlichkeiten der Ständekämpfe durchgearbeitet werden. Zum andern liegt der Hauptakzent für unsere eigenen Analysen auf der Darstellung der Emotionen in Zusammenhang mit den einzelnen Konflikten.

Ziel des Seminars ist die Erkenntnis der Voraussetzungen für das Entstehen sozialer Spannungen zwischen Bevölkerungsschichten und die Erkenntnis der spezifisch römischen Lösungen im Rahmen von Konfliktaustrag und Konfliktbewältigung. Es vermittelt ein Verständnis für antike „Sozialpolitik“ (starker Zusammenhang mit Krieg) und gibt einen Einblick in die emotionale Seite von Geschichtsschreibung und in die römische Geschichte von Emotionen.

Die anhand der römischen Ständekämpfe gewonnenen Erkenntnisse sollen für die Problematisierung moderner Sozialpolitik sowie für die Erarbeitung der Grundlagen „sozialen Friedens“ fruchtbar gemacht werden.

Literatur: P.A. Brunt, Social Conflicts in the Roman Republic, London 1971; ST.P. Oakley, The Early Republic, in: H.I. Flower (Hg.), The Cambridge Companion to the Roman Republic, Cambridge, 16–30; K.A. Raaflaub (Hg.), Social Struggles in Archaic Rome. New Perspectives on the Conflict of Orders, Berkeley u.a. 1986; J. Ungern-Sternberg, Die Wahrnehmung des „Ständekampfes“ in der römischen Geschichtsschreibung, in: Walter Eder (Hrsg.), Staat und Staatlichkeit in der frühen römischen Republik. Stuttgart 1990, 91–102. – Ch. Meier, Die Angst und der Staat. Fragen und Thesen zur Geschichte menschlicher Affekte, in: H. Rösner (Hg.), Der ganze Mensch, München 1986, 228–246.

Bemerkung: In diesem Seminar kann auch ein EPG II-Schein erworben werden.

Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung per e-mail an das Sekretariat für Alte Geschichte: sekretariatsag@geschichte.uni-freiburg.de erforderlich

Leistungsnachweis: als Studienleistungen: regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung an einer Arbeitsgruppe mit Präsentation, 2 Essays; als Prüfungsleistung: schriftliche Arbeiten (Hauptseminar) oder mündliche Prüfung (B.A) und Essay (EPG).

12 PD Dr. Monika Bernett

Die Ständekämpfe der
römischen Republik

Mi 14-16 @ Breisacher Tor/R 107



Alte Geschichte

Hauptseminare/ Übungen

13 Dr. Stephan Berrens

Rom und Karthago

Do 14-16 @ Breisacher Tor/R 101

Die Beziehungen zwischen Rom und Karthago stehen am Beginn eines Entwicklungsprozesses, der die italische Mittelmacht über die Grenzen der Halbinsel hinaus zu einer Hegemonialstellung im gesamten Mittelmeerraum führen sollten. Das Verhältnis der beiden Mächte erstreckt sich von den ersten

Kontakten im 4. Jh. v.Chr. über die Invasion Italiens durch Hannibal hin zur Zerstörung Karthagos durch römische Truppen (146 v.Chr.). Diese Beziehungen sind zudem, anders als dies die Nachwelt oft wahrnimmt, nicht alleine auf den Bereich der militärischen Konfrontation beschränkt. Im Rahmen des Hauptseminars wollen wir versuchen, die Kontakte und Konflikte zwischen Römern und Karthagern nachzuvollziehen. Wir müssen dabei untersuchen, welche Motive sich dahinter erkennen lassen. Dazu soll auch die Rolle dominanter Einzelpersonen sowohl auf römischer wie auf karthagischer Seite betrachtet werden. Im Mittelpunkt steht vor allem die Auswertung der Darstellung des zeitgenössischen Historikers Polybios, die sich durch die Berichte des römischen Autors Titus Livius ergänzen lassen.

Literatur: W. Ameling; Karthago: Studien zu Militär, Staat und Gesellschaft; München, 1993; (Vestigia 45); F.W. Walbank; A Historical Commentary on Polybios, 3 Bde.; Oxford, 1957ff.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Übungen

14 Dr. Stephan Berrens

Die römische Kaiserzeit in Inschriften

Mo 10-12 @ KG I/HS 1140

Neben der literarischen Überlieferung gewinnen die Inschriften zunehmend an Bedeutung für die Erforschung antiker Gesellschaften. Besonders die römische Kaiserzeit bietet zahlreiche Beispiele für den Einsatz epigraphischer Quellen in der Alten Geschichte. In der Übung wollen wir Themenfelder aus den Bereichen Kaisertum und Gesellschaft anhand ausgewählter Inschriften erschließen.

Neben der senatorischen Oberschicht sollen allerdings auch andere Gruppen der kaiserzeitlichen Gesellschaft betrachtet werden, wie Sklaven und Freigelassene. Darüber hinaus wollen wir überlegen, in welchem Umfang sich auch jene Bereiche der römischen Geschichte erschließen lassen, die, wie beispielsweise die Mysterienkulte, durch die literarische Überlieferung nur begrenzt zugänglich sind. Welche Vorteile liegen in der Auswertung epigraphischer Quellen, wo aber stoßen wir an deren Grenzen?

Den Teilnehmern wird die Anschaffung der Inschriftenedition von L. Schumacher (Römische Inschriften; Stuttgart, 1988, ND 1994; Reclam 8512) empfohlen.

Literatur: L. Schumacher; Römische Inschriften; Stuttgart, 1988; (Reclam 8512); G. Walser; Römische Inschriftkunst; 2. Aufl., Stuttgart, 1993.

15 Dirk Schnurrbusch

Latein - Übersetzungsübung

Mo 14-16 @ KG I/HS 1140

Latein gilt zwar gemeinhin als eine tote Sprache, gute Kenntnisse in ihr sind aber eine notwendige Voraussetzung für einen sicheren Umgang mit Textzeugnissen von der Antike bis zur frühen Neuzeit: Wer Ergebnisse geschichtswissenschaftlicher Forschung zur vormodernen Welt kompetent und kritisch

rezipieren will, kann auf lateinische Sprachkompetenz nicht verzichten.

Die Übung setzt sich zum Ziel, Kenntnisse der lateinischen Sprache aufzufrischen und



Alte Geschichte

Übungen/ Kolloquien

nötige Übersetzungspraxis zu vermitteln. Sie richtet sich mithin an Studierende, die das Lateinum bereits erworben haben, denen jedoch die Sicherheit im Umgang mit lateinischen Texten fehlt. Die Übung soll insbesondere auf die fachspezifische Lateinklausur des Seminars für Alte Geschichte vorbereiten.

Kolloquien

16 PD Dr. Monika Bernett
PD Dr. Astrid Möller

Althistorisches Kolloquium

Do 18-20 14tgl. @ KG I/1293

17 PD Dr. Astrid Möller

Kolloquium für Examens- kandidatinnen und -kandidaten

Di 18-20 @ KG I/HS 1224

18 PD Dr. Monika Bernett

Kolloquium für Examens- kandidatinnen und -kandidaten

Mi 18-20 @ KG I/HS 1224

19 PD Dr. Astrid Möller

Kolloquium zur Vorstellung von Qualifikationsarbeiten

14tgl. *Termin nach Vereinbarung*

Zur Examensvorbereitung in der Historischen Anthropologie biete ich wieder ein Kolloquium an, in dem entstehende Magisterarbeiten sowie Themen der mündlichen Prüfung vorgestellt und diskutiert werden können.

20 PD Dr. Monika Bernett

Examenskurs Historische Anthropologie

Do 14-16 14tgl. @ Breisacher Tor/
R 107



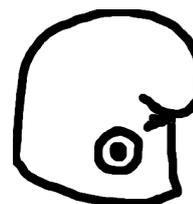
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

Historisches Seminar für Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte



Vorlesungen



21 Prof. Dr. Ulrich Herbert,
PD Dr. Astrid Möller,
Prof. Dr. Thomas Zotz

Einführung in das Studium der Geschichte

Mi 10-12 @ KG I/HS 1010

Die Einführungsvorlesung ist die einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im BA-Studiengang. Hier werden sie mit den wichtigsten Gegenständen, Methoden, Fragestellungen und Hilfsmitteln des Geschichtsstudiums bekannt gemacht.

Die Vorlesung ist in drei Teile geteilt, die den Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte sowie Neuere und Neueste Geschichte folgen. Leitthema aller drei Teile ist die „Unfreie Arbeit“.

Durch die verschiedenen Epochen und unterschiedlichen Regionen hindurch wird die Organisation der Arbeitsprozesse untersucht – vom Gegensatz zwischen Sklaven und Freien Bürgern über die Leibeigenschaft und die Grundherrschaft über die frühneuzeitliche Sklaverei in den Kolonien bis hin zu den modernen Formen der unfreien Arbeit von der bäuerlichen Knechtschaft bis hin zur massenhaften Heranziehung von Zwangsarbeitern in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Auf diese Weise können die sehr verschiedenen Gesellschaften dieser über 2000 Jahre überblickenden Vorlesung anhand eines ihrer grundlegenden Probleme untersucht und verglichen werden.

Die Einführungsveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Sie wird von zwei-stündigen Tutoraten begleitet. Diese finden an folgenden Terminen statt:

Mi 12:00-14:00 Raum 105 / 205 / 207 alle Breisacher Tor

Mi 14:00-16:00 Raum 206 Breisacher Tor / HS 1032 / HS 1233

Mi 16:00-18:00 HS 1019 / HS 1021 / HS 1034 / HS 1108

Hier werden die einzelnen Vorlesungen nachgearbeitet und durch Lektüre von Quellen und Literatur vertieft. Der Besuch der Tutorate ist obligatorisch.

Auf einführende Literatur wird in der Veranstaltung ausführlich hingewiesen.

22 PD Dr. Jörg Schwarz

Überblicksvorlesung Mittelalter

Do 8-10 @ KG I/HS 1015

Die Vorlesung ist Teil eines auf fünf Semester angelegten Vorlesungszyklus für BA-Studierende, wendet sich aber auch an Studierende anderer Studiengänge. Darin soll ein Überblick über wesentliche Phasen, Phänomene, Probleme und Forschungsansätze der mittelalterlichen europäischen

Geschichte gegeben werden. Bei einem solch weit gefassten zeitlichen wie räumlichen Zuschnitt versteht es sich von selbst, dass kein enzyklopädischer Überblick gegeben werden kann, sondern nur bestimmte Entwicklungslinien und Strukturen (Ethnogenese, Herrschaftsbildungen, kommunale Bewegungen, monastische und höfische Lebensformen etc.) exemplarisch und quellengestützt beleuchtet werden.

Literatur: Das unten zuerst genannte Werk wird zur Anschaffung empfohlen.

Jörg Schwarz, Das europäische Mittelalter, 2 Bde. (Grundkurs Geschichte), Stuttgart 2006; Harald Müller, Mittelalter (Studienbuch Geschichte), Berlin 2008; Matthias Meinhardt/ Andreas Ranft/Stefan Selzer. Mittelalter (Oldenbourg Lehrbuch Geschichte). München 2007.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

In Fortsetzung der im Wintersemester 2008/09 begonnenen Vorlesung will sich die Lehrveranstaltung mit der Geschichte Englands vom frühen 13. bis zum späten 15. Jahrhundert beschäftigen. In einem primär ereignisgeschichtlichen Rahmen werden die Grunddaten der Herrscher Englands

von Heinrich III. bis zu Richard III., die Grundprobleme des Hundertjährigen Krieges mit Frankreich sowie der sog. „Rosenkriege“ zwischen den Häusern York und Lancaster vorgestellt. Zum Teil verwoben damit, zum Teil aber auch davon separiert will die Vorlesung auch eine Reihe von strukturgeschichtlichen Fragen der Geschichte Englands in diesem Zeitraum behandeln: die Entwicklung der Städte, der Landwirtschaft, des Bildungswesens, der Verfassungstheorien usw. Es versteht sich dabei von selbst, dass alle diese Fragen nur in einem dezidiert gesamteuropäischen Rahmen gestellt werden können.

Literatur: English Historical Documents IV: 1327-1485, edited by A. R. Myers, London and New York 1969. Karl-Friedrich Krieger, Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, 3. Aufl. München 2002; Jürgen Sarnowsky, England im Mittelalter, Darmstadt 2002; Die englischen Könige im Mittelalter. Von Wilhelm dem Eroberer bis Richard III., hg. v. Hanna Vollrath u. Natalie Fryde, München 2004.

23 PD Dr. Jörg Schwarz

England im späten Mittelalter

Mo 10-12 @ KG I/HS 1009

Das 17. Jahrhundert gilt in der Geschichtsschreibung oft als ein „eisernes“ Zeitalter: eine Zeit permanenter Kriege, großer Katastrophen und - für viele Länder - der wirtschaftlichen und demographischen Stagnation, wenn nicht des Niedergangs, so für weite Teile Deutschlands, für Italien und

die iberische Halbinsel. Aber es ist auch das *âge classique* (für Frankreich) und vor allem nach der Mitte des Jhdts. einer blühenden barocken Kultur. Sozialgeschichtlich ist die Stabilisierung sozialer Hierarchien und eine Festigung der Position des Adels, zum Teil auch eine ausgesprochene Refeudalisierung der ländlichen Welt (Südeuropa, auch Ostelbien und Ostmitteleuropa) zu konstatieren. - Die Vorlesung soll über diese zentralen Entwicklungen einen Überblick bieten und wird sich dabei besonders auf den Dreißigjährigen Krieg, die revolutionären Krisen in England, den Niedergang Spaniens und die Monarchie Ludwigs XIV, aber auch den Aufstieg der Habsburgermonarchie konzentrieren.

Literatur: Paul Münch, Das Jahrhundert des Zwiespalts: Deutsche Geschichte 1600-1700, Stuttgart 1999; Thomas Munck, Seventeenth Century Europe, 1598-1700, 1990.

24 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Europa im 17. Jahrhundert

Mi 10-12 @ KG III/HS 3042

Geschichtsregionale Begriffe wie Ostmitteleuropa, Mitteleuropa oder Osteuropa sind in den letzten 20 Jahren neu in die Diskussion geraten und kritisch hinterfragt worden. Die Vorlesung nimmt diese Diskussion auf und verfolgt die Geschichte Polens, Böhmens, der baltischen Provinzen und Ungarns vom 18. Jahrhundert bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Es ist die Geschichte von Gebieten

und Nationalitäten, die zunächst periphere Teile von Großmächten oder Imperien sind (Habsburgerreich, Russisches Reich, Preußen), dann in der Zwischenkriegszeit National- oder Nationalitätenstaaten werden, bevor sie im Zweiten Weltkrieg durch Nazideutschland okkupiert und nach 1945 Teil des von der Sowjetunion dominierten Ostblocks werden.

Literatur: Einführende Literatur: Peter Haslinger (Hrsg.): Ostmitteleuropa transnati-

25 PD Dr. Guido Hausmann

Die Geschichte Ostmitteleuropas
vom Ende des 18. Jahrhunderts
bis 1989/91

Do 14-16 @ KG I/1009



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

onal. Leipzig 2008 (= Comparativ Jg. 18 H.2); Lonnie Johnson: Central Europe: Enemies, Neighbours, Friends. 2nd ed. New York 2002; Piotr St.Wandycz: Die Großmächte und Ostmitteleuropa vom Berliner Kongreß bis zum Fall der Berliner Mauer (1878-1989). Leipzig 2007.

Leistungsnachweis: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Slavistik (PO 2005): Regelmäßige Anwesenheit, Klausur oder mündliche Prüfung; 2 ECTS.

Zielgruppe: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Slavistik (PO 2005): Diese Lehrveranstaltung ist Teil des Moduls „Länderkunde“ und gilt als Themenspezifische Lehrveranstaltung.

26 PD Dr. Gabriele Lingelbach

Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jahrhundert)

Do 10-12 @ KG II/HS 2006

Diese Veranstaltung gibt einen Überblick über wesentliche gesellschaftsgeschichtliche Prozesse des sogenannten ‚langen‘ 19. Jahrhunderts. Der demographische Wandel und damit das Bevölkerungswachstum werden ebenso behandelt wie die Entwicklung der Familienformen und Geschlechterverhältnisse. Die Wirtschaftsgeschichte wird eine

Rolle spielen, also beispielsweise die Industrialisierung. Aus sozialgeschichtlicher Perspektive wird ein Überblick über die Entwicklung der Klassen und Schichten gegeben. Aber auch signifikante ideen- und mentalitätsgeschichtliche Phänomene werden thematisiert. Dem politischen und territorialen Wandel und damit auch dem Durchbruch des Nationalstaates, dem Imperialismus und Kolonialismus werden ebenfalls einige Sitzungen gewidmet sein. Im Zentrum der Überblicksvorlesung stehen die Strukturen und Prozesse in Deutschland, aber es soll zusätzlich immer auch vergleichend auf europäische und auch außereuropäische Entwicklungen eingegangen werden.

Literatur: Die entsprechenden fünf Bände aus der Reihe Oldenbourg Grundriss der Geschichte (d.h. Elisabeth Fehrenbach: Verfassungsstaat und Nationsbildung 1815-1871, München 1992; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München 2004; Lothar Gall: Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890, München 2004; Gregor Schöllgen: Das Zeitalter des Imperialismus, München 2000; Willi P. Adams: Die USA vor 1900, München 2000) sowie die entsprechenden Bände aus dem Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte (Jürgen Kocka: Das lange 19. Jahrhundert, Stuttgart 2001, Friedrich Lenger: Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung, Stuttgart 2003; Volker Berghahn: Das Kaiserreich 1871-1914, Stuttgart 2003). Vertiefend: Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1983; ders.: Deutsche Geschichte 1866-1918, München 1989 oder Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bände 2 und 3, München 1987 und 1995; außerdem: Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt, München 2009.

27 PD Dr. Willi Oberkrome

Europa in der Zwischenkriegszeit – 1920er und 1930er Jahre

Di 16-18 @ KG I/HS 1010

Die Vorlesung setzt mit einer Darstellung und aktuellen Bewertung der Pariser Vertragssystems von 1919 ein. Anschließend werden die politischen Konsequenzen der kontinentalen Neuordnung mit einem Schwerpunkt auf Ostmittel- und Südosteuropa rekonstruiert. Dabei soll die Entwicklung des vorderen Orients nicht vernachlässigt werden. Im

Zentrum weiterführender Erkenntnisinteressen steht das Problem der zunehmenden Diskreditierung pluralistisch-liberaler Sozialverfassungen im Zeichen der sowjetischen und faschistischen Herausforderungen. Fragen der allgemeinen soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung werden an ausgesuchten Beispielen diskutiert. In diesem Zusammenhang soll dem Epochencharakter der Zwischenkriegszeit nachgegangen werden. Aspekte der ‚Modernität‘ und der ‚Modernisierung‘ geben dieser Analyse den

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen/ Proseminare

Leitfaden vor.

Literatur: Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; Gunther Mai, Europa 1918-1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Weltkriegen, Stuttgart 2001.

Die Ringvorlesung ist mit dem Masterstudiengang des Mittelalterzentrums Freiburg verknüpft und bietet in diesem Semester ein interdisziplinäres Spektrum aus der Geschichtswissenschaft, der Germanistik, der Philosophie, der Slavistik und der mittellateinischen Philologie. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Das Programm wird rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf die entsprechenden Plakate.

28 Prof. Dr. Burkhard Hasebrink,
Prof. Dr. Thomas Zotz

Ringvorlesung "Mittelalter- und Renaissance-Forschungen"

Mi 20-22; 14tgl.;
28.10.09-06.01.10 @ KG III/HS 1199
Mi 13.01.10 20-22 @ KG III/HS 3044
Mi 27.01.10 20-22 @ KG III/HS 3044
Mi 10.02.10 20-22 @ KG III/HS 3044

Für diese neue Vorlesungsreihe werden Fellows der FRIAS-School of History, die im Kollegjahr 2009/10 am FRIAS forschen, eingeladen, Themen aus ihren Forschungsgebieten in einem Vortrag mit anschließender Diskussion vorzustellen. Eine Übersicht mit den genauen Vortragsthemen und Terminen wird zu Beginn der Vorlesungszeit publiziert.

Bemerkung: Keine B.A.-Veranstaltung!

29 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Europäische Geschichte – Themen und Probleme (FRIAS-Vorlesungsreihe)

Mo 18-20 @ KG I/HS 1199



Proseminare: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

Stiftungen waren ein weit verbreitetes Phänomen im Mittelalter. Der Stifter sorgte für die Finanzierung materieller Güter oder Dienstleistungen, wovon Kleriker, Bauherren und Künstler profitierten. Gleichzeitig verringerte der Stifter dadurch seine Sühneschuld im Jenseits und blieb der Nachwelt im Gedächtnis. Zudem konnte sich der Stifter bildlich auf dem von ihm gestifteten Werk (Altar, Glasfenster) darstellen lassen. Oftmals nutzte er dabei das Medium der Kunst, um seinen gesellschaftlichen Rang möglichst dauerhaft zu repräsentieren.

Das interdisziplinäre Proseminar der mittelalterlichen Geschichte und der Kunstgeschichte möchte sich dem komplexen Prozess der mittelalterlichen Stiftung nähern und untersucht dabei vorrangig Beispiele aus dem Südwesten des Reiches. Wer waren die Stifter? Welche Intentionen lagen hinter den Stiftungen? Wie repräsentierten

30 Dr. Andreas Bihrer,
Michael Burger

Für die Ewigkeit – Stiftungen als Repräsentation und Erinnerung in mittelalterlicher Kunst und Geschichtsschreibung (interdisziplinäres Seminar mit Exkursion)

Di 16-18 @ Peterhof/HS 1



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

sich die Stifter im Bild, und wie werden sie dargestellt? Welche Personen waren ferner an dem Prozess der Stiftung beteiligt? Welche Bedeutung besaßen die Stiftungen in rechtlicher und sozialer Hinsicht? Wie wirkungsmächtig waren Stiftungen im Mittelalter? Welche gesellschaftlichen Mechanismen standen hinter dieser „Kultur des Schenkens“ (Marcel Mauss)?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Proseminar die Methoden des jeweils anderen Faches kennen und profitieren von der interdisziplinären Ausrichtung. Die Veranstaltung kooperiert des Weiteren mit dem Forschungszentrum für mittelalterliche Glasmalerei (Corpus Vitrearum) in Freiburg. Es werden Exkursionen in die Nordschweiz und nach Nordbaden angeboten (3 und 2 Tage, mit Exkursionschein).

Literatur: Borgolte, Michael (Hg.), Stiftungen und Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Stiftungsgeschichten, Bd. 1), Berlin 2000; Sauer, Christine, Fundatio und memoria. Stifter und Klostergründer im Bild, 1100 bis 1350 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 109), Göttingen 1993; Becksmann, Rüdiger, Fensterstiftungen und Stifterbilder in der deutschen Glasmalerei des Mittelalters, in: Vitrea dedicata. Das Stifterbild in der deutschen Glasmalerei des Mittelalters, Berlin 1975; Becksmann, Rüdiger, Deutsche Glasmalerei des Mittelalters. Voraussetzungen – Entwicklungen – Zusammenhänge (Deutsche Glasmalerei des Mittelalters, Bd. 1), Berlin 1995.

Bemerkung: Das Seminar beginnt in der ersten Semesterwoche (20. Oktober). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung über das „Zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare“ ist erforderlich. Anforderungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit für Studierende der Kunstgeschichte (8 ECTS), zusätzlich Klausur und Teilnahme am Tutorat für Studierende der Geschichte (10 ECTS).

31 Dr. Nicola Eisele

Popular History und das Mittelalter

Di 16-18 @ KG I/HS 1224

Das Mittelalter ist populär wie nie, es begegnet in Film und Fernsehen, in Roman, Thriller und Spiel. Dieser Tendenz trägt die akademische Geschichtswissenschaft in jüngerer Zeit Rechnung, indem sie der Faszination von Geschichte in verschiedenen populären Ausprägungen auf die Schliche zu kommen sucht. Welche Bilder von Mittelalter werden

hier transportiert? Halten sie wissenschaftlicher Überprüfung stand? Ein besonders prominentes Beispiel populärer Mittelalterfiktion ist der Roman „Die sieben Säulen der Erde“ von Ken Follett, der von Liebe, Leid und Überleben im England des 12. Jahrhunderts handelt. Follett gibt den Menschen der damaligen Zeit Namen und Geschichte - aber ist sein Entwurf des Mittelalters auch fachwissenschaftlich haltbar? Im Seminar geht es darum, an ausgewählten Beispielen des Romans die Methoden geschichtswissenschaftlicher Dekonstruktion zu erlernen und sich selbst im Schreiben von Geschichte zu üben. Der zeitliche wie geografische Schwerpunkt wird im England des 12. Jahrhunderts liegen. Inwiefern hier „typische“ Merkmale mittelalterlicher Geschichte zum Ausdruck kommen, soll im europäischen Vergleich mittelalterlicher Lebensformen behandelt werden.

Literatur: Borst, A. (1997): Lebensformen im Mittelalter, Berlin: Ullstein; De Groot, J. (2009): Consuming history. Historians and heritage in contemporary popular culture, London & New York: Routledge; Heimann, H.-D. (2006): Einführung in die Geschichte des Mittelalters, Stuttgart: UTB; Krieger, K.-F. (2002): Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, München: Beck; Rüsen, J. (1994): Was ist Geschichtskultur? In: Füßmann, K., Grütter, H. Th. & Rüsen, J. (Hrsg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln: Böhlau, S. 3-26.

Voraussetzung: Kenntnis des Romans „Die Säulen der Erde“ von Ken Follett; Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit englischsprachiger Literatur; Vorlesungsskript PD Dr. Jörg Schwarz „England I“ WS 08/09 (zugänglich über Campus online).

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Wahlen als grundsätzlich friedliche Formen des Erwerbs und der Übertragung von Herrschaft und Ämtern spielten im Mittelalter auf verschiedenen Ebenen, wie zum Beispiel bei der Erhebung von Päpsten, Bischöfen, Äbten, Königen und nicht zuletzt auch im Rahmen kommunaler Herrschaft, eine wichtige Rolle, obwohl neben der Wahl jeweils noch verschiedene andere konstitutive

Elemente von Bedeutung waren. Untersucht man die Funktion von Wahlen, den Kreis der Wahlberechtigten und die vielfältigen Verfahrensformen zur Entscheidungsfindung, wie sie sich während des Mittelalters entwickelten, so sind im Vergleich zu modernen, demokratisch organisierten Wahlen einerseits gewisse Parallelen andererseits aber auch bezeichnende Unterschiede auszumachen. Dazu soll der Zeitraum vom 10. bis zum 13. Jahrhundert vorrangig anhand von südwestdeutschen Beispielen näher in den Blick genommen werden.

Literatur: Franz-Reiner Erkens, Kurfürsten und Königswahl. Zu neuen Theorien über den Königswahlparagrafen im Sachsenspiegel und die Entstehung des Kurfürstenkollegiums (Monumenta Germaniae Historica, Studien und Texte 30), Hannover 2002; Hagen Keller, Schwäbische Herzöge als Thronbewerber: Herzog Hermann II. (1002), Rudolf von Rheinfelden (1077), Friedrich von Staufen (1125). Zur Entwicklung von Reichsidee und Fürstenverantwortung, Wahlverständnis und Wahlverfahren im 11. und 12. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 131, 1983, S. 123-162; Wahlen und Wählen im Mittelalter, hg. von Reinhard Schneider und Harald Zimmermann (Vorträge und Forschungen 37), Sigmaringen 1990.

Karl der Große gehört zu den wohl bekanntesten Herrschergestalten des europäischen Mittelalters. Seine Kaiserkrönung am Weihnachtstag des Jahres 800 in Rom gilt als Begründung des mittelalterlichen Kaisertums. Nach dem Zerfall des antiken Römischen Reichs war es ihm erstmals gelungen, große

Teile des christlichen Europa wieder unter einer Herrschaft zusammen zu führen. Doch zeichnete sich Karls Herrschaft nicht nur durch seine politischen Konzepte und Ziele sowie seine militärischen Erfolge aus, die ihm bereits zu Lebzeiten zu dem Beinamen „der Große“ verhelfen, sondern auch durch seine Leistungen und Impulse auf Gebieten wie der schriftlichen Verwaltung, der Rechtspflege, der Pflege von Wissenschaft und Bildung oder dem Bau von Verkehrswegen. Ebenso interessant ist das Nachleben Karls des Großen in der Geschichte, die in der Beurteilung seiner Person eine erhebliche Bandbreite erkennen lässt: vom „Sachsenschlächter“ bis hin zum bereits zeitgenössisch gefeierten „Vater Europas“. Anhand ausgewählter Themenkomplexe will das Seminar den vielschichtigen Aspekten der Persönlichkeit und Politik Karls des Großen nachgehen und mit Hilfe der zeitgenössischen Quellen kritisch untersuchen.

Literatur: McKitterick, Rosamond: Karl der Große. Gestalten des Mittelalters und der Renaissance, Darmstadt 2008; Becher, Matthias: Karl der Große (Beck'sche Reihe, Bd. 2120), 5. aktualisierte Aufl., München 2007; Laudage, Johannes/ Hageneier, Lars/Leiverkus, Yvonne: Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006; Schieffer, Rudolf: Die Karolinger, 4. überarb. und erw. Aufl., Stuttgart 2006.

32 Dr. Heinz Krieg

**Wahlen und Wählen im
Mittelalter (mit Schwerpunkt
Südwestdeutschland)**

Fr 12-14 @ Breisacher Tor/R 207

33 Andre Gutmann

Karl der Große

Mi 14-16 @ KG I/HS 1231



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

34 PD Dr. Jörg Schwarz

Revolutionen in der spätmittelalterlichen Stadt

Di 10-12 @ KG I/HS 1108

Nachdem die hochmittelalterliche europäische Stadt, politisch gesehen, vom Prozess der kommunalen Bewegung erfasst und im Inneren gründlich umgestaltet worden war, ist sie auch im späten Mittelalter ein Ort ständiger Veränderungen, von Revolutionen geblieben. Die Lehrveranstaltung will dabei zum einen nach solchen Revolutionen in

einem dezidiert politischen Sinne fragen, wie sie sich vor allem in zünftischen Erhebungen (Weberaufstand in Köln 1370; Augsburger Zunftrebellion 1368), aber auch in nichtzünftischen Aufständen (Ciampi-Aufstand in Florenz 1378) spiegeln; sie will den Begriff der Revolution aber auch in einem ganz übergeordneten Sinne begreifen und nach Umwälzungen des städtischen Lebens durch neue technische und kulturelle Erfindungen (z. B. den Buchdruck) fragen.

Literatur: Jörg Schwarz, Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Geschichte erzählt), Darmstadt 2008; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter, 2. Aufl. Stuttgart 1988.

35 Dr. Nicola Eisele

„Vornehm geht die Welt zugrunde“ – Ritter und Adel im Spätmittelalter

Di 8-10 @ Breisacher Tor/R 101

Adel fasziniert noch heute, füllt die Kassen der Klatschpresse und überlebt auch in der Ausdauer, mit der die englische Königin noch heute Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen in den Adelsstand erhebt. Die Faszination gründet nicht zuletzt in den Bildern, die durch den Begriff „Adel“ und dem damit eng verbundenen „Ritter“ hervorgerufen werden. Dazu gehört auch die Negativ-Folie: welche

Eigenschaften muss man mitbringen, um keinesfalls als Ritter gelten zu können? Helden und Anti-Helden gibt es in der englischen Geschichte des Spätmittelalters zuhauf. Viele von ihnen verstehen sich als Ritter und folgen dem Ideal dieser Lebensform, die sich zwischen 1000 und 1400 herausgebildet hatte. Ein breiter Strom literarischer Zeugnisse unterrichtet darüber, wie sich das Ritterbild entsprechend den gesellschaftlichen und politischen Umständen im Laufe der Zeit fortentwickelt. Bei näherer Betrachtung der historischen Gegebenheiten stößt man allerdings auf verblüffende Abweichungen gegenüber der literarischen Darstellung. In enger inhaltlicher Verbindung zur Vorlesung England II (PD Dr. Jörg Schwarz) geht es in diesem Proseminar darum, an ausgewählten Gestalten der englischen Geschichte) dem Rittertum des 15. Jahrhunderts und seiner Rezeptionsgeschichte bis in heutige Tage auf die Spur zu kommen.

Literatur: Joachim Bumke, J. (2005): Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, München: dtv; Krieger, K.-F. (2002): Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, München: Beck; Ehlers, J. (2006): Die Ritter. Geschichte und Kultur, München: Beck.

Voraussetzung: Der Besuch der Vorlesung von PD Dr. Jörg Schwarz „England II“ wird dringend empfohlen. Das Skript zur Vorlesung (zugänglich während des Semesters über Campus online) gehört zur grundlegenden Literatur des Seminars. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit englischsprachiger Literatur.



Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte (mit Pflicht-
tutorat)

Die derzeit von offizieller Seite propagierte Eintracht zwischen Moskau und Peking verstellt mitunter den Blick auf die wechselvollen sino-russischen Beziehungen. Das Verhältnis der beiden großen Staaten war bis in die jüngere Zeit häufig von ideologischen Spannungen oder territorialen Konflikten, statt von einer „strategischen Partnerschaft“ geprägt. Das Seminar soll einen diplomatiegeschichtlichen Überblick über die zentralen Stationen der bilateralen Beziehungen von den frühen Kontakten im 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart geben: das Vordringen Russlands nach Asien, seine Rolle im globalen Ringen um imperialen Einfluss in China, die Sowjetunion im China der Republikzeit und schließlich die rasche Emanzipation der Volksrepublik China vom „Großen Bruder“ im Norden. Obschon politische Fragestellungen im Zentrum stehen, sollen auch ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle Probleme thematisiert werden.

Literatur: Zur Einführung empfohlen: Paine, S.C.M.: Imperial Rivals. China, Russia, and their disputed frontier, New York 1996. Quested, R.K.I.: Sino-Russian Relations: A Short History, Sydney 1984. Wishnick, Elizabeth: Mending Fences: The Evolution of Moscow's China Policy from Brezhnev to Yeltsin. Seattle 2001.

36 Sören Urbansky

Die chinesisch-russischen
Beziehungen von den Anfängen
bis zur Gegenwart

Mo 10-12 @ KG IV/HS 4429

Die Jahrzehnte um 1700 sind für Europa in mehr als einer Hinsicht eine Umbruchzeit: Mit dem Ende der Herrschaft der Habsburger in Madrid (1700), denen die Bourbonen folgen, und der Eindämmung der französischen Hegemonieansprüche im Spanischen Erbfolgekrieg (1701-14) verschieben sich die politischen Gewichte in West- und Südeuropa. Zugleich wird England nach 1688 zum großen Gegenspieler Frankreichs und zur dominanten Seemacht, während die österr. Habsburger das Osmanische Reich nach 1683 zurückdrängen und nach Italien ausgreifen.

In Nordeuropa steigen Rußland und Preußen zu neuen Spielern auf der europ. Bühne auf. Die Jahrzehnte um 1700 markieren aber auch den Beginn einer zunehmenden Kritik an den etablierten Kirchen und ihrem exklusiven Wahrheitsanspruch. Die „Entzauberung“ der Welt, die Aufklärung und eine allerdings zunächst recht ambivalente Säkularisierung werden zu Phänomenen, die das 18. Jahrhundert prägen. Neue Massenmedien (Zeitungen, Wochenschriften) schaffen ein neues Forum für öffentliche Debatten, zunächst vor allem in England und den Niederlanden, dann auch in anderen Ländern, und Monarchen müssen neue Formen der Selbstdarstellung finden, um ihre Herrschaft zu legitimieren. Die höfisch-barocke Kultur lebt fort, verliert aber nach und nach ihre verbindliche Kraft. Das Proseminar soll sich vor allem auf strukturelle Wandlungsprozesse in der Habsburgermonarchie, im Reich und Preußen, aber auch in Frankreich und England konzentrieren, ohne dabei andere Länder aus dem Blick zu verlieren.

Die Leistungsanforderungen orientieren sich an den üblichen Standards. Die Hausarbeiten (15 Seiten) sind 6 Wochen vor Ende der Vorlesungszeit abzugeben.

Literatur: Johannes Burkhardt: Vollendung und Neuorientierung des frühmodernen Reiches, 1648-1763 (Gebhardt Hdb. D. dt. Geschichte 10. Aufl. Bd. 11), 2006. Petr Mat' a und Th. Winkelbauer (Hg.), Die Habsburgermonarchie 1620-1740, Stuttgart 2006; Peter H. Wilson (Hg.), A Companion to Eighteenth Century Europe. 2008;

37 Prof. Dr. Ronald G. Asch
Christian Kühner

Europa um 1700

Mo 16-18 @ Breisacher Tor/R 101



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

John H. Lynn, *The Wars of Louis XIV, 1667-1714*, London 1999.

38 Prof. Dr. Johannes Arndt

**Zwischen Geist und Gewalt
Friedrich der Große in seiner Zeit**

Mi 16-18 @ KG IV/ÜR 2

Von schwarzen und weißen Legenden überwuchert, gehört der Preußenkönig bis heute zu den Titanen der Geschichte. Friedrich wirkte selbst an der Stilisierung seines Geschichtsbildes mit, indem er einen für Könige weit überdurchschnittlichen schriftlichen Nachlaß produzierte, der über seine Reflexionen zum Herrscheramt und zum Gemeinwohl hinaus und bis weit in den literarischen Raum hinein ragte. An ausgewählten Quellen sollen das Planen und Handeln des Königs, aber auch seine Gedankenexperimente verdeutlicht werden, hinzu kommen Betrachtungen von Zeitgenossen und Nachlebenden über Friedrich. Gute Französischkenntnisse sind zur Quellenauswertung nützlich.

Literatur: Christopher Clark, *Preußen: Aufstieg und Niedergang. 1600-1947*, München 2007 (engl. 2006); Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.*, München 2000; Johannes Kunisch, *Friedrich der Große. Der König und seine Zeit*, München 2004; Wolfgang Neugebauer, *Die Hohenzollern, Bd. 2: Dynastie im säkularen Wandel, von 1740 bis ins 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2003.

39 Dr. Monika Mommertz

**Das Andere der Aufklärung:
Integration, Aus- und Abgrenzung
im 18. Jahrhundert**

Mo 14-16 @ KG IV/ÜR 2

Das Proseminar führt ein in das von vielen als „aufgeklärt“ bezeichnete 18. Jahrhundert und zunächst in ausgewählte soziale, politische und kulturelle Entwicklungen dieser Epoche: Vom Aufstieg des Bürgertums und der damit einhergehenden Aufwertung von Familie, Freundschaft und Intimität über Reformen in Kirche und Staat, der Herausbildung eines differenzierten Presse- und

Zeitschriftenwesens bis zu neueren Formen der Geselligkeit und Kommunikation. Viele der von aufgeklärten Philosoph/inn/en und Denker/innen vorgeschlagenen Ideen hatten jedoch auch sozial ab- und ausgrenzende, bestimmte Personengruppen stigmatisierende oder selbstverständlich missachtende Implikationen. Die jüngere Forschung distanziert sich deshalb zunehmend von optimistisch-identifikatorischen Zugängen zur Aufklärung - den fremden und befremdlichen Tendenzen wird zunehmend Beachtung geschenkt. Im Seminar werden u.a. zentrale, scheinbar leicht verständliche und zugängliche Schlüsselkonzepte der Aufklärung wie „Mensch“, „Vernunft“, „Wissen“ oder „Nützlichkeit“ in ihren komplexen historischen Bedeutungen rekonstruiert und insbesondere auch im Spannungsfeld von Integration, Abgrenzung und Ausgrenzung verortet. Haltungen unterschiedlicher Aufklärer/innen zu jeweils als „Andere“ gedachten Gruppen (z.B. Juden, Frauen, Sklaven, Bauern) werden exemplarisch auf ihre Hintergründe befragt. Im Zentrum des Seminars steht die Entwicklung in den deutschsprachigen Ländern, zu beachten ist jedoch deren dezidiert europäischer Horizont.

Literatur: Einführende Literatur: Anette Völker-Rasor (Hg.), *Frühe Neuzeit*, München 2000; Barbara Stollberg-Rilinger: *Europa im Jahrhundert der Aufklärung*, Stuttgart, 2000, Tautz, Birgit, *Reading and Seeing Ethnic Differences in the Enlightenment. From China to Africa*, Basingstoke 2007.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Was ist Aufklärung? Diese Frage haben sich schon die Zeitgenossen gestellt und die historischen Wissenschaften diskutieren noch immer darüber. Wodurch unterschied sich diese Zeit von den vorhergehenden und nachfolgenden? Durch den Gebrauch der Vernunft und Abwendung von der Religion? Durch neue Erkenntnisse und Fortschrittsoptimismus? Durch gesellschaftliche Emanzipation und neue Formen von Öffentlichkeit und Wissensvermittlung? Und wie haben sich solche Wandlungen in den verschiedenen Lebensbereichen ausgewirkt? Was bedeutet Aufklärung in Philosophie und Politik, in Wissenschaft und Kunst, welche Folgen hatte sie in der Wirtschaft, in der Erziehung und schließlich auch im Geschichts- und Nationalbewusstsein? Welche Einstellung entwickelte sie zu Gefühlen? Gibt es Bereiche, wo die Aufklärung übertrieben hat oder vom Weg abgekommen ist, etwa in der Vorliebe für Esoterik oder am Ende in den Exzessen der französischen Revolution? Muss man nicht von mehreren Aufklärungen im 18. Jahrhundert sprechen, da sich die geistige Bewegung der Zeit in verschiedenen Ländern und gesellschaftlichen Milieus ganz unterschiedlich ausgewirkt hat? Und dann gab es ja auch immer noch die Gegner der Aufklärung, mit denen sie sich auseinandersetzte und die in der Forschung neuerdings größere Beachtung gefunden haben.

Das Thema des Seminars ist bewusst breit angelegt, um alle bedeutsamen Aspekte einbeziehen bzw. erst finden zu können. Die Studierenden sollen an der Bildung von Schwerpunkten mitwirken. Der größte Schwerpunkt steht aber schon fest: das Seminar wird mit einer mehrtägigen Exkursion nach Halle verbunden sein. Die Hallesche Frühaufklärung und der Pietismus mit den Franckeschen Anstalten werden deshalb Gegenstand besonderen Interesses sein. Von allen Teilnehmern wird der Mut erwartet, sich ihres Verstandes zu bedienen.

Literatur: Angela Borgstedt: Das Zeitalter der Aufklärung. Darmstadt 2004; Ulrich Im Hof: Das Europa der Aufklärung. München 1993; Barbara Stollberg-Rilinger: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart 2000.

Der Ursprung der Industriellen Revolution, die Bewährung des Parlamentarismus gegenüber der Monarchie und die Entstehung des weltumspannenden Empires – das 18. Jahrhundert bildete in der britischen Geschichte einen Auftakt für viele Entwicklungen, die das Land später zur mächtigsten und wirtschaftlich stärksten europäischen Macht werden ließen und entscheidend dazu beitrugen, dass aus den verschiedenen Teilen des Vereinigten Königreiches eine Nation entstehen konnte. Zugleich war das 18. Jahrhundert auch eine Zeit, in der sich das britische Ancien Régime etablierte und sich erfolgreich gegen ein Übergreifen der französischen Revolutionsbewegung zur Wehr setzte. Es war eine bunte, widersprüchliche und spannende Epoche, in der der erste Premierminister in Downing Street einzog, sich das britische Parteiensystem von Tories und Whigs herausbildete, in der eine neue, breitere politische Öffentlichkeit entstand, einflussreiche religiöse Strömungen sich gegen den Verfall der Sitten und für die Abschaffung des Sklavenhandels einsetzten. Diesen unterschiedlichen und widersprüchlichen Entwicklungen geht das Proseminar nach. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt dabei auf übergreifenden Entwicklungen der Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte sowie zentralen Ereignissen und Umbrüchen der Verfassungs- und Politikgeschichte.

Literatur: Frank O’Gorman, The Long Eighteenth Century. British Political & Social History 1688-1832, London 1997; Paul Langford, A Polite and Commercial People.

40 Dr. Martin Faber

Die europäische Aufklärung im 18. Jahrhundert

Fr 10-12 @ Breisacher Tor/R 201

41 Peter Itzen

Zeiten des Aufbruchs, Zeiten des Beharrens: Großbritannien im 18. Jahrhundert

Fr 12-14 @ Breisacher Tor/R 105



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

England 1727-1783, Oxford 1992; Heiner Haan/Gottfried Niedhart, Geschichte Englands vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, München 1993; Linda Colley, Britons: Forging the Nation, 1707-1837, London 1996.

42 Dr. Lijljana Reinkowski

Nationale Identitätsbildung bei Kroaten und Serben im 19. Jahrhundert

Di 16-18 @ Breisacher Tor/R 102

Nach mehreren relativ stabilen Jahrhunderten in Südosteuropa kommt es im 19. Jahrhundert zu tiefgreifenden Veränderungen, die nach dem Ersten Weltkrieg in den Zusammenbruch der beiden großen multinationalen Reiche, des Habsburger und Osmanischen Reiches, münden. Wie bei allen südosteuropäischen Völkern ist das 19. Jahrhundert bei Kroaten und Serben die

Zeit der Nationsbildung, die für einen gewissen Zeitraum auch als ein gemeinsames Projekt, bekannt unter dem Begriff ‚Illyrismus‘, begriffen wird. Gleichgerichtete politische Interessen und gegenseitige kulturelle und sprachliche Annäherung sind für die erste Jahrhunderthälfte charakteristisch.

In den 1830er Jahren gelingt es Serbien, eine gewisse Autonomie zu erreichen, die mit dem Berliner Kongress 1878 zur Unabhängigkeit führt. Bei den Kroaten sind die politischen Bedingungen komplexer: Sie bewegen sich im Rahmen der Habsburger Monarchie, wo sie auf politischem Wege versuchen, ihre Rechte gegenüber Wien und Budapest zu erkämpfen. Durch die Konkurrenz staatsrechtlicher Konzeptionen mit der Idee einer südslavischen (illyrischen) Nation wird die zügige Nationsbildung erschwert. Trotz dieser deutlich unterschiedlichen Entwicklung werden Serbien und Kroatien nach dem Zweiten Weltkrieg den Kernbestand eines Königreiches (später Jugoslawien genannt) bilden.

Neben der eben geschilderten Thematik wollen wir uns auch mit der Historiographie des 19. Jahrhunderts, die durch eine deutliche Distanzierung von der unmittelbaren Vergangenheit und durch Konzentration auf die mittelalterlichen ‚Nationalstaaten‘ gekennzeichnet ist, beschäftigen.

Literatur: Banac, Ivo: The national Question in Yugoslavia, 1984. Banac, Ivo: Hrvatsko jezično pitanje, 1991. Behschnitt, Wolf D.: Nationalismus bei Serben und Kroaten: 1830-1914, 1976. Bilandžić, Dušan: Hrvatska moderna povijest, 1999. Jelavich, Barbara: History of the Balkans, Eighteenth and Nineteenth Centuries, 1983. Kaser, Karl: Tendenzen der Geschichtswissenschaft im 19./20. Jahrhundert, in: Südosteuropäische Geschichte und Geschichtswissenschaft, 1990, S. 215-230. Steindorff, Ludwig: Kroatien, 2001. Sundhausen: Geschichte Serbiens, 19-21. Jh., 2007.

Bemerkung: Studierende des Slavischen Seminars melden sich bitte bis zum 16.10.2009 unter lilireinkowski@yahoo.com an.

Zielgruppe: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Slavistik (PO 2005): Diese Lehrveranstaltung ist Teil des Moduls „Länderkunde“ und gilt als Themenspezifische Lehrveranstaltung.

43 Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Das britische Empire (1815-1939)

Mo 8-10 @ KG IV/ÜR 2

Die Anfänge des britischen Empire liegen in der Zeit um 1600. In den nachfolgenden Jahrhunderten entwickelte es sich zum größten politischen Verband, den die Weltgeschichte je gekannt hat. Sein Ende wurde mit der Dekolonisation Afrikas und dem britischen Rückzug aus dem Nahen und Mittleren Osten

eingeleitet. Seit der Mitte der sechziger Jahre kann daher von einem britischen Empire nicht mehr die Rede sein. Im Proseminar beschäftigen wir uns vor allem mit dem Empire auf dem Höhepunkt seiner Macht und geographischen Ausdehnung. Wir beginnen nach dem Ende der napoleonischen Kriege, als Großbritannien noch die einzige Weltmacht

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

darstellte. Daran schloss zwischen ca. 1860 und 1914 die Epoche des Imperialismus an. In der Zwischenkriegszeit erlebte der britische Kolonialismus (wie der europäische Kolonialismus allgemein) eine späte Blütezeit. Zu den im Proseminar behandelten Themen gehören die politisch-militärischen, aber auch wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der britischen ‚Metropole‘ und ihren Kolonien in Übersee. Neben Indien, der größten und wichtigsten Kolonie der Briten, werden auch Kanada und die verschiedenen Kolonien in Westafrika besondere Beachtung finden. Freilich stützte sich die britische Weltmachtstellung nicht allein auf den Kolonialbesitz, sondern ebenso auf einen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Einfluss. Daher führt eine Beschäftigung mit der Geschichte des britischen Empire auch immer in die Geschichte der internationalen Beziehungen ein.

Literatur: Bill Nasson: Das britische Empire. Ein Weltreich unterm Union Jack, Essen 2007; Peter Wende: Das britische Empire. Geschichte eines Weltreichs, München 2008; Jane Samson (Hg.), The British Empire, Oxford 2001.

Voraussetzung: Teilnahmebedingung sind gute Englischkenntnisse.

Mit der frühneuzeitlichen Migration nach Polen-Litauen bildete die jüdische Bevölkerung eine eigene Lebensweise aus, die nicht auf einen Staat begrenzt blieb und sich in wachsendem Maße von der Lebensweise etwa der deutschen Juden unterschied. Im 19. Jahrhundert wurde sie als traditionell wahrgenommen, und die jüdische Bevölkerung war wachsendem Druck ausgesetzt:

von außen durch staatliche Integrations- und Ausgrenzungsstrategien (etwa Russlands) durch gesellschaftliche Ausgrenzung bis hin zu Pogromen, durch innerjüdische Reform- und Modernisierungsbemühungen (etwa den frühen Zionismus), durch Integration in die revolutionäre Bewegung oder durch Emigration (vor allem in die USA). Das Seminar untersucht zum einen Aspekte der traditionellen jüdischen Lebensweise und zum andern die Veränderungen, denen sie im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert im östlichen Europa unterworfen war.

Literatur: Heiko Haumann: Geschichte der Ostjuden. 6. Aufl. München 2008.

Bemerkung: Studierende des Slavischen Seminars melden sich bitte bis zum 16.10.2009 unter guido.hausmann@geschichte.uni-freiburg.de an.

Leistungsnachweis: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Slavistik (PO 2005): Regelmäßige Anwesenheit, Lektüre, ein Protokoll; 2 ECTS. Die Teilnahme am Pflichttutorat zum Proseminar wird von den B.A.-Studierenden des Slavischen Seminars nicht verlangt.

Zielgruppe: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Slavistik (PO 2005): Diese Lehrveranstaltung ist Teil des Moduls „Länderkunde“ und gilt als Themenspezifische Lehrveranstaltung.

Das späte 19. Jahrhundert gilt als Hochphase des europäischen Militarismus. Was aber bedeutet „Militarismus“ – wie lässt er sich definieren? Wie prägte das Militär Mentalitäten und gesellschaftliche Strukturen, welchen Einfluss hatte es auf die Politik? In welchem Ruf standen einfache Soldaten auf der einen Seite und Offiziere auf der anderen Seite unter Deutschen, Briten und Franzosen? Lässt sich in den Jahrzehnten vor 1914 eine Steigerung des Einflusses militärischer und kriegerischer Ideale feststellen, und wenn ja, wie lässt sich dies erklären? Unterschied

44 PD Dr. Guido Hausmann

**Jüdisches Leben im östlichen
Europa im 19. und
frühen 20. Jahrhundert**

Di 14-16 @ Alte Uni/HS 220

45 Dr. Sonja Levsen

**Militär und Gesellschaft in
Deutschland, Frankreich und
Großbritannien, 1870-1914**

Di 10-12 @ KG IV/HS 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

sich das Verhältnis von Militär und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich signifikant von demjenigen in den westeuropäischen Nachbarländern? In dem Proseminar wollen wir anhand des skizzierten Themas Grundzüge der westeuropäischen Geschichte des späten 19. Jahrhunderts erarbeiten. Neben der aktuellen Forschungsliteratur steht dafür ein breites Spektrum zeitgenössischer Quellen – von Texten über Plakaten, Satiren, Dramen bis hin zu Kriegsspielen – zur Verfügung. Die Bereitschaft, englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt; französische Lesekenntnisse sind von Vorteil, aber nicht notwendig.

Literatur: Berghahn, Volker R.: Militarismus. Die Geschichte einer Internationalen Debatte, Hamburg u.a. 1986; Wette, Wolfram: Militarismus in Deutschland. Geschichte einer kriegerischen Kultur, Darmstadt 2008, Frevert, Ute (Hrsg.): Militär und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1997.

46 Dr. Peter Kramper

Geschichte der Konsumgesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/R 105

Vom Mangel in den Überfluss - so ließe sich eine der zentralen Entwicklungslinien westlicher Gesellschaften im 19. und 20. Jahrhundert knapp zusammenfassen. Wir leben heute in einer Welt, die in fast jeder Hinsicht vom Massenkonsum geprägt ist: von Warenhäusern, Tütensuppen, Werbepausen, MP3-Playern und Pauschalreisen. Die Art

und Weise, wie wir wohnen, essen, uns kleiden und unsere Freizeit verbringen, hat längst zentrale Bedeutung für unser Selbstverständnis erlangt. Die historische Forschung hat sich in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren ausgiebig mit der Entstehung dieses Phänomens auseinandergesetzt und dabei gezeigt, dass der Begriff der Konsumgesellschaft den Blick auf vielfältige ökonomische, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet. Im Seminar sollen die wichtigsten einschlägigen Entwicklungen untersucht und diskutiert werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf den USA (als Ursprungsland der Konsumgesellschaft) und auf Deutschland liegen, aber auch Frankreich und Großbritannien sollen schlaglichtartig mit einbezogen werden.

Literatur: Wolfgang König, Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne, Stuttgart 2008; Christian Kleinschmidt, Konsumgesellschaft, Göttingen 2008; Michael Prinz (Hg.), Der lange Weg in den Überfluss. Anfänge und Entwicklung der Konsumgesellschaft seit der Vormoderne (Forschungen zur Regionalgeschichte Bd. 43), Paderborn u. a. 2003.

47 Peter Itzen

Staat und Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs

Do 8-10 @ Breisacher Tor/R 201

In vieler Hinsicht war das Kaiserreich der Höhepunkt der bürgerlichen Epoche. Aber es war noch mehr: ein Obrigkeitsstaat, der die Arbeiterbewegung unterdrückte, eine dynamische und aufstrebende Volkswirtschaft und eine technologisch und kulturell fortschrittliche Gesellschaft. Diese Widersprüchlichkeit ist einer der Gründe für die vielfältigen und

unterschiedlichen Interpretationen des Kaiserreiches durch die Geschichtswissenschaft, die von einer beinahe nostalgischen Erinnerung an die gute Kaiserzeit als das non plus ultra über eine Verurteilung des autoritären Herrschaftsregimes bis hin zur Entdeckung neuer Strömungen in der Alltagskultur dieser Zeit reichen. Dabei bietet sich im Rahmen eines Proseminars die Möglichkeit, beispielhaft vorzuführen, wie eine Epoche mit ganz unterschiedlichen Deutungen versehen wird und diese im wissenschaftlichen Diskussionsprozess bewertet werden. Inhaltlich konzentriert sich die Veranstaltung bei der Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Ansätze auf Strukturen und Prozesse der politischen Verfassung, der Wirtschaft und der Alltagskultur im Kaiserreich.

Literatur: Hans-Peter Ullmann, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt/Main 1999; Wilfried Loth, Das Kaiserreich. Obrigkeitsstaat und politische Mobilisierung, Mün-



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

chen 1996; Wolfgang J. Mommsen, Der autoritäre Nationalstaat. Verfassung, Gesellschaft und Kultur im deutschen Kaiserreich, Frankfurt/Main 1992.

Die deutschsprachige Historiographie der letzten beiden Jahrzehnte ist dazu übergegangen, in Anlehnung an eine Bemerkung des amerikanischen Diplomaten George F. Kennan den Ersten Weltkrieg als „Urkatastrophe“ zu charakterisieren, als tiefgreifende Zäsur, die das Ende des bürgerlichen 19. Jahrhunderts markiere und ein dreißig Jahre

währendes Zeitalter der Gewalt eingeleitet habe. In der Tat spricht viel für solch eine Deutung: Der „Große Krieg“ zwischen den Mittelmächten und der Entente nahm eine Dimension an, die noch wenige Jahre zuvor, als der Untergang eines Luxusdampfers die Welt erregte, jenseits des Vorstellungshorizontes gelegen hatte. Zwischen 1914 und 1918 mobilisierten die Großmächte über 45 Millionen Soldaten, von denen fast 10 Millionen ihr Leben verloren. Das Konzept des „totalen Krieges“ durchbrach die erst im 19. Jahrhundert mühsam vollzogene Einhegung kriegerischer Gewalt, während der gewaltige Materialverschleiß einer industrialisierten Kriegführung die Volkswirtschaften der am Krieg beteiligten Nationen ruinierte. Der Krieg stürzte nicht nur die staatliche Ordnung in vier Großreichen um, in seinem Schatten vollzog sich auch der erste Genozid des 20. Jahrhunderts. Im Proseminar sollen in europäischer Perspektive Ursachen, Verlauf und Folgen des Ersten Weltkrieges untersucht werden. Ziel ist es herauszufinden, worin genau das Neue des Krieges bestand und für wen er warum zur „Katastrophe“ wurde.

Literatur: Zur ersten Orientierung: Volker Berghahn, Der Erste Weltkrieg, München 2006 (= Reihe Beck Wissen); grundlegend: Ian F.W. Beckett, The Great War, Harlow 2007; anregend: Michael Geyer, Urkatastrophe, Europäischer Bürgerkrieg, Menschen-schlachthaus - Wie Historiker dem Epochenbruch des Ersten Weltkrieges Sinn geben, in: Der Erste Weltkrieg 1914-1918. Ereignis und Erinnerung. Hrsg. von Rainer Rother, Berlin 2004, S. 24-33.

Als Max Frisch im Herbst 1947 das zerstörte und besetzte Berlin besuchte, erschien ihm „alles durcheinander“ zu sein. Zweieinhalb Jahre nach Kriegsende glich die Stadt in weiten Teilen einer trostlosen Einöde, einem „Hügelland von Backstein, darunter die Verschütteten“, wie er in seinem Tagebuch festhielt. Gleichzeitig beobachtete Frisch geschäftiges Treiben, das eigenen, dem Außenstehenden unverständlichen Regeln zu folgen schien

- eine „Dreigroschenoper ohne Songs“, bevölkert von „jugendlichen Gangstern und Dirnen“. Wohl selten zuvor in der deutschen Geschichte lagen Tod und Überleben, Ende und Neuanfang so dicht beieinander wie in den Jahren zwischen 1943 und 1948/9. Die deutsche Gesellschaft im Jahrfünft zwischen Stalingrad und der Währungsreform war eine Gesellschaft im Ausnahmezustand, eine „Zusammenbruchsgesellschaft“ (Christoph Kleßmann), die in alle materiellen und immateriellen Lebensbereiche hinein unter dem Eindruck des totalen Krieges und der totalen Niederlage stand. Zugleich aber war diese Phase auch eine „Übergangs- und Inkubationszeit“ (Martin Broszat), in der grundlegende politische, soziale und kulturelle Weichenstellungen vollzogen wurden, die für die Geschichte der beiden Nachfolgestaaten des „Dritten Reiches“ auf Jahrzehnte hinaus bestimmend bleiben sollten. Im Proseminar soll in politik-, vor allem aber in sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive beides - das Ende und der Neubeginn - in den Blick genommen werden, um zu ergründen, wie und unter welchen Kosten es

48 Dr. Jörg Arnold

Der Erste Weltkrieg in europäischer Perspektive

Fr 8-10 @ Breisacher Tor/R 205

49 Dr. Jörg Arnold

Von Stalingrad zur Währungsreform – Deutschland zwischen Niederlage und doppelter Staatsgründung (1943-1949)

Do 16-18 @ Breisacher Tor/R 107



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

den Deutschen nach 1945 gelang, einen Weg aus dem Krieg zu finden.

Literatur: Richard Bessel, *Germany 1945. From War to Peace*, London 2009; Jörg Echternkamp, *Nach dem Krieg. Alltagsnot, Neuorientierung und die Last der Vergangenheit 1945-1949*, Zürich 2003; Hans Magnus Enzensberger (Hrsg.), *Europa in Ruinen. Augenzeugenberichte aus den Jahren 1944 bis 1948*, Frankfurt am Main 1990.

50 Dr. Heinrich Schwendemann

Der Kalte Krieg 1945-1962

Di 13-16 @ KG I/HS 1016

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges brachen die machtpolitischen und ideologischen Gegensätze zwischen den USA und der Sowjetunion sofort auf. Die Konfrontation zwischen kapitalistisch-liberaldemokratischem Westen und dem Kommunismus sowjetischer Prägung, der Systemkonflikt

zwischen Ost und West, sollte die Weltpolitik auf Jahrzehnte hinaus prägen. Wir werden uns im PS mit der „klassischen“ Phase des Kalten Krieges zwischen 1945 und der Kubakrise 1962 befassen, als die Supermächte sich an den Abgrund eines Atomkrieges manövriert hatten. Diskutiert werden neben den Ursachen der Ost-Westkonfrontation die Konfliktfelder wie etwa der Krisenherd Deutschland, der Koreakrieg und der Nahe Osten, aber auch der Krieg der Geheimdienste und das atomare Wettrüsten. Darüber hinaus werden wir uns mit den Erklärungsansätzen der „Traditionalisten“, „Revisionisten“ und „Postrevisionisten“ auseinandersetzen.

Literatur: Literatur zur Einführung: Bernd Stöver, *Der Kalte Krieg*, 3. Auflage München 2008 (TB: Reihe Beck Wissen); Rolf Steininger, *Der Kalte Krieg*, 2. Auflage Frankfurt a.M. 2006 (Tb: Fischer kompakt); John Lewis Gaddis, *Der Kalte Krieg. Eine neue Geschichte*, München 2007 (auch als Pb); Norbert Pötzl (Hrsg.), *Der Kalte Krieg. Wie die Welt den Wahnsinn des Wettrüstens überlebte*, SPIEGEL Special Hamburg 2008 (gebunden: München 2009); Wilfried Loth, *Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Krieges 1941 bis 1955*, 10. Auflage München 2006 (Tb).

51 PD Dr. Svenja Goltermann

**Dekolonisierung nach 1945 –
Das Beispiel Vietnam**

Di 16-19 @ Breisacher Tor/R 105

Das Ende der Weltreiche ist ein welthistorischer Prozess, der von der Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs bis zum Untergang der Sowjetunion reicht. In Südostasien trafen sich imperiale Ansprüche Frankreichs, Chinas und der USA, und definierten in den verschiedenen Stufen des Krieges in Vietnam die Grenzen territorialer Herrschaft

und militärischer Überlegenheit. Der Vietnamkrieg soll daher als ein typischer postkolonialer Krieg betrachtet werden, der sowohl in seiner Rückwirkung auf die USA und die westliche Welt wie in seiner Glorifizierung der Befreiungsbewegung das Ende einer Ära kennzeichnet.

Literatur: Marc Frey, *Geschichte des Vietnamkrieges. Die Tragödie in Asien und das Ende des amerikanischen Traums*, München 2006 (zur Anschaffung empfohlen); Bernd Greiner, *Krieg ohne Fronten: Die USA in Vietnam*, Hamburg 2007.

52 Dr. Peter Kramper

Frankreich seit 1945

Di 14-16 @ Breisacher Tor/R 206

Die Geschichte Frankreichs bietet (nicht erst seit 1945) einen zentralen Bezugspunkt für die Einordnung der deutschen Entwicklung. Sie weist überraschende Ähnlichkeiten, aber auch fundamentale Unterschiede zu dieser auf. Im Seminar sollen die Grundzüge der französischen Geschichte vom Zweiten

Weltkrieg bis zur Gegenwart thematisiert werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Modernisierungsprozessen

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

sen - z. B. der französischen Variante des "Wirtschaftswunders" und der entstehenden "Massenkultur" - gelten; aber auch die zentralen politikgeschichtlichen Themen wie das Parteiensystem, die Verfassungsentwicklung, die Außenpolitik und die Dekolonisierung sollen behandelt werden. Gute französische Lesekenntnisse sind dabei erwünscht. Um das Seminar für einen breiten Interessentenkreis zu öffnen, sind sie allerdings nicht Bedingung, sondern können durch englische Lesekenntnisse ersetzt werden.

Literatur: Robert Gildea, France since 1945, Oxford/New York 2. A. 2002; Wilfried Loth, Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1995; René Rémond, Frankreich im 20. Jahrhundert, 2 Bde., Stuttgart 1994/95; Ernst Weisenfeld, Geschichte Frankreichs seit 1945. Von de Gaulle bis zur Gegenwart, 3. A. München 1997.

Der Tod Stalins im März 1953 hinterließ große Teile der Bevölkerung erschüttert. Wie sollte es mit dem sozialistischen Großreich weitergehen, nachdem der Diktator und sein Regime ihre Macht durch den Sieg im Zweiten Weltkrieg, aber auch durch repressive Kampagnen in den Nachkriegsjahren gefestigt hatten, nachdem die stalinistische Sowjetunion von Massenmobilisierung und Terror gelebt hatte und der Führerkult Stalin als Vaterfigur etabliert hatte?

Nach einem Blick zurück auf die stalinistische Periode und den Zweiten Weltkrieg werden im Seminar politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte aus der Ära der „kollektiven Führung“ und den Regierungszeiten Chruschtschows, Breschnews und Gorbatschows bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 behandelt. Es wird nicht nur um einen chronologischen Überblick gehen. Vielmehr sollen folgende Leitfragen, die in der Forschung durchaus noch offen diskutiert werden, im Mittelpunkt stehen: Inwieweit kann von einer „Verrechtlichung“ des sowjetischen Systems nach Stalin gesprochen werden, von einem Übergang vom Willkür- zum Rechtsstaat? Welche Erfolge hatte die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg aufzuweisen (beispielsweise bei der „Eroberung des Kosmos“), und wie wirkten diese nach innen und außen? Welche kulturellen und gesellschaftlichen Freiräume entstanden nach 1953, und inwieweit wirkten diese auf die Politik des Regimes ein? Wie gestaltete sich das Zusammenleben der vielen verschiedenen Nationalitäten, und wie sind Nationalitätenkonflikte für den Zusammenbruch der Sowjetunion zu gewichten.

Literatur: Handbuch der Geschichte Russlands, Bd. 5, Halbbd. 1, hrsg. von Stefan Plaggenborg, Stuttgart 2002, Kapitel III-V. Manfred Hildermeier: Die Sowjetunion 1917-1991, München 2001 (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte, Bd. 31), S. 69-102, 144-161. Helmut Altrichter: Kleine Geschichte der Sowjetunion, 1917-1991, München 1993 (Beck'sche Reihe, Bd. 1015), S. 131-206.

Bemerkung: Diese Lehrveranstaltung ist für Slavisten auf 5 Teilnehmer begrenzt. Anmeldung bis zum 16.10.2009 bitte unter anne.birg@slavistik.uni-freiburg.de.

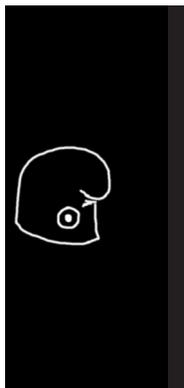
Leistungsnachweis: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Russlandstudien (PO 2003 u. PO 2005): Regelmäßige Anwesenheit, Lektüre, ein Essay; 2 ECTS. Die Teilnahme am Pflichttutorat zum Proseminar wird von den B.A.-Studierenden des Slavischen Seminars nicht verlangt.

Zielgruppe: Für B.A.-Studierende des Slavischen Seminars HF Russlandstudien (PO 2003 und 2005): Diese Lehrveranstaltung ist Teil des Moduls „Landeskunde Russlands“ und gilt als Themenspezifische Lehrveranstaltung.

53 Dr. Julia Obertreis

Die Sowjetunion nach Stalin,
1953-1991

Di 15-18 @ KG I/HS 1140



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare/ Hauptseminare

54 Dr. Jan Eckel

Menschenrechte und Humanitarismus in der Geschichte

Di 10-13 @ Wilhelmstr. 26/HS 00
016

„Menschenrechte“ und „Humanitarismus“ sind zwei Signalbegriffe des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Beide haben eine lange Geschichte, die, je nach Forschungsmeinung, bis in die Frühe Neuzeit, bis in die Antike oder bis in die Entstehungszeit der Alten Religionen zurückreicht. Ob mit beiden Begriffen durch alle Zeiten hindurch im Kern etwas Gleiches bezeichnet worden ist oder

ob mit ihnen vielmehr grundlegend unterschiedliche Anliegen verbunden waren, ist umstritten. Das Seminar möchte dies zum Ausgangspunkt nehmen, um sowohl die Ideen und Ideologien als auch die politischen Praktiken, die sich mit Menschenrechten und Humanitarismus verbanden, an verschiedenen historischen Stationen vom 16. bis ins 20. Jahrhundert zu analysieren. Damit bietet es Einblick in allgemeinere geschichtliche Problemkreise: in die historische Entwicklung von Freiheitsideen, Protest- und Emanzipationsbewegungen, von Herrschaftslegitimationen, der Vorstellung nationaler wie internationaler Normierung durch „Recht“ und von Versuchen der grenzübergreifenden politischen Intervention im Namen universeller Prinzipien. Folgende Themen sollen im Seminar daraufhin befragt werden, welche Bedeutung und Ausprägung das Sprechen und Handeln im Namen von Menschenrechten und Humanitarismus hatten: die politische Philosophie und das Völkerrechtsdenken der Frühen Neuzeit, die Französische und die Amerikanische Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts, die Antisklaverei-Bewegung und die „humanitären“ Interventionen europäischer Staaten im Osmanischen Reich, der Völkerbund, die Begründung der Vereinten Nationen, moderne NGOs wie Amnesty International und Médecins Sans Frontières, die Politik der US-Regierung unter Jimmy Carter und die Dissidentenbewegung in Osteuropa in den 1970er und 80er Jahren. Das Seminar soll mit einem Ausblick auf das späte 20. Jahrhundert abschließen.

Literatur: Paul Gordon Lauren: Visions Seen. The Evolution of International Human Rights, Philadelphia 2003.

Hauptseminare

55 Prof. Dr. Thomas Zotz,
Prof. Dr. Felix Heinzer

Herrschaftspräsentation und Buchkultur in karolingischer Zeit

Mo 16-18 @ KG I/HS 1228

Mit Karl dem Großen (768-814) erfuhr das Reich der Franken auf mehreren Ebenen einen fundamentalen Wandel, so auch im Bereich der königlichen Herrschaftsausübung und in der mit der Schriftreform einhergehenden Produktion von Handschriften, vornehmlich in den Klöstern. Der König übte seine Regierung nicht mehr, wie in der vorangehenden Merowingerzeit, von wenigen

Hauptstädten aus, sondern reiste durch sein Reich, schuf mit Pfalzen neue Schwerpunkte und Verdichtungszone seiner Herrschaft und sorgte für deren Repräsentation, Vergegenwärtigung, in baulichen Monumenten. Das Handschriftenerbe der Karolingerzeit ist wiederum durch die wichtige Strömung der Renovatio, der „Renaissance“, geprägt, kostbare Handschriften, bisweilen mit Herrscherbildern versehen, zeugen von einer dezierten Aufwertung von Schriftlichkeit und Buchkultur und zugleich vom hohen qualitativen Standard, der durch das karolingische Königshaus, aber auch durch andere Institutionen wie die Klöster und Bischofskirchen gesetzt wurde. Das Seminar will im interdisziplinären Zugriff von Geschichte und Philologie diesem „kulturellen Aufbruch“ genauer nachgehen, dabei aber neben der Hoch-Zeit Karls des Großen auch die weitere Entwicklung des Frankenreichs im 9. Jahrhundert in den Blick nehmen, die durch die Gliederung in

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

das Ost-, West- und Mittelreich gekennzeichnet ist. Es wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden im kulturellen Profil und in der Herrschaftsausübung in den Teilreichen zu fragen sein. Die mehrtägige Exkursion soll zu Stätten der Herrschaftsrepräsentation und zu Zeugnissen der Buchkultur führen.

Literatur: Johannes Laudage /Lars Hageneier / Yvonne Leiverkus, Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006. Eventuell noch zusätzlich: 799 - Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Katalog der Ausstellung Paderborn, [23. Juli - 1. November] 1999 / hrsg. von Christoph Stiegemann, Bd. 1-3, Mainz 1999.

Anmeldung per e-mail an: thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de oder heinzer@mittellatein.uni-freiburg.de bzw. in einer der Feriensprechstunden.

Das Jahr 1209, auf das man 2009 in denkwürdigem Abstand blickt, markiert in der zwanzigjährigen Herrschaft Ottos IV. (1198-1218) nicht nur in etwa die Mitte, sondern auch den Höhepunkt mit der Erlangung der Kaiserwürde; damit verband sich allerdings zugleich die Peripetie in der Geschichte des einzigen Herrschers aus dem Haus der

Welfen, da Otto IV. in der Folgezeit gegenüber dem in das Reich nördlich der Alpen „zurückkehrenden“ Staufer Friedrich II. mehr und mehr an Boden verlor. Die Opposition Staufer und Welfen, lange Zeit die Meistererzählung für die deutsche Geschichte des 12. Jahrhunderts, kann für die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert in der Tat in Anspruch genommen und historiographisch fruchtbar gemacht werden. Im Seminar soll die lange Kontinuität der staufischen Dynastie und die Chance des welfischen König- und Kaisertums Ottos „von Braunschweig“ im Gegenüber zu Philipp „von Schwaben“ und später Friedrich II. thematisiert und verrechnet werden, es geht ebenso um die Klientelbildung und den Klientelwandel auf beiden Seiten wie um die Einwirkung europäischer Größen wie des Papstes, des französischen und des englischen Königs. Die Exkursion (Termin 6./7. November) führt zum Besuch der Niedersächsischen Landesausstellung in Braunschweig „Otto IV. – Traum vom welfischen Kaisertum“ (8. August bis 8. November 2009).

Literatur: Bernd Ulrich Hucker, Otto IV., der wiederentdeckte Kaiser. Eine Biographie, Frankfurt am Main 2003 (Insel-TB 2557).

Anmeldung für das Seminar über e-mail (thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de) oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

Ist das Individuum irgendwann einmal im Laufe des Mittelalters „erwacht“? Musste es „entdeckt“ werden? Und wenn ja, wann? Die Fragen sind strittiger denn je. Seit dem hohen Mittelalter (11.-13. Jh.) scheinen sich Anzeichen persönlicher Äußerungen in Schrift und Bild zu finden, die in den Jahrhunderten vorher so nicht bekannt waren. Im Laufe des Spätmittelalters (13.-15. Jh.), vor allem aber in der italienischen Renaissance nehmen solche Anzeichen offensichtlich sprunghaft zu, wobei vor allem die Renaissance in einer lange Zeit gültigen Deutung als der eigentliche Ausgangspunkt in dieser „Entdeckung“ gegolten hat. Das Seminar will sich – gestützt hauptsächlich auf die Textgattungen der Biografie und der Autobiografie – sowohl mit den von der Moderne hier wahrgenommenen Phänomenen als auch mit diesen Wahrnehmungen selbst beschäftigen.

Literatur: Jacob Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch, 11. Aufl., hg. v. Konrad Hoffmann, Stuttgart 1988; Otto Gerhard Oexle, Memoria und Individualität, in: Memoria und Kultur, hg. v. Dems., Göttingen 1995, S. 48-53; Aaron J. Gurjewitsch, Das Individuum im europäischen Mittelalter, München 1994.

56 Prof. Dr. Thomas Zotz

Kaiser Otto IV. – Welfisches Intermezzo in staufischem Kontext

Di 16-18 @ KG I/HS 1231

57 PD Dr. Jörg Schwarz

Die Entdeckung des Individuums in Mittelalter und Renaissance

Di 16-18 @ KG I/HS 1228



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Anmeldung per e-mail an: joerg.schwarz@geschichte.uni-freiburg.de oder durch persönlichen Besuch in der Sprechstunde.

58 Prof. Dr. Volkhard Huth

„Adel verpflichtet“ – Politische Elitenbildung und Standeslegitimation in Mittelalter und Früher Neuzeit

Mi 14-16 @ KG I/HS 1131

Über tausend Jahre hinweg währte die Adels-herrschaft in Europa, die hier erst im 20. Jahr-hundert erlosch. Unser Seminar fragt nach Voraussetzungen wie Auswirkungen adliger Macht und somit nach tragenden Elementen vormoderner Gesellschaftsgeschichte: Wie konstituierte sich der Adel, welche Bin-nendifferenzierung und Assoziationsformen kannte er, wie grenzte er sich von anderen gesellschaftlichen Gruppen ab, und wie stieg

man gegebenenfalls in den Adel auf? Schließlich: Welche historischen Standessymbole weisen den Adel aus?

Literatur: Karl-Heinz Spieß, Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters, Stuttgart 1993; Karl Schmid, Geblüt, Herrschaft, Geschlechterbewußt-sein. Grundfragen zum Verständnis des Adels im Mittelalter, Sigmaringen 1998; Werner Hechberger, Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter, München 2004; Ders., Adel im fränkisch-deutschen Mittelalter. Zur Anatomie eines Forschungsproblems, Ostfildern 2005; Eckart Conze (Hg.), Kleines Lexikon des Adels, München 2005.

Anmeldung bitte bis einschließlich 10.10. 2009 unter: volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de oder: huth@personengeschichte.de

59 Prof. Dr. Johannes Arndt

Der Kampf um den wahren Glauben – Europa im Reformati-onszeitalter 1500-1555

Di 14-16 @ Breisacher Tor/R 201

Von Luthers Ablasskritik in Wittenberg aus-gehend soll in diesem Seminar der religiöse, politische und gesellschaftliche Kosmos des frühen 16. Jahrhunderts in Europa ausge-leuchtet werden: Welche religiösen Erwar-tungen hatten die Menschen? Wie stellte sich die römische Papstkirche dar? Wie gestaltete sich der staatliche Verdichtungsprozeß in den großen europäischen Monarchien und in den

Territorien im Reich? Wie entwickelte sich das Verhältnis von Kaisertum und föderaler Staatsordnung? Wie wurde der Verlauf der Reformation geprägt durch wirtschaftliche Entwicklungsprozesse, insbesondere durch die Produktion von Druckmedien? Auf welche Weise säkularisierte sich das Politische im Laufe des Reformationsprozesses, so daß 1555 ein Religionsfriede vereinbart werden konnte?

Literatur: Kohler, Alfred: Karl V., 1500-1558. Eine Biographie, München 1999; Pettegree, Andrew (Hg.), The Reformation World, London 2000; Rublack, Ulrika, Die Reformation in Europa, Frankfurt/Main 2003; Schnabel-Schüle, Helga, Die Reformation, 1495-1555. Politik mit Theologie und Religion, Stuttgart 2005; Schorn-Schütte, Luise, Die Reforma-tion. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkungen, München 1996.

Anmeldung bitte per e-mail an das Sekretariat des Lehrstuhls Asch (helga.hilmes@geschichte.uni-freiburg.de)

60 Prof. Dr. Birgit Emich

Fürstinnen – Frauen an der Macht in der Frühen Neuzeit

Mi 10-12 @ Breisacher Tor/R 206

Was machen Frauen an der Macht in der Frühen Neuzeit? Sie schreiben, verwalten, führen die Reformation ein, verfassen neben Gedichten auch politische Traktate, betreiben Heiratspolitik, führen Kriege, reformieren die Verwaltung ihres Territo-riums, tragen Konflikte mit Landständen und Nachbarn aus, halten Hof, fördern



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Kunst und Künstler und bereiten sich am Ende auf ein christliches Sterben vor - sie machen mithin all das, was ihre männlichen Fürsten-Kollegen auch taten. Oder doch nicht? Welche Pflichten und Möglichkeiten Fürstinnen in der Frühen Neuzeit hatten, welche Grenzen ihnen aufgrund ihres Geschlechts gezogen wurden, soll im Seminar exemplarisch untersucht werden. Als Beispiel für diesen geschlechtergeschichtlich erweiterten Blick auf fürstliche Herrschaft im 16. Jahrhundert dient eine der prominentesten deutschen Fürstinnen zu Beginn der Frühen Neuzeit, deren 500. Geburtstag 2010 mit einer Reihe von Veranstaltungen gefeiert wird und für die im Vorgriff auf dieses Ereignis jetzt schon zentrale Quellen leicht zugänglich gemacht werden: Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (1510-1558).

Literatur: Erste Informationen, Literaturhinweise und Quellen finden Sie unter <http://www.hab.de/bibliothek/wdb/elisabeth/index.htm>

Anmeldung bitte per e-mail an: birgit.emich@geschichte.uni-freiburg.de

1641 schrieb der italienische Militärtheoretiker Fulvio Testi: "Dies ist das Jahrhundert des Soldaten". In keinem Jahrhundert der jüngeren Geschichte war der Anteil der Kriegsjahre in Europa größer als im 17. Jahrhundert. Gleichzeitig hatten die Zeitgenossen sich mit dem fortgesetzten Konfessionskonflikt aus dem Reformationsjahrhundert auseinanderzusetzen, sie litten unter dem Klimaminimum der "Kleinen Eiszeit", verdächtigten sich gegenseitig der Hexerei. Dennoch erlag der Kontinent weder der klimatischen noch der osmanisch-islamischen Bedrohung, sondern errang Konfessionskompromisse, entwickelte Mechanismen der kollektiven Friedensvermittlung, genoss ein differenziertes Zeitungs- und Informationssystem und strebte in den Wissenschaften zu neuen Ufern der Erkenntnis. Das Hauptseminar wird von einem Schwerpunkt auf der politisch-konfessionellen Ebene ausgehend auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungsprozesse des Zeitalters zur Diskussion bringen.

Literatur: Heinz Duchhardt, Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800, Stuttgart 2003; Manfred Jakobowski-Thiessen (Hg.), Krisen des 17. Jahrhunderts. Interdisziplinäre Perspektiven, Göttingen 1999; Paul Münch, Das Jahrhundert des Zwiespalts. Deutsche Geschichte 1600-1700, Stuttgart 1999; Christoph Kampmann, Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg, Stuttgart 2008; Günter Vogler, Europas Aufbruch in die Neuzeit 1500-1650, Stuttgart 2003.

Anmeldung bitte per e-mail an das Sekretariat des Lehrstuhls Asch (helga.hilmes@geschichte.uni-freiburg.de)

Gegenwärtig erleben wir eine selektive Renaissance von Helden, ob in der virtuellen Welt von Internet-Rollenspielen, in großen Ausstellungen oder der geschichtspolitisch imprägnierten Diskussion um die Notwendigkeit „neuer Helden“. Das von Ronald G. Asch und Jörn Leonhard gemeinsam konzipierte und geleitete Hauptseminar will vor diesem Hintergrund an ausgewählten Beispielen und in einem diachronen Längsschnitt von der frühen Neuzeit bis ins frühe 20. Jahrhundert die Genese und den Wandel von Heldenbildern und Heroismus-Konzepten in europäischen Vergleich ausleuchten. Heroisierungen und Heroismen werden dabei als wechselvolle Prozesse der Konstruktion, Konkretion und Dekonstruktion von Helden untersucht. Das Spektrum umfaßt vor allem deutsche, englische und fran-

61 Prof. Dr. Johannes Arndt

**Krisen und Aufbrüche – Europa
im 17. Jahrhundert**

Mi 10-12 @ KG IV/HS 4429

62 Prof. Dr. Ronald G. Asch,
Prof. Dr. Jörn Leonhard

**Helden, Heroisierungen und
Heroismus vom 17. bis zum
frühen 20. Jahrhundert –
ein europäischer Vergleich**

Di 14-16 @ KG IV/ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

zösische Beispiele, von monarchischen und adligen Heldenbildern bis zu bürgerlichen und revolutionären Helden seit dem 18. Jahrhundert. Mit der Thematik von Helden, Heroisierungen und Heroismen verbinden sich zugleich Fragen nach dem Stellenwert von analytischen und historischen Schlüsselbegriffen wie „Charisma“, „Ehre“, „Opfer“ oder „Tat“. Englische und französische Lesekenntnisse sind wünschenswert. Neben Impulsreferat, Stundenprotokoll und Hausarbeit werden als Teil des Seminars drei bis vier Essays verfaßt.

Literatur: Einführende Literatur: Albertz, Anuschka: Exemplarisches Heldentum: Die Rezeptionsgeschichte der Schlacht an den Thermopylen von der Antike bis zur Gegenwart, München 2006; Braudy, Leo: From chivalry to terrorism. War and changing nature of masculinity, New York 2003; Burschel, Peter: Sterben und Unsterblichkeit. Zur Kultur des Martyriums in der Frühen Neuzeit, München 2004; Disselkamp, Martin: Barockheroismus, Konzeptionen „politischer“ Größe in Literatur und Traktatistik des 17. Jahrhunderts, Tübingen 2002; Hagemann, Karen: „Männlicher Muth und teutsche Ehre“. Nation, Militär und Geschlecht zur Zeit der antinapoleonischen Kriege Preußens, Paderborn 2002; Kirchner, Thomas: Der epische Held. Historienmalerei und Kunstpolitik im Frankreich des 17. Jahrhunderts. München 2001; Mosse, George L.: Gefallen für das Vaterland: Nationales Heldentum und namenloses Sterben, Stuttgart 1993; Naumann, Michael: Strukturwandel des Heroismus. Vom sakralen zum revolutionären Heldentum, Königstein 1984.

Anmeldung bitte per e-mail an: helga.hilmes@geschichte.uni-freiburg.de

Bemerkung: Für den Erwerb eines EPG2-Scheins: eine Hausarbeit von etwa 10 Seiten mit ethisch-philosophischem Bezug.

63 PD Dr. Guido Hausmann

„Ein gutes Weib ist des Mannes Seligkeit“ – Geschlechterbeziehungen in Polen und Russland (Mitte 18. Jahrhundert bis 1930er Jahre)

Mi 10-12 @ Breisacher Tor/R 201

Die deutsch- und englischsprachige Forschung hat in den letzten 20 Jahren unser Bild von den Geschlechterbeziehungen (und zumal von der Rolle der Frau) sowohl im vorsowjetischen Russland und in den Teilungsgebieten Polens als auch in der frühen Sowjetunion und im nach dem Ersten Weltkrieg wiedererstandenen Polen nachhaltig geändert. In mancher Beziehung scheinen etwa die Handlungsräume für Frauen in Russland im 18. und 19. Jahrhundert größer

gewesen zu sein als im westlichen Europa. In den 1930er Jahren dominierte dagegen sowohl in der Sowjetunion als auch in Polen ein konservatives Familien- und Frauenbild. Das Seminar nimmt diese Forschungen auf und fragt nach Familienstrukturen, Generationen und besonders der Rolle von Frau und Mann in verschiedenen sozialen Milieus in beiden Gesellschaften.

Literatur: Bianka Pietrow-Ennker: Rußlands „neue Menschen“. Die Entwicklung der Frauenbewegung von den Anfängen bis zur Oktoberrevolution. Frankfurt a.M. 1999; Dies. a. Sylvia Paletschek (Eds.): Women's Emancipation Movement in the Nineteenth Century: A European Perspective. Stanford 2006; Christine D. Worobec: Peasant Russia: Family and Community in the Post-Emancipation Time Period. De Kalb 1995.

Anmeldung bis Semesterbeginn persönlich oder per e-mail unter: oeg@geschichte.uni-freiburg.de



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Anders als die kulturelle Dimension haben ökonomische Organisation und Finanzierung der christlichen Mission bislang wenig Beachtung gefunden. Diesen Fragen soll für die protestantische Mission nachgegangen werden, die sich nach zwei bahnbrechenden Ansätzen im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts seit den 1820/30er Jahren mit der Gründung von Missionsgesellschaften stark ausweitete. Angesichts knapper Mittel der aussendenden

Institute stand die Missionsarbeit unter der Auflage, dass die Missionare selbst vor Ort ihren Unterhalt erwirtschaften sollten. Dies führte zur Anlage von Plantagen und gewerblichen Betrieben, aber auch zur Einrichtung von Missionshandelsgesellschaften, Missionsagenturen und zu einer regen Öffentlichkeitsarbeit, um daheim Mittel für die Missionsarbeit in Übersee einzuwerben. Vor allem für die Franckeschen Anstalten / Dänisch-Hallesche Mission, die Brüdergemeine / Missionswerk der Evangelischen Brüder-Unität und die Basler Missionsgesellschaft sollen im Seminar anhand von zeitgenössischen Quellen und von jüngeren Forschungsarbeiten Anfänge, Formwandel und Dynamik der Missionsökonomie aufgearbeitet und nach deren Stellenwert für Kulturkontakte und Globalisierung gefragt werden. --- Bei Interesse: Tagesexkursion nach Basel zur Mission 21 (Archiv) und/oder Exkursion nach Halle a. d. Saale (Franckesche Anstalten) und Herrnhut/Oberlausitz (Brüdergemeine Unitätsarchiv, Völkerkundemuseum).

Literatur: Boris Barth/Jürgen Osterhammel (Hg.): Zivilisierungsmissionen, Konstanz 2005; Hans-Jürgen Lüsebrink: Interkulturelle Kommunikation, Stuttgart 2005; Johannes Wallmann: Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, Tübingen 2006; Stephen Neill: Geschichte der christlichen Mission, hg. und erg. von Niels-Peter Moritzen, Erlangen 1974; Werner Raupp (Hg.): Mission in Quellentexten, Erlangen/Bad Liebenzell 1990.

Anmeldung bitte per e-mail an: Heidrun.homburg@unibas.ch

Die Geschichte des 19. Jahrhunderts wird normalerweise als die Geschichte der Nationalstaaten geschrieben. Neuerdings rücken die Verflechtungen von gegenseitigen Beobachtungen vermeintlich nationalstaatlicher Entwicklungen stärker in den Blick. In dem Seminar sollen neuere Deutungsansätze erprobt werden, die diesen Prozess der Transnationalisierung an konkreten Beispielen untersuchen. Es gilt daher, auch einzelne methodische Verfahren (Transfergeschichte, Parallelgeschichte, vergleichende Geschichte) auf ihre Brauchbarkeit hin zu befragen.

Literatur: Christopher A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/ New York 2006; Jürgen Osterhammel, die Verwandlung der Welt: Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009.

Anmeldung per e-mail an: svenja.goltermann@geschichte.uni-freiburg.de

64 PD Dr. Heidrun Homburg

Mission und Ökonomie 18.-20. Jahrhundert – Organisation und Finanzierung protestantischer Missionsarbeit, 18.-20. Jh.

Mo 16-19 @ Breisacher Tor/R 106

65 Dr. Svenja Goltermann

Das 19. Jahrhundert als Globalgeschichte

Di 10-13 @ KG I/HS 1222



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

66 Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Chinese Americans – eine transnationale Geschichte

Mo 10-12 @ KG IV/ÜR 2

Die Geschichte der chinesischen Amerikaner beginnt in den 1820er Jahren. Eine erste Einwanderungswelle löste der kalifornische Goldrausch (1848) aus. Seit den 1880er Jahren wurde versucht, durch antichinesische Gesetze den wachsenden Zustrom chinesischer Arbeitskräfte einzudämmen. Ungeachtet staatlicher Diskriminierungspolitik bildeten die chinesischen Einwanderer landesweit Vereinigungen, die zunächst den Neuankömmlingen Arbeit, Wohnraum und Sprachkenntnisse vermittelten und später auch für die Bürgerrechte der Chinesen kämpften. Erst in den 1940er Jahren verbesserte sich jedoch ihre Stellung in der amerikanischen Gesellschaft. Einreisebeschränkungen wurden aufgehoben und den Chinesen die Einbürgerung ermöglicht. Heute leben über 3,3 Millionen Chinesen in den USA, von denen die Mehrheit der im Land Geborenen der Mittelschicht angehört und vollständig assimiliert ist. Chinesische Amerikaner haben inzwischen auch ihren Platz in der Wissenschaft, Literatur und Kunst des Landes erobert. Gleichzeitig lässt sich in den letzten beiden Jahrzehnten eine intensive Beschäftigung mit dem eigenen kulturellen Erbe feststellen. Die transnationale Dimension der Geschichte der chinesischen Amerikaner bleibt erhalten. In dem Seminar wollen wir den schwierigen Weg ihrer Integration in die amerikanische Gesellschaft und gleichzeitigen Rückbindung an die kulturellen Wurzeln in China an Hand von Quellentexten (vorwiegend in englischer Übersetzung) nachvollziehen. Chinesische Sprachkenntnisse sind willkommen, aber keine Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Literatur: Judy Yung (Hg.): Chinese American Voices. From the Gold Rush to the Present, Berkeley, CA 2006; Chan Sucheng (Hg.), Chinese Americans and the Politics of Race and Culture, Philadelphia 2008.

Anmeldung bitte per e-mail an: sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de

67 Prof. Dr. Willi Oberkrome

Geschichte der USA 1830-1880

Mi 8-10 @ KG IV/ÜR 2

Im Zentrum der Veranstaltung stehen der amerikanische Bürgerkrieg und die erst im 20. Jahrhundert behobene soziale Spaltung der amerikanischen Union. Aus systematischen Gründen wird zunächst auf die Regierungszeit Andrew Jacksons eingegangen. Anschließend wird die Westverschiebung

der frontier mit ihren thematisch einschlägigen Resultaten behandelt. Ein besonderer Stellenwert soll der Entwicklung nordstaatlicher ‚Reformbewegungen‘ und dem zeitgenössischen Nativismus eingeräumt werden. Der Bürgerkrieg rückt weniger als Schlachtengeschehen, sondern eher durch die Rekonstruktion emblematischer Biographien (Lee, Jackson, Grant, Sherman, Lincoln) auf die Seminaragenda. Der Geschichte des Schwarzen Amerikas kommt selbstverständlich erhebliches Augenmerk zu. Sie leitet zu der essentiell gescheiterten Reconstruction sowie zur Frage eines langfristig ungebrochenen südstaatlichen Rassismus über.

Literatur: Jon Meacham, American Lion: Andrew Jackson in the White House, New York 2008; Jörg Nagler, Abraham Lincoln. Amerikas großer Präsident, München 2009; James M. McPherson, Für die Freiheit sterben. Die Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges, München 1988; Jürgen Heideking, Geschichte der USA, Stuttgart 3/2002.

Anmeldung bitte per e-mail an: willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Das 19. Jahrhundert gilt zuweilen als eine Periode der relativen Ruhe in den internationalen Beziehungen, eingefaßt von zwei säkularen Umbrüchen, nämlich der napoleonischen Herrschaft und ihrer Zurückdrängung am Beginn und dem Ersten Weltkrieg am Ende. Die hundert Jahre zwischen dem Wiener Kongreß von 1815 und der Pariser Friedenskonferenz von 1919 waren jedoch eine Zeit weltgeschichtlicher Spannungen und Umwälzungen. Nicht nur veränderte sich in diesem Zeitraum das europäische Staatensystem grundlegend, indem das „Konzert der Mächte“ sukzessive einem aggressiven nationalen Bündnissystem wich. Darüber hinaus bestimmte Europa im „scramble for Africa“ auch sein Verhältnis zur außereuropäischen Welt neu. Der Zeitraum war von verheerenden Kriegen geprägt - wie dem Krim-Krieg, dem chinesisch-japanischen Krieg, dem Burenkrieg und den Balkankriegen -, brachte aber auch erste Versuche der humanitären Einhegung von Krieg hervor. Staaten waren zudem nicht mehr die einzigen Akteure: private Gruppen und Organisationen mischten sich zusehends in die internationale Politik ein, und die nationale wie internationale „Öffentlichkeit“ wurde zu einer Größe, die Staaten bei ihren politischen Aktionen einzukalkulieren begannen.

Das Seminar zielt darauf ab, über konventionelle ereigniszentrierte Analysen des Zeitraums hinauszugehen, indem es einen weiten Begriff von internationaler Politik zugrunde legt. Die Frage, was internationale Politik im 19. Jahrhundert ausmachte und wie sie sich veränderte, soll daher den Ausgangspunkt der Beschäftigung bilden. Nach einem ereignisgeschichtlichen Überblick wird das Seminar aus systematischen Analysen ausgewählter Themenkomplexe bestehen. Als solche Themenkomplexe bieten sich an: Kriege; Friedensschlüsse, territoriale Neuordnungen und Kongreßdiplomatie; die Rolle nicht-staatlicher Akteure am Beispiel der Anti-Sklaverei-Bewegung; die Entstehung des Völkerrechts; „humanitäre“ Interventionen europäischer Mächte im Osmanischen Reich; das imperialistische Ausgreifen Europas nach Afrika; die Entstehung eines neuen Internationalismus am Ende des 19. Jahrhunderts (Arbeiterbewegung, Pazifismus, technische Kooperation).

Das Seminar zielt darauf ab, über konventionelle ereigniszentrierte Analysen des Zeitraums hinauszugehen, indem es einen weiten Begriff von internationaler Politik zugrunde legt. Die Frage, was internationale Politik im 19. Jahrhundert ausmachte und wie sie sich veränderte, soll daher den Ausgangspunkt der Beschäftigung bilden. Nach einem ereignisgeschichtlichen Überblick wird das Seminar aus systematischen Analysen ausgewählter Themenkomplexe bestehen. Als solche Themenkomplexe bieten sich an: Kriege; Friedensschlüsse, territoriale Neuordnungen und Kongreßdiplomatie; die Rolle nicht-staatlicher Akteure am Beispiel der Anti-Sklaverei-Bewegung; die Entstehung des Völkerrechts; „humanitäre“ Interventionen europäischer Mächte im Osmanischen Reich; das imperialistische Ausgreifen Europas nach Afrika; die Entstehung eines neuen Internationalismus am Ende des 19. Jahrhunderts (Arbeiterbewegung, Pazifismus, technische Kooperation).

Literatur: Zum Einstieg siehe die entsprechenden Abschnitte in den Bänden des „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“: Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München 2007; Lothar Gall: Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890, München 2009; Gregor Schöllgen: Das Zeitalter des Imperialismus, München 2009.

Anmeldung bitte per e-mail an: jan.eckel@geschichte.uni-freiburg.de

Siegfried Kracauer (1889-1966) gehört ins Pantheon der großen Intellektuellen der Zwischenkriegszeit, der „Krisenjahre der klassischen Moderne“ (Detlev Peukert). Er war Architekt, Redakteur, Soziologe, Schriftsteller, Philosoph, Kulturkritiker. Nach seiner Flucht aus Deutschland 1933 war er gezwungen, sich in Frankreich und später in den USA eine neue Existenz aufzubauen. Sein besonderes Interesse galt der Filmsoziologie und Filmhistorie. Gerade wegen der Uneindeutigkeit und Vielfalt seiner „Berufe“ war er ein Außenseiter unter den Außenseitern.

Wir beschäftigen uns mit Kracauers intellektueller Biographie um herauszufinden, was man auf welche Weise über diese Figur in ihrer Zeit und an ihren Orten lernen kann. Ziel des Hauptseminars ist es, eine Konzeption zu entwickeln, mit der man sich unter historischer Perspektive Intellektuellen wie Kracauer annähern kann.

68 Dr. Jan Eckel

Geschichte der Internationalen Beziehungen 1815-1919

Mi 10-13 @ KG I/HS 1222

69 PD Dr. Cornelia Brink
Dr. Jörg Später

Siegfried Kracauer als politischer Intellektueller und Filmtheoretiker in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Do 13-16 @ KG IV/HS 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Wer teilnehmen möchte, sollte Interesse an Theorie mitbringen sowie die Bereitschaft, die Sitzungen durch intensive Lektüre vorzubereiten.

Literatur: Momme Brodersen: Siegfried Kracauer, Hamburg 2001.

Anmeldung bitte per email an: cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de

70 PD Dr. Gabriele Lingelbach

Eugenik, Euthanasie ... Sozialpolitik? Behinderung und Behindertenpolitik im 20. Jahrhundert

Mi 13-16 @ KG IV/ÜR 2

Der Umgang mit Behinderten hat sich insbesondere in Deutschland während des 20. Jahrhunderts radikal gewandelt: Auf ‚rassehygienische‘ Überlegungen mit ihrer Unterscheidung zwischen minder- und höherwertigen Menschen und entsprechenden fortpflanzungspolitischen Vorschlägen zu Beginn des Jahrhunderts folgte die Vernichtung behinderter Menschen im Nationalsozialismus.

Nach dem Krieg kam es zu einer immer stärkeren Einbeziehung sowohl körperlich als auch geistig und schließlich auch psychisch behinderter Menschen in sozialpolitische Maßnahmen. Auch ein Wandel im gesellschaftlichen Umgang mit Behinderten lässt sich beobachten. Mithilfe des methodischen Instrumentariums der Disability History sollen diese Entwicklungen aus politik-, sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive beleuchtet werden.

Literatur: Walter Fandrey: Krüppel, Idioten, Irre. Zur Sozialgeschichte behinderter Menschen in Deutschland, Stuttgart 1990; Carol Poore: Disability in Twentieth-Century German Culture, Ann Arbor 2007; Hans-Walter Schmuhl: Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie. Von der Verhütung zur Vernichtung ‚lebensunwerten Lebens‘. 1890-1945, 2. Auflage, Göttingen 1992; Waldschmidt, Anne (Hg.): Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Disability Studies, Kassel 2003; Rudloff, Wilfried: Überlegungen zur Geschichte der bundesdeutschen Behindertenpolitik, in: Zeitschrift für Sozialreform 49 (2003) H.6, S. 863-886.

Anmeldung erfolgt per email über das Sekretariat des Lehrstuhls Leonhard (gerlinde.schuwald@geschichte.uni-freiburg.de). Für den Fall, dass in der Veranstaltung zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG-Schein – ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit der Dozentin zu erbringen. Für den EPG-Schein wird eine weitere kürzere schriftliche Abhandlung verlangt, die auf die ethischen Dimensionen des Themas fokussiert.

71 Prof. Dr. Dr.
Franz-Josef Brüggemeier

**Deutschland und Großbritannien
1918-1939**

Mi 18-21 @ KG IV/HS 4429

Die Entwicklungen in Deutschland und Großbritannien zwischen 1918 und 1939 könnten kaum unterschiedlicher sein. Beide Länder erlebten nach dem Ersten Weltkrieg innere Unruhen und litten unter der Weltwirtschaftskrise. Doch Großbritannien hatte den Krieg gewonnen, überstand die inneren und äußeren Herausforderungen und blieb eine parlamentarische Demokratie. In Deutschland

hingegen entstand nach dem Krieg die Weimarer Republik, die von Beginn an umstritten war, 1933 scheiterte und von der nationalsozialistischen Diktatur abgelöst wurde. Das Seminar wird die unterschiedlichen Entwicklungen der beiden Länder behandeln und dazu wichtige Themen dieser Zeit aufgreifen, darunter Außenpolitik und Rüstung, Parteien und Wahlen, Arbeiter- und Frauenbewegung, Religion, Zeitungen und Öffentlichkeit, Konsum und Sport. Das Seminar findet 3-stündig statt, damit die einzelnen Themen jeweils für beide Länder vorgestellt und verglichen werden können.

Literatur: Clarke, Peter: Hope and Glory. Britain 1919-2004, Kap. 3-6 (zur Anschaffung empfohlen). Frei, Norbert: Der Führerstaat: nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945, München 2007. Mai, Gunther: Europa 1918-1939, Stuttgart 2001. McKibbin, Ross:

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Classes and Cultures. England 1918-1951, Oxford 1998. Peukert, Detlev: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt 1987.

Eine Anmeldung ist bis zum 20.09. per e-mail (f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de) oder in der Sprechstunde erforderlich.

Churchill ist die wohl wichtigste britische Persönlichkeit im 20. Jahrhundert, einer Abstimmung der BBC zufolge sogar der gesamten britischen Geschichte. Entsprechend groß ist das Interesse, das er bei Historikern/innen gefunden hat. Im Seminar werden ausgewählte Kapitel seines Lebens näher behandelt, die sowohl für seine Person wie vor allem für Großbritannien zwischen 1890 und 1945 von zentraler Bedeutung waren. Zugleich wird das Seminar die Vor- und Nachteile von Biographien erörtern.

Literatur: Addison, Paul: Churchill, the unexpected hero, Oxford 2005. Alter, Peter: Winston Churchill (1874-1965), Stuttgart 2006. Charmley, John: Der Untergang des Britischen Empires: Roosevelt - Churchill und Amerikas Weg zur Weltmacht, Graz 2005. Jenkins, Roy: Churchill, 2001.

Anmeldung bis zum 20.09. per e-mail (fj.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de) oder in der Sprechstunde.

72 Prof. Dr. Dr.
Franz-Josef Brüggemeier

Churchill

Mi 14-16 @ KG IV/HS 4429

„**Weltgeschichte**“ gehört zu den dynamischsten Bereichen der internationalen Geschichtswissenschaft. Ihre Theorien, Methoden und Ergebnisse sollen anhand von drei wichtigen Standardwerken vorgestellt und diskutiert werden. 1974 ermöglichte der von Ernst Schulin herausgegebene Band „Universalgeschichte“ erstmals einen Überblick über das weltgeschichtliche Denken und Forschen seit dem Zweiten Weltkrieg. Sebastian Conrad, Andreas Eckert und Ulrike Freitag beziehen in ihre Aufsatzsammlung zur „Globalgeschichte“ (2007) verstärkt die außereuropäische Perspektive in die Weltgeschichtsschreibung ein. Jürgen Osterhammels Anthologie der „Weltgeschichte“ (2008) veranschaulicht anhand von Basistexten die thematische und methodische Bandbreite der welthistorischen Forschung. Eine Analyse dieser Arbeiten in ihrem historiographischen Kontext zeigt, wie sich Weltgeschichte sinnvoll schreiben lässt und zu welchen Fragestellungen und Forschungsansätzen die globale Dimension einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Literatur: Ernst Schulin (Hg.), Universalgeschichte, Köln 1974; Sebastian Conrad/Andreas Eckert/Ulrike Freitag (Hg.), Globalgeschichte, Frankfurt/New York 2007; Jürgen Osterhammel (Hg.), Weltgeschichte, Stuttgart 2008.

Anmeldung bitte per e-mail an: sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de

73 Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Universalgeschichte - Globalgeschichte - Weltgeschichte

Di 10-12 @ KG IV/ÜR 2

In diesem Hauptseminar setzen wir uns mit unterschiedlichen Ansätzen, Methoden und Theorien in der Geschichtswissenschaft auseinander. Ebenso soll ein Einblick in die Historiographiegeschichte gegeben werden und der Frage, wozu Geschichte dient, nachgegangen werden.

Literatur: Lorenz, Chris, Konstruktion der Vergangenheit. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Köln 1997. Evans, Richard J., Fakten und Fiktionen. Über die Grundlagen historischer Erkenntnis, Frankfurt

74 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Mo 16-18 @ KG IV/ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

1999. Eibach, Joachim/ Lottes, Günther (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft: ein Handbuch, Göttingen 2002.

Zuordnung für MA-Studiengänge: Theorie und Methoden; 10 ECTS

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt; bitte **Anmeldung** per e-mail über sekretariat.paletschek@geschichte.uni-freiburg.de

Kolloquien

75 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Forschungskolloquium

Di 18-20 @ KG IV/ÜR 2

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten. Es bietet Gelegenheit zur Vorstellung eigener Arbeiten und von Examensthemen, soll aber auch der Diskussion neuer wissenschaftlicher Publikationen dienen.

76 PD Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Willi Oberkrome

**Magister-, Lehramts-,
BA-Kandidaten- Kolloquium**

Mi 10-12 @ KG IV/ÜR 2

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister-, BA- und ggf. Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium

bietet die Gelegenheit, in anonymisierter Form ‚Fragen an die Geschichtswissenschaft‘ zu formulieren, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.

77 PD Dr. Cornelia Brink
PD Dr. Svenja Goltermann
Prof. Dr. Ulrich Herbert

Oberseminar

Mi 18-20 @ KG IV/ÜR 2

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte – von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern – vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter <http://projekte.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/> vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von

Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

Das Kolloquium hat zwei Aufgaben: Es dient zur Prüfungsvorbereitung und stellt Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzlich werden auswärtige Wissenschaftler eingeladen und Forschungskontroversen, methodische Fragen und interessante Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen - auch wenn Prüfungen noch in einiger Ferne liegen.

78 Prof. Dr. Dr.
Franz-Josef Brüggemeier

Kolloquium

Do 16-18 @ KG IV/HS 4429

Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studierende, deren besonderes Interesse auf dem Gebiet der deutsch-deutschen Zeitgeschichte liegt. Die Studierenden werden in das laufende Forschungsprojekt zur Rolle und Bedeutung der KPD im deutsch-deutschen Systemkonflikt einbezogen mit Einführung in die Archivarbeit, einem Archivbesuch und der Möglichkeit eigener Archivrecherchen.

Angesichts der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung per e-Mail erforderlich (josef.foschepoth@geschichte.uni-freiburg.de)

79 Prof. Dr. Josef Foschepoth

Kolloquium

Fr 14-16 @ KG IV/HS 4450

80 PD Dr. Guido Hausmann

Kolloquium für Neuere und Osteuropäische Geschichte

Di 18-20 @ KG IV/HS 4429

Im Kolloquium werden Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der westeuropäischen Geschichte vorgestellt und diskutiert. Ergänzt werden die einzelnen Sitzungen um die Lektüre ausgewählter Texte zu Methodenfragen und Forschungstrends. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

81 Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD Dr. Gabriele Lingelbach

Forschungskolloquium - Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert – Methoden und Forschungstrends

Do 18-20 @ KG IV/ÜR 2

82 Prof. Dr. Bernd Martin

Kolloquium

Mo 20-22 @ KG IV/HS 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien/ Übungen

83 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen

Di 16-18 @ KG IV/ÜR 2

Im Kolloquium wird über die Staatsexamens- und Magisterprüfung informiert und es werden Magister- und Staatsexamensarbeiten sowie Doktorarbeiten, die gerade im Entstehen sind, vorgestellt. Einzelne Vorträge auswärtiger WissenschaftlerInnen sind ebenfalls vorgesehen. Sofern Zeit bleibt, werden wir uns mit aktuellen Forschungskontroversen, Neuerscheinungen beschäftigen.

methodischen Fragen oder interessanten

84 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Oberseminar

Blockveranstaltung n. V.

85 Prof. Dr. Birgit Studt

Oberseminar

Blockveranstaltung

86 PD Dr. Jörg Schwarz

Kolloquium

Blockveranstaltung im Januar

Als zweitägige Blockveranstaltung, Termin wird noch bekannt gegeben.

87 Prof. Dr. Thomas Zotz

Examens-Kolloquium

Di 10-12 @ Breisacher Tor/
R 101

88 Prof. Dr. Thomas Zotz

Landesgeschichtliches Kolloquium

Di 18-20 @ Werthmannstr. 8,
Hinterhaus

Übungen

89 Dr. Andreas Bihrer
Dr. Lenka Jiroušková

Wunder als politische Propaganda – Transfer, Rekontextualisierung und Re-writing hagiographischer Texte des frühen und hohen Mittelalters (interdisziplinäres Seminar)

Mi 21.10.09 12-14; *Vorbesprechung am 21.10., danach Blocktermine n. V. @ KG IV/HS 4450*

Ein französischer Verfasser berichtet, wie ein Wolf den sprechenden Kopf des enthaupteten englischen Königs Edmund fand. Ein flämischer Autor erzählt von einem sächsischen Mann, der an Tanzwut litt und von dieser „Krankheit“ in einer englischen Kirche geheilt wurde. Diese und viele andere Beispiele belegen, dass der Glaube an Heilige und Wunder ein zentrales Phänomen in vormodernen Gesellschaften war und Berichte darüber in ganz Europa verfasst, ausgetauscht und gelesen wurden. Schriftliche und visuelle Zeugnisse der Heiligenverehrung sind nicht nur Ausdruck von Frömmigkeit und Spiritualität oder

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

von einer erfolgreichen Kultpropaganda, sondern lassen in vielen Fällen eine bewusste politische Nutzung erkennen, mit der spezifische und zeitgebundene Interessen verfolgt wurden.

Die interdisziplinäre Lehrveranstaltung nimmt diese Dynamik des Umgangs mit Heiligen und Wundern in den Blick und untersucht vor allem die Strategien und Repertoires des Umgangs mit hagiographischen Texten. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach dem Austausch erzählender Texte über Heilige und Wunder im mittelalterlichen Europa, nach der medialen Umformung dieser Texte und deren Anpassung an neue Kontexte infolge neuer Interessen und Bedürfnisse. In der Lehrveranstaltung werden aktuelle Theorieangebote wie Kulturtransfer, Rekontextualisierung und Re-writing diskutiert und auf die Möglichkeiten ihrer praktischen Anwendung hin befragt.

Bemerkung: Die hagiographischen Texte, die im Seminar behandelt werden, liegen alle in deutscher oder englischer Übersetzung vor. Der Termin soll so festgelegt werden, dass alle Interessentinnen und Interessenten an der Veranstaltung teilnehmen können. Die Vorbesprechung findet statt am Mittwoch, den 21. Oktober 2009, 12h-14h, im Raum 4450 (KG IV).

Die Übung untersucht die Beziehungen des Reiches zu Böhmen, Polen und Ungarn vom 9. bis zum 13. Jahrhundert. Im Mittelpunkt werden zunächst religiös motivierte Kontakte stehen, die sich in der Gründung von Klöstern und Bistümern manifestierten. Außerdem wird auf Wechselwirkungen zwischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontakten nach außen und den Veränderungen im Inneren der einzelnen Länder zu achten sein. Für Böhmen liegt der Schwerpunkt auf dem 10. Jahrhundert, insbesondere der Zeit Wenzels; für Polen sollen besonders das Verhältnis von zentralen und regionalen Gewalten sowie die im frühen 13. Jahrhundert einsetzende Siedlungstätigkeit analysiert werden. Die seit spätkarolingischer Zeit als Reiternomaden im Westen gefürchteten Ungarn werden vorrangig in ihrer Rolle für den Balkan- und Byzanzhandel behandelt. Stets wird es auch darum gehen, die jeweilige Selbst- und Fremdwahrnehmung zu eruieren. Als Quellengrundlage dienen die Wenzelsvita, die Vita Adalberts von Prag, die Gesta Hungarorum, die Gesta principum Polonorum sowie die Chroniken Helmolds von Bosau, Thietmars von Merseburg, Arnolds von Lübeck und des Cosmas von Prag.

Literatur: Friedrich Prinz, Böhmen im mittelalterlichen Europa (1984); Otto III. - Heinrich II.: eine Wende?, hg. von Bernd Schneidmüller (1997); Boleslav II., hg. von Petr Sommer (2001); Ungarn und Europa, hg. von Georg Brunner (2001).

Urbare, das heißt Besitz-, Abgaben-, Zins- oder Güterverzeichnisse geistlicher und weltlicher Herrschaften, gehören zu den wichtigsten Quellen zur grundherrlichen Wirtschaftsführung, Rechtssetzung und Verwaltungsorganisation des Mittelalters. Obwohl ihre Funktion selbstverständlich erscheint, ist unser Wissen sowohl über ihre Herstellung als auch ihren konkreten Gebrauch in der realen Herrschaftsausübung nach wie vor gering. Als historische Quelle beschränkt sich ihre Verwendung oftmals auf die eines wirtschaftlich-sozialen Faktensteinbruchs zur

90 PD Dr. Oliver Münch

**Das deutsche Reich
und der Osten Europas
im Früh- und Hochmittelalter –
Kontakte und Konflikte**

Mo 18-20 @ Breisacher Tor/
R 105

91 Andre Gutmann

**Besitzverzeichnisse und Urbare
als historische Quellen – Einfüh-
rung und praktische Arbeit an
südwestdeutschen Beispielen des
späten Mittelalters (mit Exkursion)**

Do 14-16 @ Breisacher Tor/
R 202



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Geschichte der besitzhabenden Institution. Doch ist ihr Quellenwert wesentlich breiter, wie ihre Verwendung im Rahmen von Personen- bzw. Familiengeschichtsforschung oder auch der Archäologie, mit Hinweisen auf den Verlauf alter Verkehrswege oder der Lokalisierung von Baudenkmalern, von Burgen bis zu Hügelgräbern, zeigt.

Die Übung soll als Einführung in den Umgang mit urbarialem Schriftgut und dessen Verwendung als historische Quelle dienen. Im Besonderen wollen wir uns mit mehreren (deutschsprachigen) Urbaren der Klöster Säckingen und St. Blasien aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts beschäftigen und dabei bislang unbeantworteten Fragen nach der Textgenese, der genaueren Datierung und chronologischen Einordnung nachgehen. Zum größten Teil handelt es sich dabei um nicht edierte Quellen, weshalb paläographische Lesekenntnisse von Vorteil sind. Diese können aber auch im Rahmen der Veranstaltung erworben werden. Zu der Übung ist eine eintägige Exkursion ins Generallandesarchiv Karlsruhe vorgesehen, um die Urbare im Original zu begutachten.

Literatur: Sablonier, Roger: Verschriftlichung und Herrschaftspraxis: Urbariales Schriftgut im spätmittelalterlichen Gebrauch, in: Pragmatische Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur, hg. von Christel Meier u.a., München 2002, S. 91-120; Richter, Gregor: Lagerbücher- oder Urbarlehre. Hilfswissenschaftliche Grundzüge nach württembergischen Quellen, Stuttgart 1979.

92 Dr. Kurt Andermann

Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit

Di 16-18 @ KG IV/HS 4450

„Das Dorf“ hat in den zurückliegenden Jahrzehnten einen grundlegenden Strukturwandel erlebt; in Ballungsräumen gibt es richtige Dörfer gar nicht mehr. In Spätmittelalter und Frühneuzeit dagegen lebte der bei weitem größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Ziel der Übung ist es, anhand ausgewählter Quellen die Lebensverhältnisse der ländlichen

Gesellschaft um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit anschaulich zu machen. Dabei kommen Strukturen der Herrschafts- und Gemeindeverfassung ebenso zur Sprache wie Landwirtschaft und Gewerbe, Abgaben und Lasten und dergleichen mehr. Im Rahmen der Übung ist eine Exkursion ins Generallandesarchiv Karlsruhe vorgesehen.

Literatur: Karl Siegfried Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974; Ursula Huggle, Dörflicher Alltag im 16. Jahrhundert, Buhl/Baden 1996; Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006.

93 PD Dr. Wilhelm

Klassiker des neuzeitlichen politischen Denkens (1500-1850)

Mi 18-20 @ Breisacher Tor/
R 201

Ziel dieses Quellenkurses ist es, zentrale Theorien, Modelle und Richtungen des neuzeitlichen Denkens über Staat und Politik kennenzulernen. Dazu sollen „klassische“ Texte aus der Zeit zwischen dem 16. und der Mitte des 19. Jahrhunderts intensiv gelesen und erörtert sowie ideen- und zeitgeschichtlich eingeordnet werden. Die - vorläufige - Textliste umfaßt Auszüge von Machiavelli, Bodin, Hobbes, Montesquieu, Rousseau, den Federalist Papers, Burke sowie Marx/Engels.

Literatur: H. Fenske/D. Mertens/W. Reinhard/K. Rosen, Geschichte der politischen Ideen, Königstein/Ts. 1981 (u. ö.); I. Fetscher/H. Münkler (Hg.), Pipers Handbuch der politischen Ideen, Bde. 3 und 4, München 1985/86; H.-J. Lieber (Hg.), Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, Bonn/München 1991.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Die welthistorische Bedeutung der Industrialisierung ist weithin anerkannt, während strittig ist, ob der Begriff Industrielle Revolution die damit verbundenen Entwicklungen und Veränderungen besser beschreibt. In der Übung werden anhand ausgewählter Quellen zentrale Aspekte, Ursachen und Konsequenzen dieses Themas behandelt.

Literatur: Tilly, Richard H.: Vom Zollverein zum Industriestaat : die wirtschaftlich-soziale Entwicklung Deutschlands 1834 bis 1914, München 1990. Ziegler, Dieter: Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005

94 Prof. Dr. Dr.
Franz-Josef Brüggemeier

**Quellen zur
Industriellen Revolution**

Do 14-16 @ KG IV/ÜR 2

In der Übung sollen Quellen und Forschungsarbeiten zur Geschichte des langen 19. Jahrhunderts interpretiert und diskutiert werden. Die Übung dient damit der Vertiefung des in der Vorlesung bearbeiteten Stoffes (siehe Kommentar zur Vorlesung).

Voraussetzung: Teilnahme an der Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jahrhundert)

Anmeldung bitte per e-mail an das Sekretariat des Lehrstuhls Leonhard (gerlinde.schuwald@geschichte.uni-freiburg.de).

95 PD Dr. Gabriele Lingelbach

**Lektürekurs zur
Überblicksvorlesung Neueste
Geschichte I (19. Jahrhundert)**

Do 14-16 @ KG I/HS 1023

Der Kapitalismus vergesellschaftet die Menschen über den Tausch von Dingen. Das bestimmt ihr Denken und Handeln. Das ist die zentrale Aussage von Marx' Gesellschaftstheorie, die er in seinem Hauptwerk (1867) entfaltet. Die Texte sind im Gegensatz zu seinen ökonomischen Theorien unverändert aktuell und für die Analyse der heutigen Gesellschaft unentbehrlich.

Literatur: Michael Berger (2004) Karl Marx, Das Kapital UTB 2456 Dort weitere Literatur.

96 Dr. Michael Berger

Karl Marx – Das Kapital

Do 18-20 @ Peterhof/ HS 4

Marx gehört zu den am häufigsten zitierten Autoren der Philosophie, Soziologie, Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft und Literaturwissenschaft. Häufig wird er für tot erklärt, oft dient er nur als Folie, um eine angeblich neue Interpretation sozialer Erscheinungen vorzutragen, aber es finden sich auch interessante Weiterentwicklungen seiner Ansätze, insbesondere in der Medienwissenschaft. Bei der Auswahl der Lektüre werden Wünsche der TeilnehmerInnen gerne berücksichtigt.

Literatur: Berger Michael, Karl Marx (2008) UTB 3010. Wippermann Wolfgang, Der Wiedergänger 2008. Nutzinger Hans G., Die Marxsche Theorie und ihre Kritik 2008. Elbe Ingo, u.a. Gesellschaftliche Praxis und ihre wissenschaftliche Darstellung: Beiträge zur "Kapital"-Diskussion 2008.

97 Dr. Michael Berger

Marx in den Sozialwissenschaften

Do 20-22 @ KG I/HS 1108



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

98 Dr. Monika Mommertz

Geschichtsschreibung vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des 20. Jahrhunderts – Lektüreübung zur Einführung in Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft

Mo 16-18 @ KG IV/HS 4429

Die Übung widmet sich der Lektüre grundlegender Texte zur Theorie- und Methodendiskussion in den deutschsprachigen Geschichtswissenschaften. Der erste Teil des Seminars behandelt die Jahrzehnte um 1900, die eine wichtige Umbruchperiode darstellen. Vor dem Hintergrund tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen wurden innerhalb wie außerhalb der akademischen Geschichtsschreibung historiographische Modelle entwickelt, die Begrifflichkeiten, Weltwahrnehmung und Wissenschaftsverständnis

der gerade erst etablierten universitären Disziplin in Frage stellten. Eine in mancher Hinsicht ähnliche Situation ergibt sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit der sich der Hauptteil der Übung befasst: Es wird auf Verbindungslinien zwischen der Geschichtsschreibung um 1900 sowie auf wesentliche Neuentwicklungen der aktuellen Geschichtswissenschaften einzugehen sein: Erarbeitet werden Sekundär- und Primärtexte der historischen Sozialwissenschaften, der Alltags-, Kultur- und Geschlechtergeschichte, der Diskursanalyse sowie einige der neueren „turns“ (je nach Interesse z.B.: „linguistic“, „performative“, „global“ oder „iconic turn“).

Willkommen sind Studierende aller Semester, die sich überblicksartig über wichtige, zum Teil verkannte Entwicklungslinien und grundlegende Positionsverschiebungen der Geschichtswissenschaft informieren wollen.

Einführende Literatur: Raphael, Lutz, *Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme: Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart*, München 2003

Anmeldung bitte bis Semesterbeginn per Email an monika.mommertz@geschichte.uni-freiburg.de

99 Sören Urbansky

Quellen zur Geschichte der russisch-chinesischen Beziehungen

Di 8-10 @ KG IV/HS 4429

Begleitend zum Proseminar „die chinesisch-russischen Beziehungen von den Anfängen bis zur Gegenwart“ werden in der Übung hauptsächlich englische und deutsche Quellen zur Geschichte der Beziehungen beider Länder gelesen. Einen Schwerpunkt dabei bilden die Interaktionen zwischen Russland, der Sowjetunion und China in der

ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dabei werden drei Ziele verfolgt: Es sollen zentrale im Proseminar aufgeworfene Themen vertieft, die Texte in ihrem historischen Kontext interpretiert und schließlich der kritische Umgang mit verschiedenen Quellentypen (mit Tagebüchern, Reiseberichten, Dokumentensammlungen usw.) erlernt werden. Studierende mit Kenntnissen des Russischen oder des Chinesischen erhalten die Möglichkeit, die Diskussionen im Seminar mit Quellen aus diesen Sprachen zu bereichern.

Literatur: Dobson, Miriam; Ziemann, Benjamin: *Reading Primary Sources. The interpretation of texts from nineteenth- and twentieth-century history*, London 2009.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Der Begriff des Ego-Dokuments wird im Allgemeinen für Texte verwendet, von denen man sich Einsichten in persönliche Wahrnehmungen, Erfahrungen und Gefühle verspricht. Zu diesen Quellen gehören Autobiographien und Reiseberichte, Briefe oder auch Tagebücher. Inwiefern aber erfährt man durch diese Quellen wirklich etwas über die Person, die sie verfasst hat? Handelt es sich tatsächlich um rein individuelle Erfahrungen und Deutungen, die in diesen Selbstzeugnissen greifbar werden oder spiegeln sich in ihnen die vorherrschenden Diskurse der Zeit wider? Diese Fragen sollen in der Übung anhand von ausgewählten Themen zur Zeitgeschichte verfolgt werden, um die Möglichkeiten und Grenzen dieser Quellengattung für die Erschließung historischer „Wirklichkeit“ einzufangen. Neben der Lektüre ausgewählter Egodokumente ist die Arbeit mit Archivalien im Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen geplant.

100 PD Dr. Svenja Goltermann

Ego-Dokumente als historische Quelle des 20. Jahrhunderts

Mo 10-12 @ KG IV/4450.

Vierzig Jahre nach Andreas Hillgrubers legendärem Hauptseminar wird dieses Thema wieder einmal angeboten: als praxisorientierte Übung. Natürlich werden die Militärpolitik der Weimarer Republik und die Geschichte ihrer Wehrmacht längst nicht mehr so heiß diskutiert wie 1969. Das alte Schlagwort vom „Staat im Staate“ wird allerdings noch immer zur Charakterisierung der professionellen Reichswehr benutzt. War sie das wirklich, und wenn ja, in welcher Phase der „deutschen Republik“? Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der gemeinsamen Lektüre und Diskussion von ausgewählten Quellen, darunter (leider) auch handschriftlichen. Die Besprechung der einschlägigen Literatur wird ebenso wenig fehlen wie ein Besuch des Militärarchivs. Gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme an dieser Übung sind Interesse am Thema und aktive Mitarbeit.

101 Prof. Dr. Jürgen Förster

Reichswehr und Politik 1919-1935

Do 10-12 @ KG IV/HS 4429

Literatur: Francis L. Carsten, Reichswehr und Politik, 2. Aufl., Köln 1965; Grundkurs deutsche Militärgeschichte, Bd. 2, München 2007, S. 86-197; Andreas Wirsching, Die Weimarer Republik, 2. Aufl., München 2008.

Anmeldung (20 Plätze) per email erbeten an: juergen.foerster@geschichte.uni-freiburg.de

Geschichte ist im Fernsehen allgegenwärtig und zwar schon seit dem Beginn der Ausstrahlung eines regulären Fernsehprogramms in der Bundesrepublik in den Jahren 1952/54. Dabei ist ein besonderes Kennzeichen des Fernsehens, dass Geschichte an vielen verschiedenen Orten thematisiert wird: in klassischen zeitgeschichtlichen Dokumentationen, in historischen Doku-Soaps, Fernsehspielen mit historischer Kulisse oder in nostalgischen Erinnerungsshow's. Solche Geschichtsdarstellungen betreffen Historiker dabei in mehrfacher Hinsicht. Als populäre Geschichtsdarstellungen fordern sie Historiker zur Stellungnahme und kritischer Bewertung auf. Dabei wurde oft die These vertreten, dass das Fernsehen mittlerweile zum Leitmedium der Geschichtskultur geworden sei. Als Quellen eröffnen sie die Möglichkeit zur Analyse zeitgenössischer Geschichtskulturen. Dabei erfordert die Audiovisualität der Quellen modifizierte Ansätze der Quellenanalyse. Spezifisch geschichtswissenschaftliche Quellenmethodiken zur Analyse dieser Geschichtsbilder im Fernsehen sind bislang aber nur in Ansätzen vorhanden.

102 Mark Rüdiger

**Geschichtssendungen als Quelle -
Geschichtsbilder der 1950er Jahre
im deutschen Fernsehen**

Mi 13-16 @ Breisacher Tor/
R106



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Das Ziel der Übung soll daher sein, verschiedene Fragestellungen und Perspektiven für die Analyse von Geschichtssendungen aufzuzeigen, am konkreten Beispiel anzuwenden und zu diskutieren. Dabei werden anhand des thematischen Beispiels ‚50er‘-Jahre verschiedene Geschichtssendungen seit den 1970er Jahren betrachtet.

Literatur: Frank Bösch: Film, NS-Vergangenheit und Geschichtswissenschaft. Von ‚Holocaust‘ zu ‚Der Untergang‘, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 55 (2007), S. 1-32; Rolf Aurich: Wirklichkeit ist überall. Zum historischen Quellenwert von Spiel- und Dokumentarfilmen, in: Irmgard Wilharm (Hrsg.): Geschichte in Bildern - Von der Miniatur bis zum Film als historische Quelle (=Geschichtsdidaktik; N.F., 10), Pfaffenweiler 1995, S. 112-128; Siegfried Quandt: Fernsehen als Leitmedium der Geschichtskultur? Bedingungen, Erfahrungen, Trends, in: Bernd Mütter u. Bernd Schönemann (Hrsg.): Geschichtskultur. Theorie - Empirie - Pragmatik, Weinheim 2000, S. 235-239.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung der Grundagentexte sowie der Geschichtssendungen. Hierzu wird angeboten, direkt vor jeder Sitzung zwischen 13 und 14 Uhr die Sendungen gemeinsam anzuschauen.

103 Dr. Sonja Levsen

Revolution des Denkens, Revolution der Sprache? Quellen zu 1968 in Westeuropa

Mo 14-16 @ KG IV/HS 4429

Die ‚68er-‚Revolution‘ war kein deutsches, sondern ein länderübergreifendes, transnationales Phänomen. Wichtige Impulse gingen von Amerika aus; die verschiedenen europäischen Bewegungen beeinflussten sich gegenseitig. In der Übung wollen wir zunächst einen Überblick über die wichtigsten Aspekte und Ereignisse des Jahres 1968 in Westeuropa gewinnen. Im Mittelpunkt der Übung

stehen jedoch die „Produkte“ der Revolution: In ihren Texten und Bildern versuchten die 68er, ihre Utopien und Ideologien mit einem neuem Kommunikationsstil, einer neuen Sprache, neuem Design zu verbinden. Mit Schimpf- und Fäkalkanonaden wurden bewusst Grenzen des ‚Anständigen‘ überschritten. Aber auch in vielen subtileren Formen brachen Studenten, Schriftsteller, protestierende Arbeiter und um Gleichberechtigung kämpfende Frauen mit der hergebrachten Sprach- und Bildtradition. Pamphlete, Kampfaufrufe, Plakate, Manifeste, Filme, Zeitungsartikel, Gedichte und Autobiographien von beteiligten Persönlichkeiten bilden ein breites und äußerst spannendes Quellenspektrum. An diesen Quellen diskutieren wir sowohl die inhaltlichen Ziele, Grenzen und Widersprüche der ‚68er‘-Bewegungen als auch die Frage nach ihrer formalen und stilistischen Neuheit.

Literatur: Einführende Literatur: Horn, Gerd-Rainer: The Spirit of '68: Rebellion in Western Europe and North America, 1956-1976, Oxford 2007; Gilcher-Holtey, Ingrid: Die 68er Bewegung. Deutschland, Westeuropa, 3. Aufl., München 2005.

104 Dr. Julia Obertreis

Umweltgeschichte

Di 10-12 @ Breisacher Tor/
R 202

Seit 15-20 Jahren kann von Umweltgeschichte als eigenem Zweig der Geschichtswissenschaft gesprochen werden. Dabei sind Themen und Zugänge der Umweltgeschichte durchaus vielfältig. Dazu gehören die Wahrnehmung von Landschaften und Natur, verschiedene Formen von Umweltschädigung oder Umweltschutzbewegungen und ihre

Akteure.

Ziel der Übung ist es, einen Überblick über die Themen, Thesen, Ergebnisse und Methoden der Umweltgeschichte zu geben. Anhand von Beispielen aus der europäischen, asiatischen und amerikanischen Geschichte, vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert, werden diese vorgestellt. Behandelt werden unter anderem die Frage nach den Ursprüngen des modernen Umweltbewusstseins, die Pionierrolle Deutschlands in der Forstwirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert, Flussregulierungen, der Bau von gigantischen

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Stauseen (USA, Ägypten, Sowjetunion) sowie die Entstehung der „Grünen“ als Partei in Europa.

Literatur: Joachim Radkau: Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2000. Frank Uekötter: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, München 2007 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 81).

Ziel der Übung ist es, sich mit einer Auswahl der wichtigsten Theorien zu Erinnerungskultur, kollektivem Erinnern, kommunikativem und kulturellem Gedächtnis auseinanderzusetzen und die verschiedenen Ansätze zu vergleichen und zu diskutieren. Im Anschluss an den theoretischen Teil der Übung soll anhand der polnischen Erinnerungskultur diskutiert werden, wie anwendbar die verschiedenen Theorien für Historiker sind, bzw. wo sich Probleme ergeben. Wir beschäftigen uns mit zentralen Ereignissen der polnischen Geschichte, wie dem Warschauer Aufstand 1944, dem Katyn-Massaker und der Solidarnosc Bewegung und wie diese Ereignisse nach 1989 erinnert und in der Gesellschaft verhandelt werden.

Die Übung versteht sich als Einführung in die polnische Geschichte und Diskussionsforum für zeitgenössische theoretische Konzepte, wir werden uns mit verschiedenen Medien als Erinnerungsspeicher auseinandersetzen. Polnischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Die Texte werden auf Campus Online zur Verfügung gestellt werden.

Literatur: Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit, München 2006, Jan Assmann: Das kulturelle Gedächtnis, München 2007, Pierre Nora: Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Berlin 1990, Maurice Halbwachs: Das kollektive Gedächtnis, Frankfurt am Main 1985;

Zur Einführung: Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen, Stuttgart 2005.

Die Kompetenz, Handschriften zu lesen, ist unabdingbar für den Umgang mit der mittelalterlichen Textüberlieferung unterschiedlichster Bereiche. Die vom Seminar für lateinische Philologie des Mittelalters regelmäßig angebotenen Übungen zur Schriftgeschichte richten sich deshalb an Studierende aller mittelalterbezogenen Fächer (Literaturwissenschaften, Geschichte, Kunstgeschichte u.a.).

„Paläographie I“ ist eine Einführung in das Lesen von Schriften der Spätantike und des frühen Mittelalters. Besonderes Augenmerk gilt der im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entwickelten Minuskelschrift, der sog. „Carolina“, die für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur prägend wurde.

Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Schriftarten der Zeit bis zum 9. Jahrhundert und zugleich mit grundlegenden Fragestellungen und Hilfsmitteln der Paläographie vertraut zu machen.

105 Cordula Kalmbach

**Einführung in die Theorien der
Erinnerungskultur am Beispiel der
polnischen Erinnerungskultur
seit 1989**

Do 16-18 @ KG I/HS 1136

106 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie I

Di 14-16 @ KG I/HS 1227



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

107 Dr. Heinz Krieg

Diplomatik - Urkunden des Mittelalters

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/
R 106

Urkunden gehören zweifellos zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters, das man in Abhebung von der Neuzeit („Aktenzeitalter“) geradezu als „Urkundenzeitalter“ charakterisiert hat. Sie dokumentieren nicht nur den schriftlichen Niederschlag unterschiedlichster rechtlich relevanter Handlungen, sondern bieten darüber hinaus eine Vielfalt von Informationen zu verschiedensten historischen

Fragestellungen. Anhand der gemeinsamen Lektüre von Papst-, Herrscher- und sog. Privaturkunden sollen grundlegende Kenntnisse zu Fragen der formalen Gestaltung, der Herstellungs- und Überlieferungsbedingungen sowie zu Inhalten und zur Funktion von Urkunden erarbeitet werden.

Literatur: Wilhelm Erben, Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien. Mit einer Einleitung von Oswald Redlich, München/Berlin 1907 (ND Darmstadt 1967); Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), 2. Auflage, Stuttgart 2000; Thomas Vogtherr, Urkundenlehre. Basiswissen (Hahnsche historische Hilfswissenschaften 3), Hannover 2008.

108 Dr. Dieter Speck

Was man nicht alles lesen kann! Paläographie-Leseübung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit

Mo 16-18 @ Breisacher Tor/
R 204

In der Übung werden deutsche Texte vor allem aus dem südwestdeutschen Raum besprochen. Ziel ist es, paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse zu vermitteln, anzuwenden und Lesefertigkeiten zu üben. Ferner werden auch Schreibstoffe, Schreibuntensilien und Kenntnisse zu Kanzlei und Verwaltung anhand der besprochenen Quellen vermittelt.

109 Dr. Volker Trugenberger

Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit

Do 15-17 @ Breisacher Tor/
R 204

Anhand von deutschsprachigen Texten aus südwestdeutschen Archiven soll die Übung die Grundfähigkeit vermitteln, deutsche Kanzleischriften des 16.-18. Jahrhunderts zu lesen. Dabei werden auch Hilfsmittel zur sachgerechten Interpretation der Quellen vorgestellt. Die behandelten Texte repräsentieren unterschiedliche Quellengattungen (Rechnungen, Protokolle, Reskripte, Berichte), so dass Aspekte der Quellenkunde nicht zu kurz kommen.

Literatur: Friedrich Beck / Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl. 2004. - Hans Wilhelm Eckardt / Gabriele Stüber / Thomas Trumpp: „Thund kund und zu wissen jedermänniglich“. Paläographie - Archivalische Textsorten - Aktenkunde, 2005. - Hellmut Gutzwiller: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 38 (1992), S. 381-456. - Michael Hochedlinger: Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, 2009 (Böhlau Historische Hilfswissenschaften 3). - Jürgen Kloosterhuis: Amtliche Aktenkunde der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 45 (1999), S. 465-563. - Heribert Sturm: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, 2005.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten des Bundesarchiv-Militärarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesefähigkeit zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden amtliche Dokumente militärischer Dienststellen aus dem Zeitraum von 1867 bis 1945 behandelt, mit einem Schwerpunkt auf der Kaiserlichen Marine.

Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg stattfinden, incl. Führung.

110 Dr. Thomas Menzel

Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1867 bis 1945

Mi 16-18 @ Breisacher Tor/
R 203

111 Dr. Nicola Eisele

Tutorenwerkstatt

nach Vereinbarung

Das Seminar bietet eine Einführung in geschichtsdidaktische Praxis und Forschung. Es führt in die spezifische Methodik und grundlegende Aspekte geschichtsdidaktischer Arbeitsweise ein und reflektiert diese auf fachwissenschaftliche Inhalte und deren didaktische Umsetzung. Die Arbeitsschwerpunkte liegen auf der konzeptionellen Begründung des Bildungsplanes 2004 und die Folgen für die Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht.

Literatur: Sauer, M. (2006): Geschichte unterrichten, Seelze-Velber: Kallmeyer; Günther-Arndt, H. (Hrsg.) (2003): Geschichts-Didaktik, Berlin: Cornelsen; Bildungsplan 2004 (Landesbildungsserver Baden-Württemberg: pdf).

Voraussetzung: Einbringen von eigenen fachwissenschaftlichen Hausarbeiten in die Seminar-Arbeit.

112 Dr. Nicola Eisele

Grundlagen der Geschichtsdidaktik (fachdidaktische Übung)

Mo 10-12 @ Breisacher Tor/
R 106

Die Herr-der-Ringe-Trilogie von J. R. R. Tolkien gehört sowohl als Buch wie auch in der Verfilmung zu den wichtigsten Anstößen des unvermindert anhaltenden Mittelalterbooms in der populären Geschichtskultur. Diese prägt das Geschichtsbewusstsein von Schülern ebenso wie von Lehrern. In diesem Seminar werden wir anhand der Bücher und ihrer Verfilmung den Versuch unternehmen, die fiktiven mittelalterlichen Strukturelemente (wie Heldentum, Herrschaft, Krieg, Zusammenleben aber auch Architektur, Erinnerungskultur und einzelne Figurentypen) mit ihren „echten“ mittelalterlichen Vorbildern zu konfrontieren und nach allen Regeln der

113 Dr. Nicola Eisele

Tolkiens „Herr der Ringe“ im Mittelalterunterricht

Mo 14-16 @ KG I/1222



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

geschichtswissenschaftlichen Kunst zu dekonstruieren. Der fachdidaktische Schwerpunkt bezieht sich auf didaktische Potentiale zur Förderung und Entwicklung von Kompetenzen historischen Denkens (am Beispiel von Projektunterricht und Portfolioarbeit).

Literatur: Gläser-Zikuda, M. & Hascher, T. (Hrsg.) (2007): Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis, Bad Heilbrunn: Klinkhardt; Pandel, H.-J. (1996): Legenden - Mythen - Lügen. Wieviel Fiktion verträgt unser Geschichtsbewusstsein?, in: Geschichte lernen 52, S. 15-19; Kölbl, C. & Straub, J. (2003): Geschichtsbewusstsein als psychologischer Begriff, in: Journal für Psychologie 1, S. 75-102.

Bemerkung: Anmeldung über email (nicola.eisele@geschichte.uni-freiburg.de) und in den Sprechstunden bis Ende der Semesterferien. Dabei werden auch die Themen für die Unterrichtsentwürfe gemeinsam ausgewählt und festgelegt. Diese Übung richtet sich an Studierende, die das Praxissemester bereits hinter sich haben. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie den „Herrn der Ringe“ mindestens einmal gelesen, respektive in der Kinofassung gesehen haben.

114 Dr. Ulrich Maneval

Was ist kompetenzorientierter Geschichtsunterricht? Von der Theorie zur Praxis (fachdidaktische Übung)

Do 16-18 @ Wilhelmstr. 26/
HS 00 006

Der Bildungsplan für das achtjährige Gymnasium von 2004 fordert den gezielten Aufbau fachspezifischer Kompetenzen im Geschichtsunterricht. Zunächst sollen diese im Kurs näher bestimmt werden. Daher werden in einem ersten Schritt die Ziele und die Struktur des Bildungsplans und verschiedene Kompetenzmodelle für das Fach Geschichte vorgestellt (Aufgaben und Ziele eines kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts, Kompetenzprogression, Diagnose).

Anschließend werden aktuelle Schulbücher darauf hin untersucht, wie diese Zielvorgaben des Bildungsplans in die Praxis umgesetzt werden können. In kleinen Gruppen werden dann konkrete Unterrichtsstunden geplant. Inhaltlich wird der Schwerpunkt auf der Oberstufe liegen (Prozesse der Modernisierung seit dem 18. Jahrhundert). Ziel der Veranstaltung ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende eine konkrete Unterrichtsstunde im Kontext einer Lerneinheit ziel- und kompetenzorientiert planen können. Damit erwerben sie wesentliche Voraussetzungen für den schnellen Einstieg in die Unterrichtspraxis des auf 18 Monate verkürzten Referendariats. Literatur:

Literatur: Der Bildungsplan von 2004 für Baden-Württemberg: http://www.bildungsstaerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf, besonders die Leitgedanken zum Kompetenzerwerb und die stufenspezifischen Hinweise, S. 216-219 und die Kompetenzen und Inhalte für die Kursstufe, S. 227-232; Modelle zur Kompetenzorientierung: Körber, Andreas; Schreiber, Waltraud (Hgg.): Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik, ars una, Neuried 2007; Schreiber, Waltraud (Hg.): Der Vergleich. Eine Methode zur Förderung historischer Kompetenzen, ars una, Neuried 2005, S.31-59; Einführung in die Geschichtsdidaktik: Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Böhlau, Köln 2004; Prozesse der Modernisierung seit dem 18. Jahrhundert und Forschungsdiskussion um den „Moderne“-Begriff: Degele, Nina; Dries, Christian: Modernisierungstheorie, UTB 2005; Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne. Wege in Europa, Asien und Amerika, campus, Frankfurt/New York 2007; Mauch, Christof; Patel, Kiran Klaus (Hg.): Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute, Pantheon, München 2008;

Schulbuch: Kursbuch Geschichte, Neue Ausgabe, Cornelsen, Berlin 2009.

Anmeldung per e-mail erbeten unter: umaneval@t-online.de



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Viele Jugendliche lernen erstmals über Filme wie „Good bye, Lenin“ oder „Das Leben der Anderen“ die DDR kennen. Sind diese Vorstellungen historisch ausreichend? Welche Bilder von 40 Jahren DDR-Geschichte vermittelt werden, ist wesentliche Aufgabe des Geschichtsunterrichtes. In den Jahren unmittelbar nach der Wende wurden meist die Ost-West-Bilder aus der Zeit des Kalten Krieges ins Zentrum gestellt: der demokratisch und ökonomisch erfolgreichen Bundesrepublik stand die DDR als repressive Diktatur und ökonomischer Misserfolg gegenüber. Andererseits wird gefordert, die „doppelte Geschichte der Deutschen“ gemeinsam zu betrachten und die stärkere Betrachtung der alltäglichen Erfahrungen der DDR-Bürger im Geschichtsunterricht einzubinden. Umfragen ergeben zudem, wie positiv das DDR-Bild der heutigen Schüler in Ost und West ist. Sollte der Geschichtsunterricht angesichts dieser Ergebnisse nicht doch stärker die repressiven Elemente des DDR-Regimes unterstreichen, die Todesopfer an der Mauer und die Methoden des Geheimdienstes Stasi? In der Fachdidaktikübung wird es schwerpunktmäßig darum gehen, verschiedene didaktische Konzeptionen zur DDR-Geschichte aufzuzeigen und zu vergleichen. Daran anknüpfend werden konkrete Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur: Bildungsplan für die Kursstufe: <http://www.leu.bw.schule.de/allg/lp/bpgykurs.pdf>, S.103 ff., bes. S.110f.; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2001; Wunderer, Hartmann: Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Schwalbach/Ts. 2002.; DDR-Geschichte vermitteln. Ansätze und Erfahrungen in Unterricht, Hochschullehre und politischer Bildung, hrsg. von Jens Hüttmann, Ulrich Mähler, Peer Pasternack, Berlin 2004; Handro, Saskia: Alltagsgeschichte Alltag, Arbeit, Politik und Kultur in SBZ und DDR, Schwalbach/Ts. 2004; Dennis, Mike; Steinert, Johannes-Dieter: Deutschland 1945-1990. Von der bedingungslosen Kapitulation zur Vereinigung Schwalbach/ Ts. 2005; Kleßmann, Christoph; Lautzas, Peter (Hrsg.): Teilung und Integration. Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem. Bundeszentrale für politische Bildung Bonn 2005 (= Schriftenreihe Bd. 482) und zugleich Schwalbach/Ts. 2006; Geschichte lernen 111: DDR (2006); Weber, Hermann: Die DDR 1949-1990, München 2006; DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse - Schülerbefragung - Modellcurriculum, hrsg. von Ulrich Arnsward, Ulrich Bongertmann und Ulrich Mähler, Berlin 2006; Deutz-Schroeder, Monika; Schroeder, Klaus: Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern, ein Ost-West-Vergleich, Berlin-München 2008.

Anmeldung per e-mail an: stefan.schipperges@gmx.de

Leistungsnachweis: Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtsstunde im Kontext einer Einheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit.

Zielgruppe: Die Übung wendet sich an Lehramtsstudierende im Hauptstudium. Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester.

115 Dr. Stefan Schipperges

Didaktische Modelle zur Vermittlung der Geschichte der DDR im Unterricht (Sekundarstufe II) (fachdidaktische Übung)

Mo 16-18 @ Sedanstr. 6-8/R 3



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

116 Rüdiger Lorenz

Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur des Mittelalters (Lektüre hagiografischer Quellen)

Do 16-18 @ Breisacher Tor/
R 102

Die Übung bietet die Möglichkeit der gezielten Vorbereitung auf die zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs; zudem ist der Kurs allgemein zur Auffrischung der Kenntnisse des Lateinischen geeignet. Zu diesem Zweck sollen einschlägige lateinische Texte des Mittelalters - sowohl aus dem weltlichen (z.B. die Karlsvita Einhards), wie auch dem geistlichen Bereich (z.B. die Franziskusvita des Thomas von Celano) - gemeinsam übersetzt und in ihren historischen Kontext gestellt werden.

Aus dem Fundus der behandelten Titel wird gegen Ende des Semesters die Klausuraufgabe gestellt (auf den Klausurtermin wird gesondert durch Aushänge hingewiesen). Unabhängig vom Klausurergebnis besteht die Möglichkeit, einen Übungsschein zu erwerben. Voraussetzung hierfür sind regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit.

117 Dr. Ljiljana Reinkowski

Kroatisch, Bosnisch, Serbisch für Historiker

Di 18-20 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs hat zum Ziel, die Grundkenntnisse der Sprache zu vermitteln. Dabei beschäftigen wir uns mit den lautlichen Besonderheiten der Sprache und den Grundlagen ihrer Grammatik, wie z.B. den Deklinationen sowie dem Präsens und Perfekt. Es ist auch vorgesehen, die Studierenden während des Kurses mit den Grundzügen der Sprachgeschichte vertraut zu machen.

118 Aleksandra Pojda

Polnisch für Historiker (Fortgeschrittene I)

Mo 18-20 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Sommersemester. Er wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen des Polnischen. Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in Alltagssituationen eingebettet werden, sowie die Lesefähigkeit. In dem Kurs werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Es wird mit dem Lehrbuch "Dzien' dobry" von Janowska/Pastuchowa gearbeitet.

119 Aleksandra Pojda

Polnisch für Historiker (Fortgeschrittene II)

Mo 20-22 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit Kenntnissen des Polnischen. Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Konversations- und Übersetzungsübungen. In dem Kurs wird anhand einer breiten Textauswahl (von einfachen Texten über umgangssprachliche Artikel der Presse bis zu

Literaturtexten) über gegenwärtige Themen in Polen diskutiert.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen/ Interdisziplinäre Veranstaltungen

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Ziel dieses Kurses ist es, Lesekenntnisse in der russischen Sprache zu erwerben, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen. Grundkenntnisse sind im Wintersemester keine erforderlich; im Sommersemester besteht dann für Neueinsteiger mit entsprechenden Vorkenntnissen ebenfalls noch die Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen.

Eine **Anmeldung** ist unbedingt erforderlich (e-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435).

120 Elina Maier

**Russisch für Historiker I
(Anfänger)**

Mo 16-18 @ KG I/HS 1137
Do 16-18 @ KG I/HS 1137

121 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 18-20 @ Wilhelmstraße 26/
HS 00 016

122 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do 20-22 @ KG I/HS 1233

Interdisziplinäre Veranstaltungen

123 Prof. Dr. Judith Schlehe

Einführung in die Ethnologie

Di 10-12 @ KG I/HS 1016

Ziel der Vorlesung ist Studierende der Politikwissenschaft in die Grundprobleme der Internationalen Politik einzuführen. Sie geht aus von zentralen Paradigmen der internationalen Politikforschung wie Macht, Interesse und Kultur und bietet auf diese Weise unterschiedliche Erklärungen für Phänomene internationaler Politik an. Krieg und Frieden, kollektives Handeln in internationalen Organisationen und Fragen der Außenpolitik werden dabei in ausgewählten Politikfeldern wie der Sicherheits-, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik thematisiert. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an BA-Studierende, Studenten des Grundstudiums anderer Studiengänge (Magister, Lehramt, angewandte Politikwissenschaft). Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutoriat angeboten.

Literatur: Kegley, Charles W. Jr./Wittkopf, Eugene R.: World Politics. Trends and Transformation, Boston/New York: Bedford/St. Martin's, eighth edition, 2001.

Dougherty, James/Pfaltzgraff, Robert L.: Contending Theories of International Relations

124 Prof. Dr. Jürgen Rüländ

**Einführung in die
Internationale Politik**

Do 12-14 @ KG I/HS 1199

Di 18-20; ab 27.10.09-09.02.10,
Tutorat @ KG III/HS 3117

Mi 18-20; ab 28.10.09-10.02.10,
Tutorat @ KG III/HS 3117



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Interdisziplinäre Veranstaltungen

A Comprehensive Survey, New York: Longman, fifth edition, 2001.

Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.), Theorien der Internationalen Beziehungen, Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich, 2. Auflage, 2006.

125 Prof. Dr. Lothar Käser

Einführung in die Ozeanistik 3 – Polynesien

Di 14-16 @ N.N.

126 Dr. Christoph Haas

Einführung in die Politikwissenschaft

Do 12-14, Vorlesung

KG I/HS 1098

Di 18-20; ab 27.10.09, Tutorat

KG I/HS 1009

Di 18-20; ab 27.10.09, Tutorat

KG I/HS 1023

Mi 18-20; ab 28.10.09, Tutorat
Wilhelmstr. 26/HS 00 006

Mi 18-20; ab 28.10.09, Tutorat
Sedanstr. 6-8/Raum 1

Die Aufgabe dieser Vorlesung ist es - zusammen mit der Einführungsvorlesung zu den Methoden - das Fundament für das Studium der Politikwissenschaft zu legen. Jedes Fundament hat einen bestimmten Platz, daher erfolgt zunächst die Einordnung der Politikwissenschaft in den Kontext anderer kultur-, sozial- bzw. geisteswissenschaftlicher Fächer. Eine genaue Verortung im Kanon der Wissenschaften ist jedoch nur mit der Kenntnis der Substanz des Fundamentes möglich und das erfordert eine Definition des Gegenstandes unseres Faches: der Politik. Gleichwohl, es gibt zahlreiche Politikbegriffe und deren Variationsbreite lässt es zu, dass die Häuser, die auf diesem Fundament gebaut werden, durchaus verschiedene Formen annehmen können.

Es gilt allerdings nicht nur eine begriffliche Fundierung zu erhalten, sondern auch eine inhaltliche. Die Politikwissenschaft kennt im wesentlichen drei inhaltliche Schwerpunkte: (1) die Regierungs- und vergleichende Systemlehre, (2) die Internationalen Beziehungen sowie (3) die Politische Theorie und Ideengeschichte. Neben den theoretischen Grundlagen werden an praktischen Beispielen die verschiedenen Aspekte und Forschungsgegenstände dieser Teilbereiche verdeutlicht.

Begleitet wird die Vorlesung durch eine obligatorische Übung. In diesem Tutorium erlernen die Studierenden das Handwerkszeug des politikwissenschaftlichen Arbeitens. Auch werden die in der Vorlesung gewonnenen Kenntnisse eingeübt und die Studierenden auf die Abschlussklausur vorbereitet.

127 Christine Schings

Einführung in die Soziologie für NichtsoziologInnen: Sozialstruktur und Wandel in Deutschland

Mo 8-10 @ KG IV/ÜR 1

Im Rahmen dieser Einführung wird die soziologische Perspektive anhand ausgewählter Aspekte des Sozialstrukturwandels in der BRD dargestellt. Neben dem sozioökonomischen Wandel und der damit einhergehenden Frage nach materieller und sozialer Ungleichheit wird die Bevölkerungsstruktur und -Entwicklung sowie der Wandel privater Lebensformen thematisiert. Soziologische Grundbegriffe wie Normen, Werte, Sozialisa-

tion, Rolle, Klasse, Schicht, soziale Milieus und Habitus sollen im Themenzusammenhang illustriert werden.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Interdisziplinäre Veranstaltungen

Literatur: Joas, Hans (Hg.) 2007: Lehrbuch der Soziologie, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Campus Verlag, Frankfurt/New York; Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands. Zur gesellschaftlichen Entwicklung mit einer Bilanz zur Vereinigung, 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden; Giddens, Anthony 1999: Soziologie, 2. überarbeitete Auflage, Nausner & Nausner, Graz-Wien.

In dieser Vorlesung soll ein Ein- und Überblick in bzw. über aktuelle Themengebiete der Europäischen Ethnologie geboten werden. Die Bedeutungen, die einzelnen Themenbereichen zukommen, haben sich verlagert und neue Themenfelder sind hinzugekommen. Ausgegangen wird von der These, dass Europäische Ethnologie - wie eine Allgemeine Ethnologie auch - eine "Fremdheitswissenschaft" ist. Alfred Schütz zufolge baut unser Fremdverstehen auf Akten des Selbstverstehens auf. Wir werden uns also zu befassen haben mit "Vertrautheit" und "Fremdheit", mit dem Spannungsverhältnis zwischen dem "Eigenen" und dem "Fremden", sowie mit dem Umgang mit Fremdem und Fremden. Es wird auch zu fragen sein, ob Europäische Ethnologie im Stande ist, zwischen den Kulturen zu übersetzen, d.h. das Fremde verständlich zu machen oder ob im Gegenteil Ethnologie dazu beiträgt, die Differenzen zwischen eigener und fremder Kultur zu verfestigen oder gar zu vergrößern. Kultur ist auf Kontakte mit Fremdem angewiesen, will sie nicht stagnieren; von Fremden gingen und gehen Impulse zu Neuerungen aus. Zu diskutieren wird auch darüber sein, ob sich in einer Zeit der fortschreitenden Internationalisierung und Globalisierung das Fremde nicht zusehends auflöst. Hier scheint sich der Kreis wieder zu schließen, denn die mit einer Globalisierung verbundenen Verunsicherungen und Orientierungslosigkeiten bewirken im Gegenzug eine affektive Hinwendung zur "Heimat" und zur "Entdeckung" des Eigenen. Ausgehend von Europas gegenwärtigen gesellschaftlichen und kulturellen Problemen, wie dem Wiedererwachen des "Etnischen", Euroregionalismen, noch nicht abgeschlossenen Transformationsprozessen, Migration und Integration, soll gezeigt werden, wie eine Europäische Ethnologie zur Lösung solcher Fragen beigetragen hat bzw. beitragen kann.

128 Prof. Dr. Max Matter

Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie

Do 10-12 @ KG III/HS 3042

Die Konzeption des Seminars ist interdisziplinär angelegt, weil unbedingt verschiedene Perspektiven eingenommen werden müssen, um das Phänomen Gewalt in seinen komplexen Ursachen und Wirkungen verstehen zu lernen. Eine an unserer Leiblichkeit orientierte Sozialphilosophie führt diese Perspektiven zusammen: Gewalterfahrung als traumatische Verletzung unserer leib-seelischen Integrität soll zwar einerseits aus der dazu notwendigen theoretischen Distanz systematisch in den Blick genommen werden; andererseits wollen wir die sympathetische Nähe zum Mitmenschen, die eine ethische Perspektive durchwirkt, also das Engagement im Hinblick auf die Erfordernisse einer emphatischen mitmenschlichen Praxis, nie aus den Augen verlieren. Gewalt ist allgegenwärtig. Gewaltprävention greift zu kurz, wenn damit nur die ? unbestritten notwendige ? individuelle Vermeidung einzelner Gewaltakte gemeint ist. Vielmehr ist auch ein bewussterer Umgang mit dem Phänomen Gewalt in unserer Gesellschaft anzustreben.

129 Dr. Peter Kalinowski

Gewalterfahrung – Von der traumatischen Vereinzelung zu neuen Formen gesellschaftliche Solidarität(er)

Fr 12-14 @ KG IV/Mediarraum

Die Untersuchung der Entstehungsursachen von Aggression und Gewalt und ihre Er



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Interdisziplinäre Veranstaltungen

scheinungsformen in der Gesellschaft soll sich in konkreten Modellen nachhaltiger Gewaltprävention niederschlagen und in der Frage nach Perspektiven, wie diese Modelle möglichst breit in der Bevölkerung kommuniziert werden können.

Das Thema fordert notwendig, über die reine Literaturarbeit hinauszugehen und Fühlung mit der Praxis zu nehmen. Die TeilnehmerInnen des Seminars werden dazu auch mit ExpertInnen der Gewaltforschung verschiedener Fachrichtungen, mit dem Phänomen durch ihre Profession Konfrontierten und mit von Gewalt Betroffenen in Dialog treten. Die SeminarteilnehmerInnen sollten an neuen Modellen gesellschaftlicher Solidarität interessiert sein ? ein Engagement in einem der begleitenden Projekte ist sehr willkommen.

peter.kalinowski@soziologie.uni-freiburg.de

Literatur: Empfohlene Lektüre für das Thema relevanter theoretischer Ansatzpunkte: Hannah Arendt: Vita Activa oder vom tätigen Leben. München 2002, insbes. S. 213?317; Heinrich Popitz: Phänomene der Macht. Tübingen 1992, insbes. S. 43?78; Max Müller: Macht und Gewalt. Prolegomena einer politischen Philosophie. Freiburg/ München 1999; Peter Kalinowski: Die Grenzen des Mimetischen, Freiburg 2007, S. 178?200. Weitere Literaturempfehlungen und Informationen zu Seminaren und Projekten der Gewaltprävention: www.iifg.de

130 Prof. Dr. Wolfgang Eßbach

Kulturtheorie in Deutschland und Frankreich seit '68

Mo 12-13 @ KG I/HS 1015

Di 12-13 @ KG I/HS 1015

In der Vorlesung werden – fokussiert auf deutsche und französische Autoren – Theorien behandelt, mit denen seit „1968“ um Profilierungen von „Kultur“ gestritten wird. Schwerpunkte sind: I. Methode und Stil postmoderner Reflexion, II. Ethische Problematisierungen nach den Modernitätskatastrophen des 20. Jahrhunderts, III. Morphologie der „Sixties“, IV. Wahrheitspraktiken exemplarisch am Beispiel Michel Foucault.

risch am Beispiel Michel Foucault.

Die Vorlesung ist der dritte Teil meines 3-Semester-Überblicks über die Theoriegeschichte der letzten 200 Jahre. Dabei werden die für Soziologie, Kulturwissenschaften und Anthropologie leitenden Begriffe ‚Gesellschaft‘, ‚Moderne‘, ‚Kultur‘ an den historischen Orten aufgesucht, an denen sie problematisch werden und an denen Theoriestrukturen entstehen, in denen wir heute denken.

‚Gesellschaft‘ wird im 19. Jahrhundert problematisch. Karl Marx hat zwischen Hegel und Nietzsche die im Guten wie im Bösen bis heute folgenreichste Gesellschaftstheorie entwickelt, die zu aktualisieren oder zu korrigieren oder zu überwinden in der neuen Periode des Kapitalismus, die wir erleben, strittig gemacht werden muß. – ‚Moderne‘ wird in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts problematisch. Max Weber und Sigmund Freud sowie auf der rechten und linken Seite radikalisiert Ernst Jünger, Ernst Bloch, Georg Lukàcs, Carl Schmitt, Wilhelm Reich und Arnold Gehlen haben in den Zwanziger Jahren Diagnosen von Modernität und Strategien zur Kritik der Moderne entworfen, die zu aktualisieren oder zu korrigieren oder zu überwinden für das heutige Verhältnis von Apologie und Kritik von Moderne, Modernisierung und Modernität zentral sind. Die Vorlesung ‚Ungeliebte Moderne. Theoretischer Radikalismus im 20. Jahrhundert‘ entfaltet diesen Komplex. – ‚Kultur‘ wird seit 1968 mit der Thematisierung der Modernitätskatastrophen ‚Archipel GULag‘, ‚Auschwitz‘, ‚Hiroshima‘ und ihrer Erhebung zu Geschichtszeichen problematisch. Zwischen der intellektuellen Szene in Deutschland und Frankreich, und teilweise vermittelt durch Schauplätze in den USA, hat sich seit 1968 ein Streit um ‚Poststrukturalismus‘ und ‚Postmoderne‘ entwickelt, in dem es um eine Neubewertung von Kultur unter den Bedingungen von Interkulturalität und medialer Vernetzung geht. Die Vorlesung ‚Kulturtheorie in Deutschland und Frankreich seit 1968 im WS 09/10‘ entfaltet diesen Komplex.

Literatur: Ausführliche Leseliste bitte im LSF abrufen. Für einen Abdruck sind zwei Seiten ausführliche Literaturliste zu lang.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Interdisziplinäre Veranstaltungen

Zielgruppe: Studierende in den BA-Studiengängen der Fächergruppe: Ethnologie, Wissenschaftliche Politik und Europäische Ethnologie sowie im BA Studiengang Geschichte können in dieser Vorlesung 6 ECTS-Punkte für ihre interdisziplinären Module erwerben. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, die Anfertigung eines unangekündigten Stundenprotokolls und das erfolgreiche Bestehen einer Abschlußklausur. Anmeldung bis zum 20. Oktober bei mir per E-mail unter Angabe von Namen, Matrikelnummer, Hochschulsemester und Studiengang unter: wolfgang.essbach@soziologie.uni-freiburg.de.

Studierende in Diplom- und Magisterstudiengängen außerhalb der Soziologie und in Studiengängen für das Lehramt können bei regelmäßiger Teilnahme einen Hörschein erwerben, wenn dies ihre Studienordnung vorsieht. Hörer, die einen Hörschein erwerben wollen, teilen mir dies bitte per E-mail unter Angabe von Namen, Matrikelnummer, Hochschulsemester, Studiengang, Fächer und Fachsemester in der ersten Semesterwoche mit: wolfgang.essbach@uni-freiburg.de

Allgemein gilt der Prozess der Säkularisierung als eines der grundsätzlichen Kennzeichen der (europäischen) Moderne. "Säkularisierung" meint dabei einerseits den spätestens seit 1789 schwindenden Einfluss von Kirche(n) und religiös legitimierten Institutionen in Politik und Gesellschaft - und andererseits den damit zusammenhängenden drastischen Rückgang religiöser Orientierungen und Praktiken im Alltag der Menschen. Sind "wir" aber nicht "unheilbar religiös" (Nikolaj A. Berdjajev), wie häufig diagnostiziert wird, und mittlerweile in einer "postsäkularen Gesellschaft" (Jürgen Habermas) angekommen? Damit ist der Bogen beschrieben, den das Seminar zu ziehen versucht, wobei heutige Facetten und Bedeutungen von Religion in der Alltagskultur im Vordergrund stehen sollen.

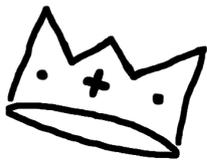
Literatur: Daxelmüller, Christoph: Volksfrömmigkeit. In: Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin (3. Aufl.) 2001, S. 491-513; Eller, Jack David: Introducing Anthropology of Religion. Culture to the Ultimate. New York u.a. 2007; Fisher, Mary Pat: Religion in the Twenty-first Century. London 1999; Rémond, René: Religion und Gesellschaft in Europa. Von 1789 bis zur Gegenwart. München 2000.

131 Jörg Giray

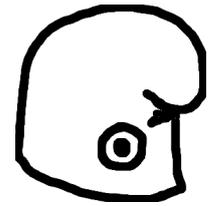
**Religion im Alltag –
Aspekte vergangener und
gegenwärtiger Religiosität**

Mo 18-20 @ Maximilianstr. 15/
Seminarraum im EG





Historische Hilfswissenschaften



Hauptseminare

55 Prof. Dr. Thomas Zotz
Prof. Dr. Felix Heinzer

Herrschaftspräsentation und Buchkultur in karolingischer Zeit

Mo 16-18 @ KG I/HS 1228

Mit Karl dem Großen (768-814) erfuhr das Reich der Franken auf mehreren Ebenen einen fundamentalen Wandel, so auch im Bereich der königlichen Herrschaftsausübung und in der mit der Schriftreform einhergehenden Produktion von Handschriften, vornehmlich in den Klöstern. Der König übte seine Regierung nicht mehr, wie in der vorangehenden Merowingerzeit, von wenigen

Hauptstädten aus, sondern reiste durch sein Reich, schuf mit Pfalzen neue Schwerpunkte und Verdichtungszone seiner Herrschaft und sorgte für deren Repräsentation, Vergegenwärtigung, in baulichen Monumenten. Das Handschriftenerbe der Karolingerzeit ist wiederum durch die wichtige Strömung der Renovatio, der „Renaissance“, geprägt, kostbare Handschriften, bisweilen mit Herrscherbildern versehen, zeugen von einer dezierten Aufwertung von Schriftlichkeit und Buchkultur und zugleich vom hohen qualitativen Standard, der durch das karolingische Königshaus, aber auch durch andere Institutionen wie die Klöster und Bischofskirchen gesetzt wurde. Das Seminar will im interdisziplinären Zugriff von Geschichte und Philologie diesem „kulturellen Aufbruch“ genauer nachgehen, dabei aber neben der Hoch-Zeit Karls des Großen auch die weitere Entwicklung des Frankenreichs im 9. Jahrhundert in den Blick nehmen, die durch die Gliederung in das Ost-, West- und Mittelreich gekennzeichnet ist. Es wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden im kulturellen Profil und in der Herrschaftsausübung in den Teilreichen zu fragen sein. Die mehrtägige Exkursion soll zu Stätten der Herrschaftsrepräsentation und zu Zeugnissen der Buchkultur führen.

Literatur: Johannes Laudage /Lars Hageneier / Yvonne Leiverkus, Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006. Eventuell noch zusätzlich: 799 - Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Katalog der Ausstellung Paderborn, [23. Juli - 1. November] 1999 / hrsg. von Christoph Stiegemann, Bd. 1-3, Mainz 1999.

Bemerkung: Anmeldung per e-mail an: thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de oder heinzer@mittellatein.uni-freiburg.de bzw. in einer der Feriensprechstunden.

Übungen

107 Dr. Heinz Krieg

Diplomatik - Urkunden des Mittelalters

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/R. 106

Urkunden gehören zweifellos zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters, das man in Abhebung von der Neuzeit („AktENZEITALTER“) geradezu als „URKUNDENZEITALTER“ charakterisiert hat. Sie dokumentieren nicht nur den schriftlichen Niederschlag unterschiedlichster rechtlich relevanter Handlungen, sondern bieten darüber hinaus eine Vielfalt von Informationen zu verschiedensten historischen Fragestellungen. Anhand der gemeinsamen Lektüre von Papst-, Herrscher- und sog. Privaturkunden sollen grundlegende Kenntnisse zu Fragen der formalen Gestaltung, der Herstellungs- und Überlieferungsbedingungen sowie zu Inhalten und zur Funktion von Urkunden erarbeitet werden.

Literatur: Wilhelm Erben, Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Deutschland, Frankreich und Italien. Mit einer Einleitung von Oswald Redlich, München/Berlin 1907 (ND Darmstadt 1967); Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), 2. Auflage, Stuttgart 2000; Thomas Vogtherr, Urkundenlehre. Basiswissen (Hahnsche historische Hilfswissenschaften 3), Hannover 2008.

Da wir alle in der Regel mit Editionen arbeiten, wenn wir mittellateinische Texte lesen und interpretieren, bleibt uns der oft mühsame Weg von den mittelalterlichen Handschriften bis zu der Textausgabe verborgen. Doch gehört die Erstellung einer Edition zu den Hauptgebieten der Mittellateinischen Philologie. Edieren bedeutet jedoch nicht nur, zu transkribieren, zu kollationieren, zu emendieren, zu rekonstruieren oder einen textkritischen Apparat zu erstellen. Jeder guter Editor fügt seiner Ausgabe einen Kommentar hinzu und geht dabei den Fragen nach, die auch uns alle beim Umgang mit mittellateinischen Texten interessieren, wie zum Beispiel: Wie identifiziere ich einen anonymen lateinischen Text? Wie erfahre ich, woher diese oder jene in ihm zitierte Passage stammt oder was für eine biblische Stelle hier und da paraphrasiert wird? Wie kann ich erwähnte Orte und Personen in Bezug auf deren historischen Kontext erläutern? Kurz: welche Nachschlagwerke, Lexika und Datenbanken habe ich zur Verfügung für eine gründliche Erschließung des Texts? Und darüber hinaus: Welche theoretischen Ansätze habe ich zur Auswahl für eine adäquate Interpretation? Diesen und anderen Fragen werden wir im Seminar gemeinsam nachgehen. Der Erwerb theoretischer und methodischer Grundkenntnisse wird an ausgewählten Textbeispielen konkretisiert und um einen basalen Einstieg in die Editionspraxis erweitert.

Die Kompetenz, Handschriften zu lesen, ist unabdingbar für den Umgang mit der mittelalterlichen Textüberlieferung unterschiedlichster Bereiche. Die vom Seminar für lateinische Philologie des Mittelalters regelmäßig angebotenen Übungen zur Schriftgeschichte richten sich deshalb an Studierende aller mittelalterbezogenen Fächer (Literaturwissenschaften, Geschichte, Kunstgeschichte u.a.).

„Paläographie I“ ist eine Einführung in das Lesen von Schriften der Spätantike und des frühen Mittelalters. Besonderes Augenmerk gilt der im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entwickelten Minuskelschrift, der sog. „Carolina“, die für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur prägend wurde.

Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Schriftarten der Zeit bis zum 9. Jahrhundert und zugleich mit grundlegenden Fragestellungen und Hilfsmitteln der Paläographie vertraut zu machen.

132 Dr. Lenka Jiroušková

Von der Handschrift zur Textinterpretation oder wie arbeiten Mittellateiner? Praktische Einführung in Quellen, Methoden und Hilfsmittel des Faches

Di 12-14 @ KG I/HS 1140

106 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie I

Di 14-16 @ KG I/HS 1227



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

108 Dr. Dieter Speck

**Was man nicht alles lesen kann!
Paläographie-Leseübung des
späten Mittelalters und der frühen
Neuzeit**

Mo 16-18 @ Breisacher Tor/R. 204

In der Übung werden deutsche Texte vor allem aus dem südwestdeutschen Raum besprochen. Ziel ist es, paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse zu vermitteln, anzuwenden und Lesefertigkeiten zu üben. Ferner werden auch Schreibstoffe, Schreibbuntensilien und Kenntnisse zu Kanzlei und Verwaltung anhand der besprochenen Quellen vermittelt.

109 Dr. Volker Trugenberger

**Paläographie und Aktenkunde der
Frühen Neuzeit**

Do 15-17 @ Breisacher Tor/R. 204

Anhand von deutschsprachigen Texten aus südwestdeutschen Archiven soll die Übung die Grundfähigkeit vermitteln, deutsche Kanzleischriften des 16.-18. Jahrhunderts zu lesen. Dabei werden auch Hilfsmittel zur sachgerechten Interpretation der Quellen vorgestellt. Die behandelten Texte repräsentieren unterschiedliche Quellengattungen

(Rechnungen, Protokolle, Reskripte, Berichte), so dass Aspekte der Quellenkunde nicht zu kurz kommen.

Literatur: Friedrich Beck / Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl. 2004. - Hans Wilhelm Eckardt / Gabriele Stüber / Thomas Trumpp: „Thund kund und zu wissen jedermänniglich“. Paläographie - Archivalische Textsorten - Aktenkunde, 2005. - Hellmut Gutzwiller: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 38 (1992), S. 381-456. - Michael Hochedlinger: Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, 2009 (Böhlau Historische Hilfswissenschaften 3). - Jürgen Kloosterhuis: Amtliche Aktenkunde der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 45 (1999), S. 465-563. - Heribert Sturm: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, 2005.

110 Dr. Thomas Menzel

**Einführung in Paläographie und
Aktenkunde anhand deutscher
militärischer Unterlagen aus dem
Zeitraum 1867 bis 1945**

Mi 16-18 @ Breisacher Tor/R. 203

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten des Bundesarchiv-Militärarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden amtliche Dokumente militärischer Dienststellen aus dem Zeitraum von 1867 bis 1945 behandelt, mit einem Schwerpunkt auf der Kaiserlichen Marine.

Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg stattfinden, incl. Führung.



ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium M = für mittlere Semester
PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule PA = nur nach persönlicher Anmeldung ZA = Zentrale Anmeldung
TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl

ALTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

1	Überblicksvorlesung Alte Geschichte		
	Do 10-12 Uhr	KG II/HS 2004	Bernett
2	Archaisches Griechenland		
	Di 10-12 Uhr	KG III/Audimax	Möller
			PROSEMINARE
3	Die Welt des Hesiod		
	Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1228	Möller
4	Athen im 5. Jahrhundert v. Chr.		
	Fr 8-10 Uhr	KG I/HS 1224	Bernett
5	Bündnisformen in der hellenistischen Poliswelt		
	Fr 10-12 Uhr	KG I/HS 1224	Boyxen
6	Der Makkabäeraufstand		
	Di 10-12 Uhr	KG I/HS 1228	Bernhardt
7	Die Herrschaft des Augustus im Spiegel seines Tatenberichts		
	Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1234	Berrens
8	„Caesarenwahn“? Die Kaiser Caligula, Nero, Domitian		
	Mo 10-12 Uhr	KG I/HS 1231	Schnurbusch
9	Der jüdische Aufstand		
	Di 16-18 Uhr	KG I /HS 1134	Beathalter

HAUPTSEMINARE

10	Die Vernetzung des Mittelmeerraumes vom 8.-5. Jahrhundert v. Chr.				Möller
Di	14-16 Uhr	KG I/HS 1228			
11	Die Perserkriege des 5. Jh. v. Chr.				Berrens
Mo	14-16 Uhr	KG I/HS 1224			
12	Die Ständekämpfe der römischen Republik				Bernett
Mi	14-16 Uhr	Breisacher Tor/R 107			EPG
13	Rom und Karthago				Berrens
Do	14-16 Uhr	Breisacher Tor/R 101			
				ÜBUNGEN	
14	Die römische Kaiserzeit in Inschriften				Berrens
Mo	10-12 Uhr	KGI/HS 1140			
15	Latein-Übersetzungsübung				Schnurrbusch
Mo	14-16 Uhr	KG I/HS 1140			
				KOLLOQUIEN	
16	Althistorisches Kolloquium				Bernett, Möller
Do	18-20 Uhr (14 tägl.)	KG I/HS 1293			
17	Kolloquium für Examenskandidaten/innen				Möller
Di	18-20 Uhr	KG I/HS 1224			
18	Kolloquium für Examenskandidaten/innen				Bernett
Mi	18-20 Uhr	KG I/HS 1224			
19	Kolloquium zur Vorstellung von Qualifikationsarbeiten				Möller
NN	(14 tägl.)	NN			
20	Examenskurs Historische Anthropologie				Bernett
Do	14-16 Uhr	Breisacher Tor/R 107			

HISTORISCHES SEMINAR FÜR MITTLERE, NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

21	Einführung in die Geschichtswissenschaft (BA-Modul: Einführung in das Fachstudium)	Herbert / Möller / Zotz
Mi	10-12 Uhr	KG I/HS 1010
22	Überblicksvorlesung Mittelalter	
Do	8-10 Uhr	KG I/HS 1015
23	England im späten Mittelalter	Schwarz
Mo	10-12 Uhr	KG I/HS 1009
24	Europa im 17. Jahrhundert	
Mi	10-12 Uhr	KG III/HS 3042
25	Die Geschichte Ostmitteleuropas vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1989/91	Asch
Do	14-16 Uhr	KG I/HS 1009
26	Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jahrhundert)	Hausmann
Do	10-12 Uhr	KG II/HS 2006
27	Europa in der Zwischenkriegszeit – 1920er und 1930er Jahre	Lingelbach
Di	16-18 Uhr	KG I/HS 1010
28	Ringvorlesung „Mittelalter- und Renaissanceforschungen“	Oberkrome
Mi	20-22 Uhr (28.10.09-06.01.10)	KG III/HS 1199
Mi	20-22 Uhr (13.01.10)	KG III/HS 3044
Mi	20-22 (27.01.10)	KG III/HS 3044
Mi	20-22 (10.02.10)	KG III/HS 3044
29	Europäische Geschichte – Themen und Probleme (FRIAS-Vorlesungsreihe)	Hasebrink, Zotz
Mo	18-20 Uhr	KG I/HS 1199
		Leonhard

PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

30	Für die Ewigkeit – Stiftungen als Repräsentation und Erinnerung in ma. Kunst und Geschichtsschreibung	Bihrer, Burger	ZA, TZ
Di	16-18 Uhr	Peterhof/HS 1	
31	Popular History und das Mittelalter	Eisele	ZA, TZ
Di	16-18 Uhr	KG I/HS 1224	
32	Wahlen und Wählen im Mittelalter (mit Schwerpunkt Südwestdeutschland)	Krieg	ZA, TZ
Fr	12-14 Uhr	Breisacher Tor/R 207	
33	Karl der Große	Gutmann	ZA, TZ
Mi	14-16 Uhr	KG I/HS 1231	
34	Revolutionen in der spätmittelalterlichen Stadt	Schwarz	ZA, TZ
Di	10-12 Uhr	KG I/HS 1108	
35	„Vornehm geht die Welt zugrunde“ – Ritter und Adel im Spätmittelalter	Eisele	ZA, TZ
Di	8-10 Uhr	Breisacher Tor/R 101	

PROSEMINARE: NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

36	Die chinesisch-russischen Beziehungen von den Anfängen bis zur Gegenwart	Urbansky	ZA, TZ
Mo	10-12 Uhr	KG IV/HS 4429	
37	Europa um 1700	Asch, Kühner	ZA, TZ
Mo	16-18 Uhr	Breisacher Tor/R 101	
38	Zwischen Geist und Gewalt – Friedrich der Große in seiner Zeit	Arndt	ZA, TZ
Mi	16-18 Uhr	KG IV/ÜR 2	
39	Das Andere der Aufklärung: Integration, Aus- und Abgrenzung im 18. Jahrhundert	Mommertz	ZA, TZ
Mo	14-16 Uhr	KG IV/ÜR 2	
40	Die europäische Aufklärung im 18. Jahrhundert	Faber	ZA, TZ
Fr	10-12 Uhr	Breisacher Tor/R 201	
41	Zeiten des Aufbruchs, Zeiten des Beharrens: Großbritannien im 18. Jahrhundert	Itzen	ZA, TZ
Fr	12-14 Uhr	Breisacher Tor/R 105	

HAUPTSEMINARE

55	Herrschaftspräsentation und Buchkultur in karolingischer Zeit					
Mo	16-18 Uhr	KG I/HS 1228	Zotz, Heinzer	PA, TZ		
56	Kaiser Otto IV. – Welfisches Intermezzo im staufigen Kontext					
Di	16-18 Uhr	KG I/HS 1231	Zotz	PA, TZ		
57	Die Entdeckung des Individuums in Mittelalter und Renaissance					
Di	16- 18 Uhr	KG I/HS 1228	Schwarz	PA, TZ		
58	„Adel verpflichtet“ - Politische Elitenbildung und Standeslegitimation in Mittelalter und Früher Neuzeit					
Mi	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1131	Huth	PA, TZ		
59	Der Kampf um den wahren Glauben - Europa im Reformationszeitalter					
Di	14 - 16 Uhr	Breisacher Tor/R 201	Arndt	PA, TZ		
60	Fürstinnen - Frauen an der Macht in der Frühen Neuzeit					
Mi	10 - 12 Uhr	Breisacher Tor/R 206	Emich	PA, TZ		
61	Krisen und Aufbrüche - Europa im 17. Jahrhundert					
Mi	10 - 12 Uhr	KG IV/HS 4429	Arndt	PA, TZ		
62	Helden, Heroisierungen und Heroismus vom 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert - ein europäischer Vergleich					
Di	14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Asch, Leonhard	PA, TZ, EPG		
63	„Ein gutes Weib ist des Mannes Seligkeit“ - Geschlechterbeziehungen in Polen und Russland (Mitte 18. Jahrhundert bis 1930er Jahre)					
Mi	10-12 Uhr	Breisacher Tor/R 201	Hausmann	PA, TZ		
64	Mission und Ökonomie 18.-20. Jahrhundert - Organisation und Finanzierung protestantischer Missionsarbeit, 18.-20. Jh.					
Mo	16-19 Uhr	Breisacher Tor/R 106	Homburg	PA, TZ		
65	Das 19. Jahrhundert als Globalgeschichte					
Di	10 - 13 Uhr	KG I/HS 1222	Goltermann	PA, TZ		
66	Chinese Americans - eine transnationale Geschichte					
Mo	10 - 12 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ		
67	Geschichte der USA 1830-1880					
Mi	8 - 10 Uhr	KG IV/ÜR 2	Oberkrome	PA, TZ		

68 Geschichte der Internationalen Beziehungen 1815-1919

Mi 10 - 13 Uhr KG I/HS 1222 Eckel PA, TZ

69 Siegfried Kracauer als politischer Intellektueller und Filmtheoretiker in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
Do 13 - 16 Uhr KG IV/HS 4429 Brink, Später PA, TZ

70 Eugenik, Euthanasie ... Sozialpolitik? Behinderung und Behindertenpolitik im 20. Jahrhundert
Mi 13 - 16 Uhr KG IV/ÜR 2 Lingelbach PA, TZ, EPG

71 Deutschland und Großbritannien 1918-1939

Mi 18 - 21 Uhr, Churchill KG IV/HS 4429 Brüggemeier PA, TZ

72 Churchill
Mi 14 - 16 Uhr KG IV/HS 4429 Brüggemeier PA, TZ

73 Universalgeschichte – Globalgeschichte – Weltgeschichte

Di 10 - 12 Uhr KG IV/ÜR 2 Dabringhaus PA, TZ

74 Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Mo 16 - 18 Uhr KG IV/ÜR 2 Paletschek PA, TZ

KOLLOQUIEN

75 Forschungskolloquium

Di 18 - 20 Uhr KG IV/ÜR 2 Asch

76 Magister-, Lehramts-, B.A.-Kandidaten-Kolloquium

Mi 10 - 12 Uhr KG IV/ÜR 2 Brink, Oberkrome

77 Oberseminar

Mi 18 - 20 Uhr KG IV/ÜR 2 Brink, Goltermann, Herbert

78 Kolloquium

Do 16 - 18 Uhr KG IV/HS 4429 Brüggemeier

79 Kolloquium

Fr 14 - 16 Uhr KG IV/HS 4450 Foschepoth

80	Kolloquium für Neuere und Osteuropäische Geschichte				Hausmann
	Di 18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429			
81	Forschungskolloquium - Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert				Leonhard, Lingelbach
	Do 18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2			
82	Kolloquium				Martin
	Mo 20 - 22 Uhr	KG IV/HS 4429			
83	Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen				Paletschek
	Di 16 - 18 Uhr	KG IV/ÜR 2			
84	Oberseminar		Blockveranstaltung n. V.		Paletschek
85	Oberseminar		Blockveranstaltung n. V.		Studt
86	Kolloquium		Blockveranstaltung n. V.		Schwarz
87	Examens-Kolloquium				Zotz
	Di 10 - 12 Uhr	Breisacher Tor/R 101			
88	Landesgeschichtliches Kolloquium				Zotz
	Di 18 - 20 Uhr	Werthmannstraße 8, Hinterhaus			
ÜBUNGEN					
89	Wunder als politische Propaganda - Transfer, Rekontextualisierung und Re-writing hagiographischer Texte des frühen und hohen Mittelalters (interdisziplinäres Seminar)				Bihrer, Jiroušková
	Mi 12 - 14 Uhr	KG IV/HS 4450			
90	Das deutsche Reich und der Osten Europas im Früh- und Hochmittelalter - Kontakte und Konflikte				Münsch
	Mo 18 - 20 Uhr	Breisacher Tor/R 105			
92	Dörflicher Alltag im Spätmittelalter und Frühneuzeit				Andermann
	Di 16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4450			

93	Klassiker des neuzeitlichen politischen Denkens				Wilhelm
	Mi 18- 20 Uhr	Breisacher Tor/R 201			
94	Quellen zur Industriellen Revolution				Brüggemeier
	Do 14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2			
95	Lektürekurs zur Überblicksvorlesung „Neueste Geschichte I (19. Jahrhundert)“				Lingelbach
	Do 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1023			
96	Karl Marx, Das Kapital				Berger
	Do 18 - 20 Uhr	Peterhof/HS 4			
97	Marx in der Sozialwissenschaft				Berger
	Do 20 - 22 Uhr	KG I/HS 1108			
98	Geschichtsschreibung vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des 20. Jahrhunderts - Lektüreübung zur Einführung in Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft				Mommertz
	Mo 16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4429			
99	Quellen zur Geschichte der russisch-chinesischen Beziehungen				Urbansky
	Di 8 - 10 Uhr	KG IV/HS 4429			
101	Reichswehr und Politik 1919 - 1935				Förster
	Do 10 - 12 Uhr	KG IV/HS 4429			
102	Geschichtssendungen als Quelle - Geschichtsbilder der 1950er Jahre im deutschen Fernsehen				Rüdiger
	Mi 13 - 16 Uhr	Breisacher Tor/R 106			
103	Revolution des Denkens, Revolution der Sprache? Quellen zu 1986 in Westeuropa				Levsen
	Mo 14 - 16 Uhr	KG IV/HS 4429			
104	Umweltgeschichte				Obertreis
	Di 10 - 12 Uhr	Breisacher Tor/R 202			
111	Tutoren - Werkstatt				Eisele
	n. V. n. V.	N.N.			
112	Grundlagen der Geschichtsdidaktik (fachdidaktische Übung) – Kompetenzbildung im Geschichtsunterricht [...]				Eisele
	Mo 10 - 12 Uhr	Breisacher Tor/R 106			

113	Tolkiens „Herr der Ringe“ im Mittelalterunterricht (fachdidaktische Übung)	Eisele
Mo	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1222
114	Was ist kompetenzorientierter Geschichtsunterricht? Von der Theorie zur Praxis (fachdidaktische Übung)	Maneval
Do	16 - 18 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 006
115	Didaktische Modelle zur Vermittlung der Geschichte der DDR im Unterricht (Sekundarstufe II; fachdidaktische Übung)	Schipperges
Mo	16 - 18 Uhr	Sedanstr. 6-8/R 3
116	Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur des Mittelalters (Lektüre hagiographischer Quellen)	Lorenz
Do	16 - 18 Uhr	Breisacher Tor/R 102
PRAXISORIENTIERTE ÜBUNGEN		
15	Latein-Übersetzungsübung	Schnurrbusch
Mo	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1140
91	Besitzverzeichnisse und Urbare als historische Quellen - Einführung und praktische Arbeit an südwestdeutschen Beispielen des späten Mittelalters (mit Exkursion)	Gutmann
Do	14 - 16 Uhr	Breisacher Tor/R 202
100	Egodokumente als historische Quelle des 20. Jahrhunderts	Goltermann
Mo	10 - 12 Uhr	KG IV/HS 4450
105	Einführung in die Theorien der Erinnerungskultur am Beispiel der polnischen Erinnerungskultur seit 1989	Kalmbach
Do	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1136
106	Paläographie I	Heinzer
Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1227
107	Diplomatik - Urkunden des Mittelalters	Krieg
Mo	14 - 16 Uhr	Breisacher Tor/R 106
108	Was man nicht alles lesen kann - Paläographie-Leseübung spätes Mittelalter/Frühe Neuzeit	Speck
Mo	16 - 18 Uhr	Breisacher Tor/R 204
109	Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit	Trugenberger
Do	15 - 17 Uhr	Breisacher Tor/R 204
110	Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen [...]	Menzel
Mi	16 - 18 Uhr	Breisacher Tor/R 203

129 Gewalterfahrung - Von der traumatischen Vereinzelung zu neuen Formen gesellschaftlicher Solidarität

Fr 12 - 14 Uhr KG IV/Medienraum Kalinowski

130 Kulturtheorien in der BRD und Frankreich seit '68

Mo 12 - 13 Uhr KG I/HS 1015 Eißbach
Di 12 - 13 Uhr KG I/HS 1015

131 Religion im Alltag

Mo 18 - 20 Uhr Maximilianstr. 15/ Seminarraum im EG Giray

HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN

HAUPTSEMINAR

55 Herrschaftspräsentation und Buchkultur in karolingischer Zeit

Mo 16 - 18 Uhr KG I/HS 1228 Heinzer, Zotz

ÜBUNGEN

106 Paläographie I

Di 14 - 16 Uhr KG I/HS 1227 Heinzer

107 Diplomatik - Urkunden des Mittelalters

Mo 14 - 16 Uhr Breisacher Tor/R 106 Krieg

108 Was man nicht alles lesen kann - Paläographie-Leseübung spätes Mittelalter/Frühe Neuzeit

Mo 16 - 18 Uhr Breisacher Tor/R 204 Speck

109 Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit

Do 15 - 17 Uhr Breisacher Tor/R 204 Trugenberger

110 Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen [...]

Mi 16 - 18 Uhr Breisacher Tor/R 203 Menzel

132 Von der Handschrift zur Textinterpretation oder wie arbeiten Mittellateiner? Praktische Einführung in Quellen, Methoden und Hilfsmittel des Faches

Di 12-14 Uhr KG I/HS 1140 Jiroušková

Adressen



Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)



Direktorinnen:	PD Dr. Monika Bernett (Vertr.) PD Dr. Astrid Möller (Vertr.)	T: 203-3391 T: 203-3390
Hochschuldozentur:	Dr. Stephan Berrens (Vertr.)	T: 203-3395
Geschäftsf. Ass.:	Dirk Schnurbusch	T: 203-3398
Bibl.-Ass.:	Johannes Bernhardt	T: 203-3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin Prof. Dr. Renate Zoepffel	T: 203-93
Wiss. Angestellter:	Benedikt Boyxen Daniel Beathalter	T: 203-3399 T: 203-3397
Privatdozent:	PD Dr. Christian Mann	T: 203-3399
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.) Stephan Baake (nachm.)	T: 203-3393



Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, 3. und 4. OG



Geschäftsführung:	KG IV, Raum 4451 (Fax 203-3425)	
Geschäftsf. Direktor:	Prof. Dr. Sabine Dabringhaus (R. 4337)	T: 203-3427
Geschäftsf. Assistent:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)	T: 203-3422
Sekretariat:	Renate Rappenecker (R. 4451)	T: 203-3416
Bibliothek:	Regina Bickmann (R. 4235) Carmen Hatz (R. 4235)	T: 203-3479 T: 203-3488
Techn. Dienst:	Kamila Kozłowska (R. 4426) Anna Müller (R. 4426)	T: 203-3450
Lehrbeauftragte:	Dr. Michael Berger Dr. Ulrich Maneval Dr. Thomas Menzel Stefan Schipperges Dr. Dieter Speck	



A
D
R
E
S
S
E
N

Adressen

Studienberatung Magister/

Staatsexamen: Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) T: 203-3422
Sprechstunde: Mo 9.30-12, Do 9.30-11

Orientierungs-/

Zwischenprüfungs

angelegenheiten:

Sprechstunde: Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) T: 203-3422
Mi 9.30-12.00 Uhr

Studienberatung

BA-Studiengänge:

Sprechstunde:

Dr. Heinz Krieg T: 203-3457
(Landesgeschichte/Werthmannstr. 8 Vorderhaus EG)
Di 9.00-11.00 Uhr und Do 13.00-15.00 Uhr

Akademische Räte:
199/5484

PD Dr. Svenja Goltermann (R. 4414)

T: 203-

PD Dr. Jörg Schwarz (R. 4439)

T: 203-3449

Wiss. Mitarbeiterin:

Dr. Monika Mommertz (R. 4425)

T: 203-3418

Professur für Mittelalterliche Geschichte I

KG IV, R. 4439-4441

Direktor:

Prof. Dr. Thomas Zotz
Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG

T: 203-3460

Wiss. Mitarbeiter:

Andre Gutmann (KG IV, R. 4441)

T: 203-3440

Sekretariat:

Isolde Schillinger
Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG

T: 203-3459

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werderring 8, Vorderhaus (Fax 203-9188)

Direktor:

Prof. Dr. Thomas Zotz
Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG

T: 203-3460

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Heinz Krieg (R. 4)

T: 203-3457

Sekretariat:

Isolde Schillinger

T: 203-3459

Lehrbeauftragte:

Dr. Kurt Andermann

Professur für Mittelalterliche Geschichte II

KG IV, R. 4432-4433 (Fax: 203-3506)

Direktorin:

Prof. Dr. Birgit Studt
KG IV, R. 4434

T: 203-3447

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Andreas Bihrer (R. 4432)

T: 203-3446

Studienrätin im
Hochschuldienst:

Dr. Nicola Eisele (R. 4440)

T: 203-3425

Sekretariat:

Gertrud Stenzel (R. 4433)

T: 203-3430

Adressen

Lehrbeauftragter: Dr. Michael Matzke

Professur für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor: Prof. Dr. Ronald G. Asch T: 203-3448
KG IV, R. 4436

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Christian Wieland (R. 4419)(beurlaubt) T: 203-3420
Vertreter: Prof. Dr. Johannes Arndt T: 203-3420

Sekretariat: Helga Hilmes (R. 4435) T: 203-3429

Lehrbeauftragte: Christian Kühner
Dr. Volker Trugenberger

Professur für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411 (Fax: 203-9190)

Direktor: Prof. Dr. Dietmar Neutatz T: 203-3436
Vertreter: PD Dr. Guido Hausmann T: 203-3436
KG IV, R. 4410

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Julia Obertreis (R. 4412) T: 203-3441

Sekretariat: Monika Göpel (R. 4411) T: 203-3435

Lehrbeauftragte: Dr. Martin Faber
Cordula Kalmbach
Maria Krempels
Elina Maier
Aleksandra Pojda
Dr. Ljiljana Reinkowski

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438 (Fax: 203-3504)

Direktor: Prof. Dr. Ulrich Herbert T: 203-3438
KG IV, R. 4437

Vertreterin: PD Dr. Cornelia Brink (R. 4431) T: 203-9194
Vertreter: Prof. Dr. Willi Oberkrome (R. 4414) T: 203-9199

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Jörg Arnold (Erbprinzenstr. 13/ R. 2010) T: 203-5464
Dr. Jan Eckel (R. 4414) T: 203-9199

Sekretariat: Agnes Schuler (R. 4438) T: 203-3439

Lehrbeauftragter: Dr. Jürgen Förster



Adressen

Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4405-4408, R. 4455 (Fax: 203-3370)

Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier	T: 203-3442
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Peter Kramper (R. 4455) Peter Itzen (R. 4407)	T: 203-3456 T: 203-3445
Privatdozentin:	PD Dr. Heidrun Homburg	
Sekretariat:	N.N. (R. 4406)	T: 203-3444

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Sylvia Paetschek
KG IV, Raum 4335
T: 203-3423

Sekretariat/Hiwi-Zimmer	Olaf Schütze/ Kerstin Lohr (R. 4336)	T: 203-3453
-------------------------	--------------------------------------	-------------

Professur für die Geschichte des Romanischen Westeuropa

KG IV, R. 4332/4333

Direktor:	Prof. Dr. Jörn Leonhard	T: 203-3424
Vertreterin:	PD Dr. Gabriele Lingelbach KG IV, R. 4332	T: 203-5467
Wiss. Mitarbeiterin:	Dr. Sonja Levsen (R. 4334)	T: 203-3451
Sekretariat:	Gerlinde Schuwald (R. 4333)	T: 203-3421 Fax: 203-3464

Professur für Außereuropäische Geschichte:

KG IV, R. 4337

Direktorin:	Prof. Dr. Sabine Dabringhaus	T: 203-3427
Wiss. Mitarbeiter:	Sören Urbansky (R.4306)	T: 203-3454

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421)	T: 203-3426
PD Dr. Cornelia Brink (R. 4431)	T: 203-9194
Prof. Dr. Birgit Emich (R. 4421)	T: 203-3426
PD Dr. Victor Dönninghaus (R. 4412) (beurlaubt)	T: 203-3441
PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)	
Prof. Dr. Rainer Hoffmann	
PD Dr. Heidrun Homburg	
Prof. Dr. Volkhard Huth (R. 4441)	T: 203-3440
Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421)	T: 07634/553190
PD Dr. Oliver Münsch	
Prof. Dr. Willi Oberkrome (R. 4414)	T: 203-9199
Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)	
PD Dr. Arkadiusz Stempin	T: 203-3443
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	T: 203-3419
PD Dr. Matthias Waechter	

Adressen

PD Dr. Uwe Wilhelm (R. 4421)
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)

T: 203-3426
T: 203-3426

Emeritierte und pensionierte Professoren:

Prof. Dr. Hans Fenske
Prof. Dr. Bernd Martin
Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Gottfried Schramm

Prof. Dr. Monika Glettler
Prof. Dr. Dieter Mertens
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Ernst Schulin

INSTITUT FÜR ETHIK UND GESCHICHTE DER MEDIZIN

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock, (Fax 203-5039)

Direktor:	Prof. Dr. med. Giovanni Maio	T: 203-5034
Akad. Rat:	N.N.	T: 203-5035
Wiss. Mitarbeiter:	N.N.	T: 203-5040
Sekretariat:	Margaret Andergassen Elisabeth Lauck	T: 203-5033 T: 203-5033

SEMINAR FÜR LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

Werderring 8, Vorderhaus (Fax 203-3118)

Direktor:	Prof. Dr. Felix Heinzer	T: 203-3131
Assistentin:	Dr. Lenka Jiroušková	T: 203-3133
Sekretariat:	Cornelia Baldauf	T: 203-3132

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch
PD Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Birgit Emich
PD Dr. Svenja Goltermann
Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Volkhard Huth
PD Dr. Gabriele Lingelbach
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Birgit Studt

PD Dr. Monika Bernett
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
PD Dr. Guido Hausmann
PD Dr. Heidrun Homburg
Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Willi Oberkrome
PD Dr. Jörg Schwarz
Prof. Dr. Thomas Zotz

B.A.-Studiengänge/ Magister / Promotion

Prof. Dr. Ronald G. Asch
PD Dr. Monika Bernett
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
PD Dr. Victor Dönninghaus
PD Dr. Svenja Goltermann
Prof. Dr. Ulrich Herbert

PD Dr. Werner Berg
PD Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
Prof. Dr. Birgit Emich
PD Dr. Guido Hausmann
PD Dr. Heidrun Homburg



Adressen

Prof. Dr. Volkhard Huth
PD Dr. Gabriele Lingelbach
Prof. Dr. Bernd Martin
PD Dr. Oliver Münsch
Prof. Dr. Willi Oberkrome
PD Dr. Jörg Schwarz
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann
PD Dr. Uwe Wilhelm
Prof Dr. Thomas Zotz

Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD Dr. Christian Mann
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Birgit Studt
PD Dr. Matthias Waechter (n. Rücksprache)
Prof. Dr. Wolfram Wette (nach Rücksprache)

Bitte beachten:

1. **Formale Voraussetzungen** für die Vergabe von **Seminarscheinen** am Historischen Seminar:

- regelmäßige **Präsenz** (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lehrenden)
- In Pro- und Hauptseminaren i. d. R. eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
- In Proseminaren zusätzlich eine Klausur

2. Über kurzfristige **Änderungen** und die **endgültige Raumverteilung** informieren die Anschläge am Schwarzen Brett

3. Die **Sprechstunden** der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.

4. Sprach- und Lektüreübungen zur Vorbereitung auf **Latinum** und **Graecum** werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philosophische Fakultät II, angeboten.

e-mail-Adressen sind nach folgendem Schema aufgebaut:
vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de

Internet-Adresse des Historischen Seminars:
<http://www.geschichte.uni-freiburg.de>

Internet-Adresse des Seminars für Alte Geschichte:
<http://www.sag.uni-freiburg.de>

FRIAS und Vertretungen

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wie der/die Ein oder Andere sicher schon mitbekommen haben dürfte, hat das FRIAS (Freiburg Institute for Advanced Studies - eine Konsequenz der Exzellenzinitiative) einige Auswirkungen auf die Lehre. Für eine gewisse Zeit werden ProfessorInnen und MitarbeiterInnen im Mittelbau von ihrer Lehrverpflichtung entbunden und forschen in dieser Zeit im FRIAS. Ihre Lehre wird allerdings vertreten.

So wurden vor zwei Jahren die Professoren Herbert und Leonhard als Direktoren freigestellt. Zwischenzeitlich forscht auch Herr Neutatz im FRIAS.

Außerdem werden die beiden Professuren in der Alten Geschichte durch die Weggänge von Herrn Gehrke und Herrn Winterling auch noch im Wintersemester 2009/2010 vertreten werden.

Wir wollen an dieser Stelle über diese Situation informieren und die Vertretungen auflisten, so dass dies bei den weiteren Studienplanungen berücksichtigt werden kann. Da sich auch hier die Dinge mitunter schnell ändern können, empfiehlt es sich jedoch auch, gelegentlich auf den Homepages der Lehrstühle und der des FRIAS (<http://www.frias.uni-freiburg.de/history>) nachzuschauen, ob sich weitere Änderungen ergeben.

Zudem befindet sich Frau Studt in einem regulären Forschungssemester.

Die forschenden Professoren und ihre Vertreter sind weiterhin prüfungsbe-rechtigt. Bachelorstudenten sollten beachten, dass sie ihre BA-Arbeit bei dem Professor ihres ersten Hauptseminares schreiben sollten.

Eure Fachschaft Geschichte

Übersicht über die aktuellen Vertretungen:

Wer?	Vertreten durch	Grund und Dauer
Winterling	Bernett	Ruf nach Basel, jetzt Berlin
Gehrke	Möller	Wechsel zum DAI Berlin
Möller	Berrens	vertritt die Professur Gehrke
Herbert	Brink, Oberkrome	FRIAS Direktor
Leonhard	Lingelbach	FRIAS Direktor
Neutatz	Hausmann	FRIAS Fellow (SS 08- SS 10)
Wieland	Arndt	Lehrstuhlvertretung Düsseldorf
Studt	nicht vertreten	Forschungssemester



*Du hast Stress,
Sorgen, Einsamkeit,
gute Laune, Erfolg?
Du willst darüber
reden, was erzählen -
und niemand hört dir
zu?*

*Kein Problem, wir
haben Zeit zum
Zuhören.*



*Wir, das sind Studie-
rende wie du, die
nicht für alles gleich
eine Lösung haben,
aber: immer ein
offenes Ohr -
für dich!*

*Ruf uns an.
Wir haben Zeit für
dich.*

Nightline Freiburg e.V.

Das Zuhörtelefon

von Studierenden für Studierende.

0761 2039375

Di bis Do, Sa und So, 21-1 Uhr (im Semester)

WWW.NIGHTLINE-FREIBURG.DE

NIGHTLINE-FREIBURG@WEB.DE

Vielen Dank für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.